

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Budapest, 14. November.

König Milan hat an Bulgarien den Krieg erklärt und in diesem Augenblick haben die serbischen Truppen die Grenze bereits überschritten. Das diplomatische Stillleben auf der Konferenz am goldenen Horn wird durch dieses lärmvolle Ereignis höchst unangenehm gestört und den europäischen Mächten eröffnet sich nun ein fast unabsehbares Gebiet zur Bethätigung ihrer Weisheit und zur Entfaltung ihrer Autorität. Wenn ihnen die bulgarische Querele lediglich wie ein Bagatel-Prozess erschien, mit welchem das hohe Tribunal sich nur in halbwachem Zustande zu befassen braucht, so haben sie es heute mit einer solch ernstlichen Affaire zu thun, wie es ein Krieg auf dem Balkan allezeit ist — ein Krieg, der fürwahr an seiner verhängnisvollen Bedeutung dadurch nichts einbüßt, daß er diesmal nicht direkt zwischen den kleinen Staaten und der Türkei, sondern zwischen den breiten slavischen Stämmen unter einander geführt wird. Dieses Novum in der Entwicklung der vielgestaltigen Geschichte der Balkanvölker ist dermaßen überraschend und steht in solch scharfem Widerspruch mit den Ideen des Berliner Vertrages, ganz besonders aber mit dem Gedanken der russischen „Befreiungs-Mission“, daß es nicht zu verwundern wäre, wenn die bisherige Rathlosigkeit der Diplomatie sich zu vollständiger Kopflosigkeit überhöre, und daß man wohl mit gespannter Beforgnis den Entschlüssen des Petersburger Kabinetts entgegensehen mag. Wie wenig schreckhaft es auch erscheinen dürfte, wenn die Verstimmung zwischen Bulgaren und Serben in einen blutigen Raufhandel ausartet, so ist doch, ganz abgesehen von der Möglichkeit einer weiteren Ausbreitung des Brandes, nicht zu vergessen, daß selbst an den lokalisirten Krieg sich eine inhaltlich schwere Summe großer Machtfragen knüpft, die geradezu in die kritischsten Beziehungen der im Orient zunächst interessirten Kabinete hineinragen. Täuschen wir uns nicht darüber — die Schlachten, welche Serben und Bulgaren schlagen, sie werden nicht über den territorialen Umfang dieser Länder allein, sondern sehr wesentlich über die Frage der orientalischen Vormachtstellung der miteinander rivalisirenden europäischen Kabinete entscheiden, und

darin kündigen sich die eigentlichen Gefahren der Situation an.

Doch möchten wir zunächst die sich ungestüm aufdrängenden Probleme auseinanderhalten. Die Kriegserklärung des Königs Milan ist durch die an anderer Stelle mitgetheilte Proklamation so wenig motivirt, wie je ein Angriffskrieg in den letzten zwei Dezennien sich motiviren ließ — aber zu vermeiden war sie nimmermehr. Sie ist in erster Reihe die Konsequenz der Thatfache, daß Serbien nicht im Stande ist, die erdrückende Kriegsrüstung so lange zu tragen, bis die Konferenz in Konstantinopel ihre Unfähigkeit zur Reetablirung des Status quo ante in Bulgarien offen deklariert. Vielleicht war die Verschleppungs-Methode der Diplomatie darauf berechnet, Serbien tief und tiefer in finanzielle Nöthen hineingerathen zu lassen, bis es völlig erschöpft und kraftlos die Rüstung von sich wirft; aber dann war der Kalkül schlechterdings sinnlos. Es lag ja auf der Hand, daß König Milan seine Truppen nicht zurückzuziehen konnte, ehe der Zweck erreicht ist, um dessentwillen er seinem Lande die kolossalen Opfer auferlegt hat, ehe nämlich eines von Zweien erzielt ist: entweder die Wiederherstellung der alten Ordnung oder die Kompensation. Der Gefahr einer Verjüngung der Frage oder der Zurückweisung seiner Ansprüche konnte der König von Serbien gar nicht anders begegnen, als durch den Einmarsch in Bulgarien. Das Schlimmste, was er dabei riskirt, daß er „moralisch“ zur Rückkehr gezwungen werden könnte, ist lange nicht so schlimm als wenn er freiwillig abgerüstet und damit alle Ansprüche Serbiens preisgegeben hätte. Die Politik des Faustpfandes enthält sehr überzeugende Argumente, denen sich Europa selten verschließt, und König Milan hat nur gethan, wozu die sanktionirte Gepflogenheit im internationalen Verkehr ihm ein Recht zu geben schien. Auch stünde es der Diplomatie schlecht an, sich über die Störung ihrer Friedensarbeit zu beklagen; in dieser Hinsicht ebenfalls hat König Milan nur nach berühmten Mustern gearbeitet. Genau so schände wurden die Mächte behandelt, als ihre Botschafter in Konstantinopel zu Rathe saßen über die ägyptische Frage; damals wurde die Konferenz nicht minder unangenehm durch das Bombardement von Alexandria unterbrochen; als die Diplomatie diesen Scherz zu den übrigen legte, hat sie die Praxis für den allgemeinen Gebrauch acceptirt. Kurz, der König von Serbien kann sich für seine Aktion auf

hundert Motive berufen, welche in der „europäischen Verfassung“ längst kodifizirt sind; er vertritt sein Interesse und das Interesse seines Landes, und wenn er es mit den europäischen Bedürfnissen nicht so genau nimmt — so, nur so handelt er wieder nur im Geiste jener Politik, welche heute die internationale Lage beherrscht.

Wie wird sich nun die Konferenz dem neuen Faktum gegenüber verhalten? Daß sie heute thatsächlich bereits Fiasco gemacht, indem sie einerseits die Zunahme der Wirren nicht zu verhindern vermocht, andererseits die Inhaltslosigkeit der sogenannten europäischen Autorität demonstret hat — darüber braucht man kein Wort zu verlieren. Wird sie nun ihre Mission auf der bisherigen Grundlage als gescheitert ansehen, oder faßt sie die serbische Kriegserklärung nur als einen harmlosen Zufallsfall auf, der ihre großen Konzeptionen nicht zu ändern vermag? Allerdings, wenn die Formel von der Reetablirung des Status quo nicht lediglich den Zweck hat, die Hintergedanken der Mächte zu verhüllen, so könnte gerade in der serbischen Invasion ein wirksames Mittel zur Realisirung jenes Strebens gefunden werden. Die schwere Verlegenheit, woran die Konferenz laborirt, soll ja darin gipfeln, daß man über die Mittel zur Exekution der Beschlüsse nicht einig werden kann. Die Türkei trägt offenbar nicht das geringste Verlangen, in Bulgarien militärisch einzuschreiten, die Intervention einer fremden Macht aber muß selbstverständlich ausgeschlossen sein. Da könnte ja das Eingreifen Serbiens geradezu erwünscht kommen. Wenn dieses Land sich auf eigene Kosten und Gefahr zum Gendarmen Europa's aufwirft, um die im Berliner Vertrag begründete Ordnung in Bulgarien und Ostromelien wieder herzustellen, so leistet es den Mächten einen Dienst, der nicht hoch genug veranschlagt werden kann und Europa hätte in diesem Falle alle Ursache, die serbische Aktion moralisch zu unterstützen.

Freilich erscheint es aber in hohem Grade zweifelhaft, ob die Ziele der serbischen Invasion unverändert dieselben bleiben werden, wenn einmal Blut geflossen ist und mit den militärischen Erfolgen naturgemäß auch die Aspirationen zunehmen. Dieselben Gründe, welche den König Milan gezwungen haben, die praktische Konsequenz der Rüstungen zu ziehen, werden ihn in der Folge nöthigen, die Konsequenzen des Krieges zu ziehen, und die

Das Ende der Flitterwochen.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Eine ziemlich unbekannt, aber treffende Stelle des Schiller'schen Briefwechsels lautet: „Ich habe keine Furcht vor der Ehe, aber desto mehr vor der Hochzeit.“ Wie sehr ist dieses Grauen zu begreifen! Drei Stunden stand ich feierlich und aufgeplänzt im großen Salon. Ich hatte die Gratulationen als Bräutigam anzunehmen. Meine Lippen bewegten sich automatisch, wie die des Gebet herunterleisenden Mollah, um, Anfangs mit schmelzender Jungfräulichkeit, allmählig gelangweilt und abgepannt, zu erwidern: „Danke! Herzlichen Dank! O, Sie sind sehr gütig!“ In dem Schwall von Gratulationen und glückwünschenden Ausrufen gelangte das Flüstern aus verschiedenen Gruppen in meiner Nähe an das Ohr. Die feinen zispelnden und zischelnden Stimmen waren mir Trost und Berstreuung; der gelangweilte Ausdruck meines Feiertagsgesichtes drohte sich fast zu petrifiziren. Die Anreden: „Glücklicher Bräutigam!“ „Weidenstücker Schlingel!“ u. s. w. glitten an mir ab; ich lauschte, wie der Häftling, dem mindesten Geräusch, jenen Bruchstücken, die aus der Konversation von Vätern, Müttern und Töchtern zu erhaschen waren. Mama bestürmte das Fräulein ganz deutlich und vernehmlich: „Helene, so sei doch ein wenig freundlich mit dem Präsidenten!“ und dann zipte und brumpte es im wirren Durcheinander: „Ich möchte einen blonden Bräutigam nicht wollen — O weh, mir ist eine Nacht an der Nase geplagt! — Die Wittigst beträgt 40,000 Gulden. Die Position meines Sohnes ist unvergleichlich besser, als die des Bräutigams; er muß mehr erreichen.“ „Nicht wahr, Mathilde“, so wisperte eine Stimme, „es ist nicht hübsch, daß die Braut so munter dreinsieht, es ist

gewissermaßen gefühllos.“ — Bitte, geben Sie mir Kleingeld für den Klingelbeutel, ich habe nur Noten. — Die Braut ist viel zu traurig, sie sieht aus, als stehe sie auf der Schlachtbank. — Wir sind nach der Kirche zuhause, ich liebe nicht die Hochzeitsfouperé. — Der Bräutigam hatte ein armes Mädchen geliebt, das er der großen Partie zu Liebe verlassen hat — Schändlich, schändlich, ich verdurste und kein Bißchen Fruchtweiss zu bekommen.

Wir athmeten Beide auf, als wir endlich im Eisenbahn-Coupe installirt waren. Zwar Euchen hatte die Anstrengung weniger hart empfunden, als ich, sie knigte, lächelte und komplementirte unermüdet und gewandt wie eine Palastdame. Die Frauen sind eben geboren zum Posiren! Unser Bestimmungsort war ein Städtchen, wo ich das Amt eines Bezirksrichters bekleidete. Euchen hatte sich in unserer kleinen Welt bald alle Herzen erobert. Die Frau Gerichtspräsidentin mit zwei ledigen Töchtern führte sie als Muster an. Ihre Kritik, so bekannte die strenge Dame offen, war durch die Vorgänge der Neuvermählten entzweit. Alle Welt sang das Lob der jungen Frau, von überall tönte es mir entgegen: „O, sie ist ein Juwel, eine Perle!“ — Und wie hätte es auch anders sein können! Ich war darob stolz und glücklich, vielleicht mehr stolz als glücklich. Hätte ich gewagt, die Empfindung laut zu verlausuliren, man würde mich in Stücke gerissen. Barbar, Unhold gescholten haben, nicht werth, einen Engel, wie das arme, verkannt: Euchen zu besitzen. Ich war daher eingeschüchtert und muthlos. Hätte ich nur gewagt, mich offen zu meiner jungen Frau auszusprechen; denn etwas drückte mir recht schwer am Herzen. Ich fühlte, die Empfindlichkeit in diesem Punkte rührt von dem altväterischen Ruch meiner Erziehung her, aber sie

ist nun einmal nicht mehr zu entwurzeln! Sieh, sieh, wie anspruchsvoll ich bin, zu verlangen, eine junge Frau solle die Wünsche des Mannes errathen, gewissermaßen sie ihm aus dem Herzen lesen! Was die armen Mädchen heutzutage nicht Alles vollbringen sollen: Piano, Französisch, Literatur und schließlich auch, wie Cumberland, in Anderer Gedanken lesen! Ich hingegen bin auch mit der Weisheit zu Ende, wenn es gilt, mich zu offenbaren, mein Interesse zu enthüllen; ich wage nicht, Euchen von diesem Wunsche, gerade von diesem Wunsche zu sprechen. Ach, ein Ehemann in den Flitterwochen ist eine gar zögernde und behutsam diplomatisirende Personage! Wie leicht ist nicht eine junge Frau zu verstimmen! Soll mit dieser ersten Disharmonie der Anfang der Enttäuschungen denn schon so bald hereingebrochen sein? Gehöre ich auch zu Denjenigen, denen der Ehenweg mit ernüchterten Träumen und zerstörten Illusionen bedeckt ist? Wir sind nun schon fünf Monate verheirathet, aber wir essen noch immer aus dem Restaurant. Obwohl Euchen meine grundsätzliche Abneigung gegen Hotelküche nicht bemerkt haben mag? Ich bin wie mit einer Idiosynkrasie gegen Alles behaftet, was aus dem Wirthshaus auf meinen Tisch kommt. Ich sehe Kellnerfracks vor meinen Augen wedeln und die Abdrücke ihrer rothen Hände erscheinen mir gespensterhaft auf den Tellern. Diese Vorstellung beeinträchtigt meinen Appetit, sie hat mich mein ganzes Junggejellenthum hindurch gemartert und sie war mit ein Grund, mich in die Ehe zu flüchten. Die Institution der Ehe schien mir nicht zu heilig, um nicht auch diesen Nebenweck in sich zu begreifen, daß der Mann nur essen soll, was vom häuslichen Heerde auf den Tisch kommt. Warum um Himmels willen prägt man denn den jungen Fräulein vor allen Problemen der Mathematik und Aesthetik nicht den faktosanten Grundsatz ein: Die Män-

Die heutige Nummer umfaßt zwanzig Seiten.

Wiederherstellung der alten Ordnung allein erschöpft dann die serbischen Forderungen nimmermehr. Die Diplomatie aber, welche mit ihren „moralischen“ Mitteln nicht im Stande war, die Thatsachen der Herren Stranfsky und Karaweloff rückgängig zu machen, sie wird noch weniger die Kraft haben, die Resultate einer kriegerischen Operation Serbiens einzuschränken und unter diesem Gesichtspunkte scheint das Prinzip des Status quo schon heute hinfällig geworden zu sein. Was tritt nun an seine Stelle? Wenn es den Mächten nicht beschieden war, die Bewegung in ihren Anfängen zu meistern — vermögen sie etwa im Vorhinein die Grenzen einer größeren Komplikation zu bestimmen? Die Kompensationspolitik — wo soll sie beginnen, wo aufhören? Wie verächtlich man auch von der martialischen Attitüde denken mag, welche die Griechen angenommen, so ist es nichtsdestoweniger sicher, daß ihre Unternehmungslust sich an der serbischen Aktion entzündet wird, und sie müssen sich zudem gar nicht übermäßig anstrengen, um in Mazedonien Unheil zu stiften. Und ist einmal der Wall, den der Berliner Vertrag aufgerichtet, an mehreren Stellen durchbrochen und hat die Politik der Entschädigungen sich zum Erfolge durchgerungen — wie lange kann es dann währen, bis auch Montenegro und Rumänien ihre Ansprüche anmelden und thatsächlich vertreten? Und wird solcher Weise der Komplex des Orient-Problems in wesentlichen Partien aufgelöst, wie lange kann es dann währen, bis hinter dem Handgemenge der Kleinen die kolossalen Interessen-Konflikte der Großen auftauchen, deren Umriffe sich schon heute deutlich abzeichnen?

Noch einmal daher — man täusche sich nicht über den eigentlichen Charakter der Krise. Wir haben es bereits gesagt und wir wiederholen es: die Wendung, welche durch den serbisch-bulgarischen Krieg eingetreten, steht in schreiendem Widerspruch mit der traditionellen Balkanpolitik Russlands und sie bedeutet geradezu einen Hohn auf die Anstrengungen und Opfer dieser Macht zur Begründung der slavischen Solidarität im europäischen Orient. Diese Gemeinschaft ist nicht bloß gestört, sie ist in Scherben zerfallen, und Rußland sieht sich damit von einem Ziele, welches es von Generation auf Generation durch Ströme von Blut verfolgt hat, in fast unmeßbare Fernen zurückgeschleudert. Wer glaubt nun, daß die Petersburger Politik sich mit diesem jähen und überraschenden Umschlag leichterdings abfinden werde? Wer, der die Zähigkeit und Ausdauer Rußlands kennt, wird sich bereuen wollen, daß die Petersburger Regierung oder das russische Volk den Gedanken der „nationalen Mission“ ohne Weiteres preisgeben werde? Und wir in erster Linie haben uns mit dieser Frage zu beschäftigen, denn sie wird uns ihren Ernst früher oder später aufzwingen. Gewiß, Oesterreich-Ungarn hat keinerlei Grund, mit jener Wendung unzufrieden zu sein. Nicht wir haben sie provoziert, nicht durch unser Dazuthun ist sie geworden, aber sie begünstigt in kaum geahnter Maße die Bedingungen unserer Machtstellung und die Förderung unserer Interessen. Mit dem Zusammenbruch des Pan-

slavismus auf dem Balkan ist der gefährlichste Feind Oesterreich-Ungarns zusammengebrochen und sind alle jene Bedenken zerstoßen, welche die Monarchie bezüglich der neuen Gestaltungen in unserer Nachbarschaft gehegt. Nun gilt es aber, vor dieser unerwarteten Gunst nicht schwachmüthig die Flucht zu ergreifen. Zeigt es sich, daß das Geschehene nicht mehr zu ändern ist, so müssen wir uns rechtzeitig mit allen Eventualitäten und Entwicklungen der neuen Lage vertraut machen und wir dürfen in unserer Entschlossenheit auch dann nicht schwankend werden, wenn wir mächtigen Stürmen zu trogen haben.

Die Kriegserklärung Serbiens.

Budapest, 14. November.

Freitag, den 18. September, brach in Philippopol die unblutige Revolution aus, deren Folge die Vereinigung der autonomen türkischen Provinz Ostromelien mit dem Fürstenthum Bulgarien war. Am selben Tage noch setzten sich die Truppen des Fürstenthums in Marsch durch den Schiplapaz nach Philippopol, während die rumeliotischen Heladen aus Furcht vor den Türken die Eisenbahnbrücke über die Mariza bei Mustapha-Pascha sprengten.

Das Ereigniß kam so überraschend, wirkte so verblüffend, daß tagelang Keiner sich orientiren konnte, umso weniger, da sich die Vermuthung als falsch erwies, daß die Bulgaren an russischen Fäden gelenkt werden. Es stellte sich bald heraus, daß Rußland zwar die Herstellung des Großbulgariens von San Stefano geplant und längst vorbereitet, aber von dem vorzeitigen Ausbruche nichts geahnt hatte. Auch Fürst Alexander von Bulgarien ist in das Abenteuer nicht eingeweiht gewesen, sondern hat nachträglich zugegriffen, damit nicht ein Anderer zugreife. Hätte an der Spitze der Türkei ein thatkräftiger Mann gestanden, er hätte die Garnisonen von Adrianopel und Konstantinopel zusammenraffen und mittelst der Eisenbahnen an die Grenze senden lassen, und binnen längstens acht Tagen wäre der unionistische Spud verschwunden gewesen. Aber Sultan Abdul Hamid fürchtet den Krieg, der einem siegreichen, volkstümlichen General einen Aspiranten auf das Schwert Eub's (mit welchem jeder neue Sultan umgürtet wird) schaffen könnte. So wurde das zur That entschlossene türkische Ministerium durch ein anderes ersetzt, welches sich auf's Diplomatischen legte und die Zeit vergeudete, so daß die vollendete Thatsache bereits Gewohnheitsrecht erlangt hätte. Dieses wäre wohl von den Mächten, auch von dem, ob der bulgarischen Eigenmächtigkeit erbitterten Rußland respektirt worden, wäre nicht ein neuer Faktor kräftigt in den Vordergrund getreten.

Der Berliner Friede hatte eine Art Gleichgewicht der Kräfte zwischen den Balkanstaaten hergestellt; wird nun Bulgarien durch Rumelien vergrößert, so wird es Serbien und Griechenland überlegen und erhält die Hauptanwartschaft auf Mazedonien, das bekanntlich von jeder der drei Nationen als ihr historisch und national begründetes Erbe angesehen wird. Bulgarien wäre somit zu einer Art

Großmachtsstellung unter den Kleinen prädestinirt gewesen. Diese Möglichkeit abzuwehren, war ein Lebensinteresse Serbiens und Griechenlands, welche Beide die Wiederherstellung des Gleichgewichts forderten. Anfangs dachte wohl auch Serbien — Griechenland kann nirgends anders Kompensationen suchen — als es seine Armee mobilisirte, an eine Kompensation auf türkisch: Kosten, einen gemeinsamen Feldzug der drei Staaten gegen das osmanische Reich; als aber die Pforte rüstete und sich allen Dreien militärisch überlegen erwies, da nahmen die serbischen Kompensationsgedanken ihre Richtung nach den, zumeist von Serben bewohnten Grenzdistrikten Bulgariens. Der Uebermuth der Bulgaren, welche sich in der, ihnen zu Wahlzwecken erwiesenen Scheingunst des englischen Kabinetts sonnten, erweiterte die sich zwischen Bulgaren und Serben aufthunende Kluft täglich mehr, reizte die Serben auf's Blut und forderte die Vergeltung heraus. Und Freitag, den 13. November, genau acht Wochen nach dem Ausbruche der bulgarisch-rumelischen Revolution, hat die Vergeltung durch den Beschluß Serbiens begonnen: Bulgarien mit Krieg zu überziehen.

Der gestern in Nisch abgehaltene serbische Ministerrath ist zu dem Entschlusse gelangt, den Krieg wider Bulgarien zu eröffnen. Der mit Vertretung der serbischen Interessen beauftragte griechische Bevollmächtigte in Sophia, Herr Rhanagab, ist angewiesen worden, der bulgarischen Regierung zu erklären, daß Serbien einen „Ueberfall (weissen?)“ durch bulgarische Truppen und deren Eindringen auf serbisches Gebiet“ mit der Kriegserklärung beantwortet. König Milan ist letzte Nacht 1 Uhr nach Pirot abgereist und wohl um 9 Uhr Vormittags dort eingetroffen, um den Befehl über die serbische Truppen zu übernehmen. Vorher hat er die folgende Proklamation erlassen:

Getreu der traditionellen Politik der Obrenovics, in Wahrung der traditionellen Interessen des Vaterlandes habe Ich mit Hilfe der getreuen Vertreter Meines Mir theueren Volkes alle nöthigen, durch die Verletzung des Vertrages seitens des Fürstenthums Bulgarien provozirten Maßregeln ergriffen, um klar und deutlich zu zeigen, daß Serbien nicht gleichgiltig sei kann gegen die Gleichgewichtsstörung der Kräfte der Balkanvölker und insbesondere wenn dies ausschließlich zum Vortheil eines Staates geschieht, welcher jeden Augenblick seiner Freiheit nur dazu bedürfte, um Serbien zu beweisen, daß er ein schlechter Nachbar sei und seine Rechte und sogar sein Gebiet nicht achten wolle. Die durch nichts gerechtfertigten Kollisionsregeln, welche das Fürstenthum Bulgarien gegen Serbien angewendet und durch welche jeder Handelsverkehr zwischen beiden Ländern vernichtet worden ist, hatten ausschließlich zum Zwecke, die feindschaftliche Gesinnung des Fürstenthums Bulgarien seit seinem Bestehen gegen Serbien zu beweisen. Die gewaltthätige und rechtswidrige Aneignung Bregovaz, die Vorschubleistung und öffentliche Aufmunterung verurtheilter Landesverräther in ihren rebellischen, gegen die innere Ordnung des Königreichs Serbien gerichteten Unternehmungen; all' dies ertrug Ich, vom Wunsche geleitet, Beweise solcher Geduld zu geben, die einem Staate ziemen, welcher seine Freiheit mit seinem eigenen Blute erkauft hat, der durch die Sympathien Europa's gediehen und auf jedem Schritte seiner Entwicklung eines Jeden Recht bewahrt und geachtet, wie sein

ner wollen im Hause die Erzeugnisse der Hotelküche nicht dulden! Eines Tages habe ich mich schon mit einer leisen Anspielung hervorgewagt. Ewchen hatte eine Omlette zum Frühstück bereitet und sich dabei ein wenig den Finger verbrannt. Ich küßte galant das Bläschen und sagte, das sei die schönste Stelle ihrer essenbeinweißen Hand, wenn — nun ja — wenn mir erst die Küche zuhause besorgt werden würde. Ewchen fuhr auf: Wo denkst Du denn hin, Lieber? Im Sommer bei der Hitze — am Feuerherde! Ach Gott, welche Energie eines eisenbepanzerten Dragoners entwickeln diese zarten Frauen, wenn es sich handelt, einen ihrer ungerechten Ansprüche zu verfechten!

Nun werde ich nicht mehr in Ewchen dringen, obzwar an Muth es mir nicht gebrechen würde. Aber nein — sie soll selber die Initiative ergreifen! Schließlich, einmal muß ihr Ehrgeiz, ihr Thätigkeitstrieb denn doch erwachen! Der Ruhm, für das Heer der Becken und Komplimentenjäger „eine Perle“, „ein Engel“ zu scheinen, kann ihr auf die Dauer wohl nicht genügen. Sie wird den Stolz empfinden wollen, von meiner Wirthschaft, meine in der Küche zuhause besorgt werden würde. Ewchen fuhr auf: Wo denkst Du denn hin, Lieber? Im Sommer bei der Hitze — am Feuerherde! Ach Gott, welche Energie eines eisenbepanzerten Dragoners entwickeln diese zarten Frauen, wenn es sich handelt, einen ihrer ungerechten Ansprüche zu verfechten!

Nun werde ich nicht mehr in Ewchen dringen, obzwar an Muth es mir nicht gebrechen würde. Aber nein — sie soll selber die Initiative ergreifen! Schließlich, einmal muß ihr Ehrgeiz, ihr Thätigkeitstrieb denn doch erwachen! Der Ruhm, für das Heer der Becken und Komplimentenjäger „eine Perle“, „ein Engel“ zu scheinen, kann ihr auf die Dauer wohl nicht genügen. Sie wird den Stolz empfinden wollen, von meiner Wirthschaft, meine in der Küche zuhause besorgt werden würde. Ewchen fuhr auf: Wo denkst Du denn hin, Lieber? Im Sommer bei der Hitze — am Feuerherde! Ach Gott, welche Energie eines eisenbepanzerten Dragoners entwickeln diese zarten Frauen, wenn es sich handelt, einen ihrer ungerechten Ansprüche zu verfechten!

Galanterie schweigend unterwerfen. Erst neulich habe ich diesen Mißstand an einer empfindlichen Stelle schmerzlich empfunden. In meinem Umgang befinden sich manche Personen, deren Beziehungen zarter Schonung bedürfen. Sie sind arm, haben keine Stellung, keinen Rang in der Gesellschaft, allein ich will sie nicht missen, ich halte sie für die größten Achtung würdig. Da ist A., der in Folge der Chitanen eines brutalen Vorgezogen der glänzenden Carriere im Staatsdienste verlustig wurde; da ist B., der ein großes Vermögen erworben, die Schulden seines verstorbenen Vaters bezahlt und nun im Joche des Tageschreibers schmachtet; da ist C., ein genialer Mensch, den nur eine hirnverbrannte Liebe hindert hat, es zu etwas mehr, als zum Redakteur unseres Wochenblattchens zu bringen. Der Umgang mit diesen Menschen ist mir lieber als mit hundert anderen Parvenus oder Glückrittern; ich würdige sie nach der seltenen Anlage von Kopf und Herz, und ich halte streng darauf, daß sie von meiner Frau dieselbe Rücksicht erfahren. Auch nicht der leiseste Anflug von hochmüthiger Herablassung oder Geringschätzung darf mir diese empfindlichen Seelen verstümmen. Auch denke ich, eine gute Frau darf nicht völlig in der Schätzung von äußerem Rang und Würde aufgehen, ohne jedes Gefühl für inneren Werth und Tüchtigkeit. Uns Männern ist es ja unmöglich, so viel Süßigkeit und Zartheit aufzubieten, um Schicksalsschläge zu erleichtern und gebeugten Seelen wohlzutun! Ewchen hatte auch gewiß keine Ahnung, wie scharf ich aufpasse, daß ihr Benehmen Verwandten, die zufällig arme Leute sind, herzlich, wohlwollend sei.

Kommt nun eines Tages Wether Jonathan, der brav, ein Biedermann, wenn auch keine faszinirende Erscheinung ist. Oft hat er während meiner Studentenzeit den reichen Wether gespielt und ein halber Gulden,

manchmal auch mehr fiel immer ab für den flotten Gymnastiker. Als richterlicher Funktionär in Amt und Würden hielt ich stets darauf, daß Jonathan, so oft er in die Bezirksstadt kam, meinen deliziosen Junggesellentisch theile. Nun führte ich ihn im Triumphe zu meiner jungen Frau. Aber Ewchen hat kein Herz für meinen Wether, der ein ehrfamer Butterhändler ist, dessen hochneheliche Gestalt nur umgeben vom Nimbus unvergleichlicher Großmuth aus vergangenen Tagen. Je demonstrativer meine Zärtlichkeit für den Gast war, desto rückhaltloser Ewchen's Kälte. Als Jonathan wegging, brach ein fürchterlicher Gewittersturm am Egehimmel aus. „Daß Du so rücksichtslos, so taktlos sein könntest, hätte ich nie gedacht“, diese Worte waren der Gipfelpunkt meiner Strenge als Herr und Meister der Ehe. Man muß diesen Frauenzimmerchen ein wenig den Kopf zurechtstellen, ich muß ein wenig strenge auftreten! Noch lange dauerte die Standrede in Sachen Wether Jonathan's. Ich glaube, ich habe Effect gemacht. Ewchen zerschmolz in Thränen. Der Denktettel wird ihr im Gedächtniß haften. Es wird fortan die Küche im Hause besorgt, Wether Jonathan wird mit den gebührenden Ehren empfangen werden, Alles wird nun glatt, in Ordnung und nach meinen Wünschen gehen. Das ewige Rosen taugt nichts, ein innigeres Glück blüht uns, als bloßes Ländeln und Charmiren gewährt, in dem die Gegensätze sich leicht ausgleichen und die harmonische Anpassung unseres Naturells bewirkt wird.

Als ich nach dem ersten rauhen Widerstreit das Haus verließ, erhob sich Ewchen mit rothgeweiteten Augen, fiel mir um den Hals und rief erschüttert: „Nun ade die Fliederwochen! Aber Du wirst sehen, Lieber, die zweiten, die schöneren, werden uns noch kommen!“

Paul Faber.

eigenes. Doch die absichtliche Mißhandlung unserer Unterthanen in Bulgarien, die Grenzsperrre, die Anhäufung undisciplinierter Massen Freiwilliger an der Grenze Serbiens, deren bewaffneter Angriff auf die Grenzbevölkerung und sogar auf unsere Armee, welcher die Verteidigung serbischen Gebietes anvertraut ist; dies Alles bildet eine absichtliche Herausforderung, welche sich weder Namens der heiligsten Landesinteressen, noch Namens der Würde des Volkes, noch Namens der Ehre der serbischen Waffen ertragen kann; und dies sind die Gründe, wegen welcher sich den Zustand der öffentlichen Feindschaft, den die bulgarische Regierung geschaffen, eintreten lasse und weiner treuen und tapferen Armee angeordnet habe, die Grenze des Fürstenthums Bulgarien zu überschreiten. Die gerechte Sache Serbiens ist der Entscheidung der Waffen, der Tapferkeit der Armee und dem Schutze des Allmächtigen anheimgegeben. Indem ich dies Meinem theuren Volke kund gebe, rechne ich in diesen erusten Zeiten mit Zuversicht auf seine Liebe zum Vaterlande und auf seine Ergebenheit zur heiligen serbischen Sache.

Wir haben schon früher an dieser Stelle dargelegt, daß der Sieg der an Zahl und Tüchtigkeit den Bulgaren überlegenen serbischen Armee kaum zu bezweifeln ist. Der Sieg könnte auch schnell gewonnen werden, falls nicht das serbische Kommando den Fehler begeht, den Stier bei den Hörnern zu packen, nach Delegation der bulgarischen Besatzung aus Paribrod das lange Defilé zu passieren, welches sich zur Ebene von Sophia hinanwindet, und dann die stark verschanzte bulgarische Position bei Slivniza anzugreifen. Weit vernünftiger wäre es, durch Scheinangriffe die Bulgaren in Slivniza fest zu halten und die Offensive über Trn gegen Sophia zu eröffnen, während die serbische Hauptmacht auf den beim jetzigen Wetter auch für Artillerie und Train gangbaren Seitenwegen nach der Straße Vompalantia Sophia durchbricht und die bulgarische Hauptstellung umgeht. Die Operationen am unteren Timok gegen Widdin müssen natürlich von einem, von der Hauptmacht getrennten Korps betrieben werden.

Die entscheidende Frage ist freilich, welche Haltung die Pforte einnehmen wird, um deren Gunst jetzt Serben und Bulgaren im Wettstreit buhlen. Am vorigen Samstag hat der serbische Gesandte in Konstantinopel dem Großvezier den Wunsch König Milan's notifiziert, die freundschaftlichen Beziehungen zur Türkei zu erhalten und zu entwickeln. Der Großvezier hat hierüber sofort dem Sultan berichtet. Die Haltung der Pforte der neuen Situation gegenüber ist von großer Wichtigkeit. Bis vor Kurzem schien es, daß die Pforte einen Angriff auf Bulgarien einem gegen das türkische Territorium gerichteten Angriffe gleich erachten wolle. Es ist nun nicht bekannt, ob diese Auffassung in den letzten Tagen geändert worden.

Die Furcht, daß die Vergeltung herankomme, hat letzter Tage schon die Bulgaren recht kleinmützig gemacht. Gestern langte in Konstantinopel eine neue Depesche des Fürsten Alexander ein, welche direkt an den Sultan Abdülhamid gerichtet ist und in bewegten Worten den Sultan anfleht, ihn und Bulgarien in der jetzigen Situation nicht zu verlassen. Zugleich spricht Fürst Alexander neuerdings die Versicherung seiner unverbrüchlichen Treue und Untertänigkeit aus. — Gestern auch erschien in Philippopol ein fürstlicher Ukas, mit welchem eine allgemeine Nationalversammlung nach Philippopol einberufen wird. Dieselbe wird aus den bisherigen nordbulgarischen Deputirten und den neu zu wählenden südbulgarischen bestehen. Da der größte Teil der Stimmberechtigten unter Waffen an der Grenze steht, werden die Neuwahlen in der Weise stattfinden, daß für jeden Bezirk die Gemeindevorstände drei Abgeordnete wählen. Der Nationalversammlung wird die Regierung den Konferenzbeschluss unterbreiten.

Die für heute einberufene Sitzung der Konferenz ist wegen Unwohlseins des russischen Botschafters Melidoff — wahrscheinlich aber wegen der serbischen Kriegserklärung — abgesagt worden.

Budapest, 14. November.

* Der von Ungarn vorzuschlagende Textentwurf des mit Rumänien abzuschließenden Zoll- und Handelsvertrages ist im Handelsministerium nahezu völlig ausgearbeitet und sind nur noch bezüglich einiger Punkte betreffs gewisser Gewerbebezüge unmittelbare Informationen einzuholen, zu welchem Zwecke der Handelsminister den Oberfinanzrath Adolf Turóczy nach Kronstadt entsendet hat, welche Gegend von dem neuen Handelsvertrage am unmittelbarsten berührt sein würde.

Ausland.

Budapest, 14. November.

Zur Tagesgeschichte.

Aus Paris wird gemeldet, daß bereits binnen vier Wochen, am 12. Dezember, Deputirtenkammer und Senat als Kongress zusammentreten sollen, um den Präsidenten der Republik zu wählen. Trotz der Nähe dieses entscheidenden politischen Aktes sind die Republikaner noch nicht über ihren Kandidaten einig. Kurz nach dem ersten, für sie so verhängnisvollen Wahltage, dem 4. Oktober, galt Grévy als ihr unbefristeter Kan-

didat. Neuerdings wird aber geltend gemacht, daß der erschütterte Gesundheitszustand des nahezu 75 Jahre alten Herrn keine Bürgerschaften biete und der Gefahr einer Sedisvakanz in einem verhängnisvollen Zeitpunkt von vorneherein, so weit nach menschlicher Berechnung dies möglich sei, begegnet werden müsse. Es ist deshalb wieder in allem Ernste von einer Kandidatur Briffon's die Rede. Für Briffon soll Clemenceau gewonnen sein, dem die Ministerpräsidentenschaft nach einem Uebergangsministerium Freycinet oder Floquet in Aussicht stünde. Die Monarchisten und Opportunisten, die zusammen nahezu über die Majorität in Kammer und Senat verfügen, werden sich aber ein derartiges Arrangement schwerlich gefallen lassen; sie ziehen den greifen und gebrechlichen Grévy jedem dauerhafteren Präsidenten vor. Nachdem der provisorische Vizepräsident Blanc die Annahme der Kandidatur für die endgültige Wahl zum Vizepräsidenten wegen seines hohen Alters abgelehnt hat, stellen die Opportunisten Antonin Proust als Kandidaten an dessen Stelle auf.

Der Beginn des aktiven Feldzuges gegen Birma wird dadurch verzögert, daß die Intendanz das Pulver für die Artillerie mitzufenden vermag. Ganz dieselbe Lotterei, wie beim Sudan-Feldzuge!

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 14. November.

* Verstaatlichung der Steuermanipulation? Bekanntlich gab die Regierung bereits im Jahre 1883 ihre Absicht kund, die Steuermanipulation in der Hauptstadt selbst in die Hand zu nehmen. Das hauptstädtische Munizipium zeigte sich von dieser Absicht nicht sehr erbaut und ließ den Minister im Wege einer Repräsentation wissen, daß es bereit sei, das Personale zu vermehren und auch sonstige Opfer zu bringen, falls die Manipulation auch weiterhin der Hauptstadt überlassen bleibt. In Folge dieser Repräsentation wurde eine gemischte Kommission entsendet, die ein Elaborat über die Reorganisation der Steuermanipulation ausarbeitete, daselbe auch dem Finanzminister vorlegte, und seither ist die ganze Angelegenheit eingeschlafen, um am jüngsten Mittwoch durch eine Interpellation G. Fuchs wieder erweckt zu werden. Wie nämlich der königliche Steuerinspektor heute das städtische Steuerrechnungsamt verständigte, hat der Finanzminister die Zusammenstellung eines Ausweises betreffs der in den Jahren 1880—84 eingehobenen Mahngebühren und Exekutionskosten, des Standes und der Gehälter des Steuerereibungs-personals angeordnet; ferner ist ein Verzeichnis der in diesem Jahre geführten Steuerkontis bis 17. d. dem Finanzminister vorzulegen. Daß der Minister nur die Ausweise betreffs der Eintreibung und nicht betreffs der gesamten Steuermanipulation wünscht, deutet darauf hin, daß der Finanzminister auch gegenwärtig die Durchführung der Verstaatlichung der Steuereintreibung anstrebt.

* Das hauptstädtische Miethstatut. Nach vielfacher Wanderung zwischen Stadthaus und Ministerialpalais, nach mannigfachen Aenderungen und Streichung einer großen Partie hat das neue Miethstatut, wie ein heute herabgelangtes Reskript die Kommune verständigte, die endgültige Genehmigung des Ministers des Innern erlangt. — Das Miethstatut, dessen Text in der Sonntagsnummer des Amtsblattes publiziert wird, ist in allen Buchhandlungen um den Preis von 20 fr. erhältlich. Die deutsche Ausgabe wird in einigen Tagen erscheinen.

* Abis für Steuerzahler. Da der 15. d. auf einen Sonntag fällt, können die Steuern auch noch am Montag ohne Verzugszinsen eingezahlt werden.

* Parzellierung. Ludwig Cséry und zahlreiche Grundbesitzer haben angefordert, daß die Gründe an der Szendröerstraße und Umgebung statt in 600, in 300 Quadratklaster enthaltende Parzellen, der leichteren Verwertung wegen, getheilt werden mögen.

* Umschreibung von Immobilien. In dieser Woche wurden folgende grundbücherlich einverleibte Besitzwechsel einberichtet:

Haus des Johann Rutlánya, Aggtelekgasse 17, an Géza Bárány um 55,000 fl.; Haus der Witwe Theodor Kalló, Hollgasse Nr. 7, an Karl Göbel und Geheimeschreiber um 10,000 fl.; Liegenschaft des Karl Ragn, Franzplatz Nr. 3, an Emerich Deák jun. und Frau um 7650 fl.; halber Hausanteil der Verlassenschaft des Grafen Julius Teleky, Servitenplatz Nr. 9—10, an Graf Julius Teleky, Erbchaft; ein Zehntel Hausanteil der Maria Klein, Népszínházgasse Nr. 36, an Johann Gubek um 3210 fl.; Grund der Pester ungar. Kommerzbank, zwischen der Tabak-, Linden-, Wesseleny- und Miskogasse Nr. 4483/38, an Ludwig Zweig um 3639 fl. 66 fr.; Parkgrund des Heinrich Reisch, Steinbruch Nr. 7350, an Hermann Frißche um 2000 fl.; Liegenschaft des Franz Kobili, Stationsgasse Nr. 68, Madáchgasse Nr. 10, an Anton Kobili, Erbchaft; Liegenschaft der Verlassenschaft der Emilie Wirz biczky-Noth, äußere Viehtriebstraße Nr. 2004, an Yonkin Wirz biczky, Erbchaft; Liegenschaft des Joseph Barzeßky und Genossen, Bärnngasse Nr. 9, Fabrikengasse Nr. 56, an den hauptstädtischen Vaurath um 120,000 fl., Expropriation; Haus des Stephan Kalkenecker und Frau, Gnyegasse Nr. 36, an Julius Biró und Frau um 4500 fl.

In Döfen: Haus der Frau Alexander Komoróczy, 2. Bezirk, Schulgasse Nr. 25, an Klodilde Fodor um 13,000 fl.; Haus des Joseph Major, Burggarten-Quai Nr. 12, an die Stadtbehörde um 6000 fl.; halber Hausanteil des Franz Zurniühl, Döbrentengasse Nr. 18, an Joseph Weß um 2500 fl.; halber Hausanteil der Josepha Gruber, 2. Bezirk, Hattugasse Nr. 13, an Franz Gruber, Geschenk; Haus und Gar-

ten der Schrott und Steinig, Herömitagasse Nr. 58, an Mor. Schulcz und Frau ohne Werthangabe; halber Hausanteil des Mathias Zecha, untere Berggasse Nr. 58, an die minderjährige Katharina Zecha, Erbchaft; Gründe der Ludwig Balkó und Genossen, Kuruzemwinkel Nr. 6366, 6389—90/a, an Martin Wolf, und dessen dortige Gründe b, an L. Balkó und Frau, Theilung; ein Sechzehntel-Haus und Garten des Ferdinand Schirmeiser, Schulgasse Nr. 12, an Gustav Pinhá um 900 fl.; ein Drittel-Hausanteil des Joseph Balkó, Hadnagygasse Nr. 16, an Karl und Georg Polák um 2000 fl.; Weingarten des bürgerlichen Ofner Schützenvereins, Rochusberg Nr. 5761, an Dr. Ludwig Faldt um 1010 fl.; Haus der Anna Bosnyakovits, 1. Bezirk, Grabengasse Nr. 41, an Franz Stehr um 1500 fl.; Liegenschaft des Géza Bárány, Kelenföld-Nied Nr. 2104—5 und 10,439, an Johann Rutlánya, Lausch; vier Sechstel-Weingarten der Barbara und Maria Lautsnigg, Istenbegy Nr. 7124, an Magdalena Dannerwicz um 666 fl. 66 1/2 fr.; halber Weingartenanteil des Michael Höfer, deutsches Thal Nr. 7844, an Anna Höfer, Erbchaft; Weingarten der Michael und Elisabeth Schulcz, Kuruzemwinkel Nr. 6301, an Maria Schulcz-Maier, und Ackerfeld des Dr. Schulcz, Petneház-Nied Nr. 6198-1, an Elisabeth Schulcz, Erbchaft; Weingarten der Regina Krug, Wolfsthal Nr. 8659—90, an Paul Ehrstl um 100 fl.

In Alfölden: Weingarten des Jakob Kreuzer, Latorbegy Nr. 3302, an Jakob Deutsch und Interessenten um 280 fl.; halber Weingarten des Jakob Krubrandt, Latorbegy Nr. 3346, an die Geschwister Krubrandt, Erbchaft.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 16. November l. g. beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. November zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich. Wir eruchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressklausel beizulegen. Die Administration.

Budapest, 14. November.

* Unsere heutigen Beilagen. Auf der ersten befinden sich:

Der Kapitalist, Handelsübersicht der Woche, Pester Waaren- und Effektenbörse, Verkehr der Frachtschiffe, Budapest's Todtenliste, Wafferkstand, die Kurstabelle und Inserate; die zweite enthält:

Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzungen der Novelle „Der Antiquitätenhändler“ und des Romans „Der Bankdirektor“), sowie die Fremdenliste und Inserate.

* Wetterbericht. Die Witterung blieb auch heute trüb, das Thermometer zeigte Morgens 1 Grad Reaumur, Mittags 4 1/2 Grad R. Das Barometer ist auf 763 Mm. gefallen. Der hohe Luftdruck (767—768) ist auf der Balkanhalbinsel, die Depression (759) im nordwestlichen Theile des Kontinents. In Ungarn hat sich bei südlichen schwachen Winden die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist überall bedeutend gefallen. Das Wetter ist zumeist ruhig, trüb, stellenweise neblig, im Nordosten mit schwachen Nachtfrösten. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist zumeist trübes, stellenweise neblig, etwas milderes Wetter, im Nordwesten hier und da mit Niederschlägen zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr fast durchwegs trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Ungvár 1 Millimeter. Dyonometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.

* Auszeichnungen. Der König hat dem Sektionsrath im Kommunikations-Ministerium Bela Ambrozovics Titel und Charakter eines Ministerialrathes; dem pensionirten Salzamtstassier erster Klasse Anton Valogh in Anerkennung seiner mehr als halbhundertjährigen erprießlichen und treuen Dienstleistung, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

* Herzog Philipp von Koburg und Gemahlin Prinzessin Louise sind, in Begleitung der Hofdame Gräfin Maria Thun und des Hauptmannes Baron d'Alain gestern Abends von den Bácsker Jagden nach Budapest zurückgekehrt. An diesen Jagden, deren Ergebnisse 1275 Stück Wild, darunter 14 Damhirsche und 7 Füchse, bildet, haben außer den Genannten noch FML Graf Gravenitz und Oberbürgermeister Ráth theilgenommen.

* Personalnachricht. Der königlich schwedische Kommissariats-Adjunkt, Herr Karl Bendix, der sich in seinem Wirkungskreise während der Ausstellung viele Sympathien erworben, verläßt nach achtmonatlicher Thätigkeit heute unsere Stadt.

* Durchlauchtigste Künstler und Schriftsteller. Eigentlich sollte man „allerdurchlauchtigste“ sagen, denn diese Titulatur gebührt nach dem Hofceremoniel den Künstlern und Schriftstellern, von welchen im Nachstehenden die Rede sein soll. Der Prospekt des unter der Regide des Kronprinzen erscheinenden Werkes, von welchem wir an anderer Stelle sprechen, zählt die Namen der Mitglieder unseres Herrscherhauses auf, welche auf die Dauer von zehn Jahren in die Gilden der Schriftsteller und Künstler gegangen sind, um an dem ungarischen Theile des Werkes „Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild“ mitzuwirken. Der Kronprinz, die Kronprinzessin, Erzherzog Joseph, Erzherzogin Klotilde und der Herzog von Koburg greifen zur Feder und zum Crayon und diese Mitwirkung von Oben sichert dem Werke die größte Popularität nach Unten hin. In der literarischen Welt hat bisher nur der Kronprinz figu-

riert und höchstens noch der Erzherzog Joseph, welcher über die Sprache der Rigeuner schon zwei Werke geschrieben, nach dem Grundsatze „nonum prematur in annum“ aber Beide bisher in der Schublade ruhen ließ. Von der Kronprinzessin und der Erzherzogin Klotilde weiß man, daß Ihre Hoheiten den Stift und den Pinsel sehr gewandt führen, doch ist von ihren Arbeiten bislang nichts in die Öffentlichkeit gedrungen. Novizen sind sie also nicht auf dem Gebiete der Kunst, aber die Feuerprobe der Publizität werden sie erst jetzt bestehen. Der Herzog von Koburg ist der einzige Neuling in dieser hohen Gesellschaft und lediglich sein Mitwirken ist ein Debut im eigentlichen Sinne; das Schriftstellern mag übrigens auch er schon lange betreiben, freilich nur für sich, zum Zeitvertreib; es fehlt ja nicht an Vorbildern in seiner Familie; die Königin Victoria von England, zu welcher der Herzog in nahem verwandtschaftlichen Verhältnis steht, ist bekanntlich eine Autorin von seltener Routine und Geschmac, nebst dem König Oskar von Schweden und der Königin von Rumänien das einzige gekrönte Haupt, das in der Literatur thätig ist. Wie wir hören, wird dem Publikum aber auch eine Ueberraschung bereitet werden. Die Erzherzogin Marie Valerie hat sich auch unter die Mitarbeiter des ungarischen Theiles anwerben lassen und die Beschreibung Gödöllös, ihres Geburtsortes, dürfte der Beitrag sein, den sie zu dem Werke liefern wird. Wenn diese Nachricht, die uns von glaubwürdiger Seite zugeht, sich bewahrheitet, wird das Werk eine neue Zugkraft erhalten, welche die Popularität des großen Unternehmens zweifellos noch erhöhen wird.

Herzog Dr. Karl Theodor bei Pasteur. Dem „Gaulois“ zufolge gedenkt Herzog Karl Theodor von Baiern nach Paris zu kommen, um im Laboratorium Pasteur's zu studiren.

Der hundertjährige Bestand des Elisabethspitals, des Klosters in der Wasserstadt, wird morgen, Sonntag, halb 10 Uhr, gefeiert. Zur Feier wurden auch die Spitzen der Stadtbehörde geladen.

Todesfall. Der pensionirte Kassier des hauptstädtischen Waisenamtes, Johann Nep. Pürmann, ist am 13. d. im 58. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängniß findet am 15. d., 3 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, Altgasse Nr. 26, statt.

Die Budapestener Advokatenkammer hielt heute Nachmittags unter Vorsitz Emerich Hódosy's eine Generalversammlung, deren erster Gegenstand die in Angelegenheit der Reform der Grundbuchordnung an den Reichstag zu richtende Petition war. Referent Kornel Stehlo verlas die Petition, welche im Allgemeinen und, nach einer kurzen Diskussion, auch im Besonderen angenommen wurde. Der zweite, interessantere Gegenstand: die Frage der Decentralisation der königl. Tafel, wurde wegen vorgerückter Zeit auf Montag vertagt.

Ein Tabetrunk, den sich der Szöfer Einwohner Joseph Zacher gestern Vormittags in einer Schenke nächst der Wagner Mauth vergönnete, hätte ihn beinahe sein Gewann gekostet, welches er draußen hatte stehen lassen; ein Dieb entführte nämlich inzwischen Wagen und Pferde. Indessen sollte der Gauner nicht lange im Genuße des entwendeten Gepäcks bleiben; noch am Nachmittags, als er auf der Neupester Straße nach Mafos-Palota zufuhr, wurde er vom Sicherheitskommissar Chapó erkannt und verfolgt, worauf er, Wagen und Pferde zurücklassend, „sich heimwärts in die Büsche schlug“ und verschwand.

Furchtbare Grubenunglück. Wir lesen in der „Newyorker Ung. Btg.“: In dem Schacht Nr. 2 der Delaware und Hudson Coal Co. in Plymouth, Pa., ereignete sich am 21. v. M. eine furchtbare Grubenexplosion, bei welcher die Minenarbeiter Denez Titus (Ungar) und zwei Polen den Tod fanden, während Joseph Thomass (Ungar) und 12 andere so furchtbare Brandwunden erlitten, daß man an ihrer Herstellung zweifelt. Die Explosion ereignete sich dadurch, daß der Arbeiter Selimizky (Ungar) einen alten verlassenen Theil des Schachtes, welcher als gefährlich bekannt war, mit der unverhüllten Lampe auf dem Kopfe betrat. Jelenizky wurde merkwürdiger Weise nicht getödtet; als er aus dem Schacht gefördert wurde, war er nur noch mit Stiefeln bekleidet und Haar und Bart waren ihm ganz weggebrannt, sonst schien er aber unverletzt. Denez Titus, der sofort getödtet wurde, ward 200 Fuß weit von der Stelle gefunden, wo er beschäftigt gewesen war, sein Werkzeug zu untersuchen. Alle Personen im Schachte wurden zur Erde, gegen die Wände des Stollens oder gegen die in demselben laufenden Wagen geschleudert, und die Ueberlebenden konnten nur durch Rauch und Flammen den Weg zur Rettung finden. Der Schacht ist einer der größten der betreffenden Kompagnie und es werden dort täglich 350—450 Wagenladungen Kohlen gefördert, mit deren Bearbeitung für den Markt über 40 Männer und Jungen, meistens Polen und Ungarn, beschäftigt sind.

Plötzlicher Tod. Der 33jährige Geschäftsführer des Brunnenmeisters Bürgermeisters, Karl Gorygovicz, ist gestern Nachmittags in seiner Wohnung, Füzergasse 4341, plötzlich gestorben, angeblich an einer Vergiftung. Sein Leichnam wird obduzirt werden.

Kleptomanie. Johann Bichos, ein reicher Bauer aus dem Bácsér Komitat, machte gestern mit seiner Familie per Schiff die Reise nach Budapest. Auf dem Wege gab der Mann durch sein seltsames Gebahren ein unerkennbares Zeichen von Geiststörung, und zwar war es seine Art, sich fremdes Eigentum anzueignen, die jeden Zweifel an dem Vorhanden der Kleptomanie ausschloß. Bischof bemächtigte sich nämlich eines Korbes mit Eiern, den eine Hieserin mit sich führte, trug ihn in die Kajüte, wo er ein Feuer anzuzünden im Begriffe war, um sie zu

fochen. Der Mann wurde unter Aufsicht gestellt und bei seiner Ankunft in Budapest auf das Beobachtungszimmer des Kochospitals gebracht.

Polizeinachtichten. Der Tagelöhner Johann Szerecs geriet gestern Abends auf dem Franz Josephsplatz mit einem anderen Tagelöhner in Streit, während dessen Letzterer ihm ein Messer ins Gesicht stach. Er wurde ins Spital gebracht. — Die Viehhauemeisterin Elisabeth László schlug gestern in einem Brautweinschank dem Pferdewärter Joseph Varga einen Hammer mit solcher Wucht ins Gesicht, daß man ihn ins Spital bringen mußte. — Der 57jährige Anstreicher Dominik Schreiber stürzte während der Arbeit von einer Leiter und erlitt so schwere Verletzungen, daß man ihn ins Spital transportiren mußte.

Ö Durch die rauhe Herbstwitterung treten bei den Pferden und beim Hornvieh Husten, Keble etc., überhaupt Krankheiten der Athmungsorgane auf, welche, wenn sie vernachlässigt werden, einen gefährlichen Charakter annehmen können. Es ist daher den Herren Defonomen und Pferdebesitzern dringend anzurathen, sich mit geeigneten Präservativ Mitteln zu versehen, als welches sich besonders das Korneuburger Viehpulver seit mehr als fünfundsiebzig Jahren vorzüglich bewährt. Die Bezugsquellen von dem Korneuburger Viehpulver findet man in der heutigen Annonce angeführt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliches Opernhaus) Verdi's „Rigoletto“ wurde heute mit Fr. Bianchi und den Herren Brulik und Ddry in den Hauptpartien gegeben. Es sind nur noch wenige Tage, in welchen es uns vergönnt ist, des berückenden Gesanges des Fr. Bianchi theilhaftig zu werden. Sie wird bis Ende März in der Wiener Hofoper gastiren und uns bleibt bis zu ihrer Rückkehr nur die Erinnerung an ihr so erfolgreiches Gastspiel zurück. Bis zu ihrer Abreise mögen wir uns aber an ihren Leistungen von ganzem Herzen erfreuen. Auch heute setzte sie als Gilda ihre lebenswüirdige Persönlichkeit und ihren virtuellen Gesang in so vortheilhafter Weise ein, daß nach den Hauptpartien, in welchen auch ihr empfindungsvolles Spiel zu voller Geltung kam, lebhafter Applaus und auch eine Blumenpende die treffliche Künstlerin belohnte. Herr Bronlik hatte noch mit dem ihm fremden Idiome zu kämpfen, in den lyrischen Theilen war er wieder der geschmackvolle Sänger, als welchen wir ihn zu schätzen gelernt haben. Bei dem Rigoletto des Herrn Ddry muß man Konzeptionen machen; der Humor, welcher besonders im ersten Akte zur Geltung kommen mußte, fehlt ihm wohl, dafür entschädigt er durch das weiche Timbre seiner Stimme und sein gutes Spiel in den dramatischen Szenen. Es wäre gut, wenn man auch die kleinen Partien in dieser Oper ein nächstes Mal anständig besetzen würde. Nach der Oper wurde das einaktige Ballet „Die Veruchung“ gegeben.

(Im Volkstheater) wurde heute die vor einigen Monaten im Pariser Nouveauté Theater mit Glog gegebene Operette „Lo roi de carreau“ („Der Carreau-König“), Text von P. Petrier und B. Vanloo, Musik von Theodor de La parte, unter dem wenig geschmackvollen ungarischen Titel „A tökfikó“ zum ersten Male aufgeführt. Der „Carreau-König“ ist eine alte Spielart in zwei Akten, deren Wiederauffinden den verwelteten dramatischen Knoten lösen hilft. Ein kleines Zigeunermädchen hat sich in einen jungen Grafen verliebt und wird von ihm wiedergeliebt. Um den Grafen, der schon mit einer reichen Cousine aus der Provinz verlobt ist, heirathen zu können, gibt sich die Zigeunerin für das erwartete Grafentöchterchen aus und ihr Vater spielt mit komischer Würde die Rolle eines alten Gelmannes. Aber im letzten Augenblicke wird die Zigeunerin von Gewissensbissen befallen und sie gesteht dem Geliebten Alles. Zum Glück ist der reiche Graf mit seiner Tochter eben eingetroffen; er erkennt an der Hälfte des Carreau-Königs, dessen andere Hälfte er besitzt, daß die Straßensängerin eigentlich seine ihm durch Verletzung romantischer Umstände in früher Jugend entführte Tochter ist, und der junge Graf wird denn doch sein Schwiegerohn. Das Libretto ist nicht besser und schlechter, als die anderen französischen Operettentextbücher, besitzt aber jedenfalls zu seinem Vortheile eine größere Anzahl komischer Rollen, die von den Herren Kémetz, Kassai, Solymossi und Uvári bestens ausgebeutet wurden und der Novität dadurch zu einem Heiterkeitserfolge verhelfen. Die Musik ist banal und farblos, keine einzige Nummer vermochte so recht einzuschlagen, obwohl Frau Palmai (die Zigeunerin) und Fr. Margó (die Cousine) ihr bestes Können auf ihre Gesangspartien verwendeten. Ein Operettentenor thäte dem Theater endlich dringend noth. Herr Kiss ist als solcher absolut nicht am Platze. Das Haus war ausverkauft und das Publikum schien sich bei den mitunter etwas derben Späßen des Komikerquartetts vortrefflich zu amüsiren.

(Deutsches Theater.) Herr Jauner eröffnete heute in der Wollgasse mit glücklichem Erfolge sein Gastspiel. Das Haus war ausverkauft und wurde durch den Gast, den es mit den Zeichen seines Wohlwollens überhäufte, im vorzüglichsten Animo erhalten. Man gab „Die Meimoiens des Teufels“ und den Schwank „Sekretär und Koch“. Das erstere Stück ist ja bekannt. Es ist ein französisches Lustspiel nach dem Buche von ein e n e m Akte; dieser eine Akt ist der zweite, der erste und der dritte Aufzug sind nur die wässerige Sauce zu dem pikanten Gerichte. Kommt da ein Teufelskerl hereingehagelt, der der verwitweten und von ihren bösen Verwandten aus dem Vermögen ihres Mannes verdrängten Baronin durch allerlei höllische Künste wieder zu ihrem Schlosse und zu ihrer Ehre verhilft, um als erbetteten Lohn die Hand der Baronesse zu empfangen. Dieser Teufelskerl heißt Robert und wurde heute durch Herrn Jauner dargestellt. Jauner hat eine ganz eigene Art zu spielen. Nicht er geht in der Rolle auf, sondern das Umgekehrte findet statt. Er assimiliert die Rolle seiner Individualität, während das strenge Kunstgesetz das Gegenheil erfordert. Aber seine Individualität ist von so gewinnender Lebenswürdigkeit, daß man sich damit gern abfindet, zumal wenn die darzustellenden Cha-

raktere, wie dies heute der Fall war, platt sind, in ihrer Wirkungsfähigkeit also dadurch gehoben werden. Der Robert, wie ihn Jauner verkörpert, ist ein eardlicher, aber geriebener Junge von diabolischer Energie und Fündigkeit. Wo es gilt, Herzenstöne auszuwählen, erwärmt Jauner nur sich nicht aber auch Andere Gilt es aber, Gegenmännern zu legen unter die Position der Feinde, Verstocktheit durch Raffinement, das böse Gewissen Anderer durch eigene Verwegenheit zu entwaffnen, da ist sein Blick ein Blitz, sein Hohn ein Dolch, sein Flüstern ein zwingendes Gebot, dem man ohne Widerrede gehorchen muß. Seine Gestalt ist originell angelegt, auch stehen ihm Witz und Verbe in reicher Fülle zu Gebote, um sein künstlerisches Wollen zur Geltung zu bringen. Nur wo das Gemüth erklingen soll, verlagert ihm zuweilen das Können: sein Spiel ist zu durchsichtig, um auch voll durchempfunden sein zu können. Er zündet nicht, aber er elektrisirt. Auch sucht er nicht zu zünden — über die Szenen, wo er aus dem Herzen zum Herzen sprechen soll, schlüpft er leicht hinweg, um dort seine ganze Kraft aufzuwenden, wo sein Humor packen soll. In dieser Kräfteintheilung zeigt sich der Meister, dessen Leistung das Haus mit dankbarem und wiederholtem Beifall aufnahm. „Der Sekretär oder Koch“ ist ein drolliger Schwank voll derber Komik, die in der Darstellung des Gastes zur heitersten Geltung kam. Von den übrigen Darstellern sei des Herrn Jules gedacht, der in beiden Stücken sehr effektiv spielte. Fr. Köck, die Sentimentale, gab sich alle Mühe, den warmen Herzenston zu finden, doch kam sie über das Suchen nicht hinaus. Herr Kiss gab den Maurer Gautier in sehr zufriedenstellender Weise. Morgen wird die heutige Aufführung wiederholt.

„Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.“ Von dem großangelegten, unter der Regide des Kronprinzen Rudolph's ins Leben tretenden Werke ist uns soeben der Prospekt zugegangen — er ist der gesammten Postauflage unserer heutigen Nummer beigegeben. Der Prospekt enthält in großen Zügen die Andeutungen über den ungemein reichen Inhalt des Werkes, welches ein treues Spiegelbild aller Völker der Monarchie bieten, eine grundlegende Arbeit für alle Zeiten sein soll. Ein Unternehmen von solcher Konzeption, voll echten Hochsinns. Es liegt etwas Begeistertes darin, daß der Kronprinz, der sich auch als Schriftsteller zu den Ersten zählen darf, sich an die Spitze des Unternehmens gestellt hat, daß ihm als Mitarbeiter in Wort und Bild mehrere andere Mitglieder des Herrscherhauses folgen. Wie diese mit dazu beitragen, den Werth des Werkes und das Interesse für dasselbe zu heben, so werden die bereits für das Unternehmen gewonnenen hervorragenden Schriftsteller und Künstler durch ihre Arbeiten den Inhalt desselben zu einer reichen Fundgrube für die Kenntniß unserer Monarchie gestalten. Denn es soll nicht nur die historische Entwicklung eines jeden Volkes, sondern auch die Offenbarungen seiner Kultur in Kunst und Wissenschaft, in der Arbeit, im Handel und Gewerbe, sein eigenthümliches nationales Wesen, sein Charakter und seine Bräuche dargestellt werden und dazu bedarf es der verschiedenartigsten Mitarbeiter, damit jedes Detail aus sachmännischer Feder fließe. Aus dem Stadium der ersten und unsichtigen Vorbereitung ist das Werk, welches im Laufe mehrerer Jahre erscheinen soll, nunmehr so weit gediehen, daß es bald wird ins Leben treten können. Schon am 1. Dezember wird nämlich das erste Heft ausgegeben und von da ab werden die je zwei Bogen starken Lieferungen regelmäßig erscheinen. Für den ungarischen Theil des Werkes werden außer dem Kronprinzen und seiner Gemahlin auch Erzherzog Joseph und Erzherzogin Klotilde, dann der Herzog von Koburg theils Artikel, theils Illustrationen liefern; wollte man die übrigen Mitarbeiter erwähnen, so müßte man einfach die meisten ungarischen Schriftsteller und Künstler nennen, wobei man die Liste noch immer nicht erschöpft hätte, da im Laufe des weiteren Erscheinens des Werkes noch neue Kräfte herangezogen werden sollen. Die Ausstattung des ungarischen Theiles wird von der k. ung. Staatsdruckerei besorgt und die typographisch musterhafte Ausführung des Prospektes läßt in dieser Richtung das Beste erwarten, ebenso wie die unter der Leitung des Professors Morelli angefertigten Illustrationen vortrefflich sind. Auf das Werk wird eine Pränumeration eröffnet und man kann auf 10 Hefte mit 3 fl., auf 20 mit 6 fl. pränumeriren und zwar nimmt die Buchhandlung der Gebrüder Révai Bestellungen entgegen. Eine besondere Empfehlung eines solchen Werkes ist wohl überflüssig, da dasselbe zum eizernen Bestande jeder Bibliothek, zum Hauschatze jeder Familie gehören muß.

Gerichtshalle.

Die Mörder Emerich Gazdag's.

Budapest, 14. November. Die Untersuchung in der Gazdag'schen Angelegenheit ist gegenwärtig, wie wir erfahren, nach folgenden Richtungen hin thätig: festzustellen, woher die corpora delicti stammen; die Umstände, unter denen Emerich Gazdag die Versicherung gegen Unfälle einging, klarzulegen; den Aufenthaltsort eines wichtigen Zeugen zu eruiren.

Die corpora delicti sind: die Rebschnur, mit der Emerich Gazdag erschossen wurde, der Revolver, der in der Hand des Ermordeten steckte und aus dem ein Schuß in seine Schenkel abgefeuert wurde und ein silberner Knopf (wie solche auf Bauerntleider genäht sind), der sich in der Brust Rocktasche des Ermordeten befand. Die Rebschnur betreffend wurden bisher keine Nachforschungen gepflogen. Die Schnur wird nun im Hordubahl gezeigt, wo sie möglicherweise agnoszirt werden kann. Der Revolver wurde einem Polizeibeamten übergeben, der mit demselben nach Kima-kombat zu Alex. Góthard fährt, nachdem von mehreren Zeugen die Behauptung aufgestellt wurde, daß Góthard einen Revolver besaß, den er kurz vor der Ermordung Gazdag's von einem Kameraden pugen ließ. Was den sil-

hernen Knopf betrifft, so fehlt bisher jedweder Anhaltspunkt für die Herkunft desselben.

Der Untersuchungsrichter lud auch den Bediener im Sonntagsklub vor, damit derselbe bezüglich des Revolver-Anschlusses gebe, als sich auch über seine Wahrnehmungen bezüglich Tamár's äußere.

Eine wichtige Zeugenaussage ist von jener Person zu gewärtigen, welche im vorigen Monat der Gazdag, resp. dem Tamár bei ihrer Ueberfiedlung nach der neuen Wohnung behilflich war. Weder die Witwe Gazdag, noch Tamár wollen sich bezüglich dieses Menschen näher äußern. Die Polizei ist eifrig bemüht, ihn auszuforschen.

Schließlich sei noch eines Umstandes erwähnt, der uns von beglaubigter Seite mitgeteilt wird:

Nach der Entdeckung des Verbrechens pflog die Polizei lange Zeit hindurch Recherchen in der Richtung, ob Gazdag nicht durch eine Straßenräuberbande ermordet und heraufgeführt wurde, insbesondere neigte man sich der Ansicht zu, daß die Thäter herumziehende Zigeuner waren. Die Polizei erhielt wohl zahlreiche anonyme Briefe zugehend, in denen mit Hinweis auf eine Reihe von Verdachtsmomenten direkt Tamár, und soweit sein Verhältnis zur Witwe Gazdag sich auffallend gestaltete, auch diese der Thäterschaft, der Mithuld und der intellektuellen Urheberschaft beschuldigt wurden. Mehrere Anzeigen kamen auch zur Staatsanwaltschaft und zum Untersuchungsrichter Czárán, der als Inspektionsrichter am 12. April am Thortort erschien und die ersten gerichtlichen Schritte leitete. Die Polizei wurde auch seitens des Strafgerichtes auf diese Anzeigen aufmerksam gemacht. Nichtsdestoweniger schloß der Bericht, den die Polizei an die Staatsanwaltschaft über die Voruntersuchung erstattete, damit, daß zu einem Vorgehen nach dieser Richtung (gegen Tamár und die Witwe Gazdag) jedwede Grundlage mangle und daß die Richtung, welche die Polizei in ihren Recherchen einschlug, die richtige sei.

(Wilhelm Fischer contra „Azienda“.) Die Leser erinnern sich noch jenes monströsen Prozesses, der am 23. Februar dieses Jahres begann, volle drei Tage und drei Nächte hindurch die Geschwornen in der Klausur hielt und schließlich mit der Verurteilung der Angeklagten Charlotte Schifff und Moriz Fischer endete. Der Prozeß betraf die Klage der „Azienda“-Gesellschaft gegen das Wochenblatt „Csanaki“ wegen einer Serie verleumderischer Artikel über die Gebahrung der genannten Versicherungsanstalt. Heute stand der jüngere Bruder Fischer's, Wilhelm Fischer, als Kläger gegen die Direktoren der „Azienda“, Merkus Thaly und M. Richterberger, vor der Preisjurie, weil dieselben in einer Broschüre die Zeitungsbereiche über den Verlauf des Prozeßes herausgaben und in einem Vorwort an die Leser sagten, daß der „Csanaki“, der gewerbsmäßig verleumdet, mit seiner Revolverjournalistik und seinen Umtrieben an den Pranger gestellt wurde; ferner, weil es an einer Stelle dieser Broschüre heißt: „Der Bruder Fischer's bearbeitete die Zeugen im Foyer.“ Wilhelm Fischer trat ohne Rechtsstreiter als Kläger vor die Geschwornen. Von den beiden Angeklagten erschien bloß Thaly mit dem Verteidiger Bela Komjathy, den auch Richterberger (der ein ähnliches Zeugnis einbrachte) mit der Verteidigung bevollmächtigte. Nach Verlesung der inkriminierten Stellen der Broschüre hat Fischer, es möge das Verhandlungsprotokoll im Prozeß „Azienda“—„Csanaki“ verlesen werden, denn in der Broschüre ist der Wortlaut nicht treu wiedergegeben, es fehlt der Beweis, den der Verteidiger bezüglich der gefälschten Bilanzen erbracht, es fehlt die Aussage von 44 Zeugen, welche sich für betrogen erklärten mit einem Wort, die Angeklagten reproduzierten bloß das für ihre Anstalt günstige aus der Verhandlung. — Das Preisgericht willfahrt zwar diesem Ansuchen, allein der Kläger vermochte davon keinen Gebrauch zu machen, denn er war nicht im Stande, die fraglichen Stellen zu bezeichnen. Um 3 Uhr Nachmittags fanden die Verhandlungen statt. Um 6 Uhr wurde das Verdict publiziert. Die Jury sprach die Beklagten sowohl von der Verleumdung, als auch von der Ehrenbeleidigung frei. Fischer meldete die Nullitätsbeschwerde an.

Offener Sprechsaal. *)

Moll's Seidlitz-Pulver. Von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- und Nierenleiden, Magenschmerz, Verdauungsstörungen, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, gegen Rheumatischen, Bluthochdruck, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten. Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt-Vertrieb durch A. Moll, Apotheker und k. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. Deposits in allen renommierten Apotheken der Monarchie; doch verlange man ausdrücklich Moll's Original, versehen mit Moll's Schutzmarke und Unterschrift.

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant in Kornuburg. Es gereicht mir zum Vergnügen, ihnen in Folge langjähriger Erfahrungen bezeugen zu können, daß ich mit Ihrem k. k. Hof-Viehputzer bei Pferden gegen Husten und Tränen außerordentliche Erfolge erzielt habe. Auch das k. k. priv. Restitutionsfluid für Pferde kann ich als zur Kräftigung der Sehnen, besonders nach Jagden und größeren Strapazen bestens anempfehlen. Donaueschingen (Großherzogth. Baden), 28. Februar 1885. Friedr. Kunat, Stallmeister Sr. Durchlaucht des Fürsten von Fürstenberg. Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce „Kwizda's k. k. priv. Restitutionsfluid für Pferde“ in heutiger Nummer.

Dr. Schuschny, emer. I. Sekundararzt des isr. Spitals, wohnt: Andrassy-ut 46. Ord. von 2-5 Uhr. Eine große möblierte Herrschaftswohnung in der Akademiegasse ist vom 1. November a. e. über den Winter zu vermieten. Näheres bei dem Hausmeister V., hajnaluteza 2. 11036

*) Die dies Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Schwarz Netti, Szekulesz Géza, Szalk-Szt.-Márton, Jegyesek. 11176

Wien, den 6. November 1885. Euer Wohlgeboren! Nicht zu ermeßen ist die Freude eines Menschen, der sich nach längerem Magenleiden wieder des unschätzbaren Glückes der Gesundheit erfreut und dieses Glück beiste ich wieder durch den Genuß Ihres vorzüglichen Magen-Biqueurs. Ich freue mich, daß Sie von der Jury der Budapester Ausstellung die große Medaille erhielten. Josef Eiten. Der echte Leop. Kannische Magen-Biqueur ist bei mir: Budapest, Waignerboulevard Nr. 66, oder bei Joh. v. Török, Apotheker und in allen größeren Spezerei-handlungen zu haben.

Neueste in Confection für Damen in großer Auswahl zu billigen Preisen bei Josef Fischer, Budapest, Waignergasse Nr. 2, vis-à-vis der Földtergasse. 11096

Max Graner, Handels-Agent für Kommiss und Buchhalter befindet sich von heute ab 11122 Café „zum Kronprinzen“ 5. Bez., Elisabethplatz 18, Ecke der Adlergasse.

L. Édeskuty, kön. ung. Hof-Mineralwasser-Lieferant in Budapest, Elisabethplatz Nr. 7, empfiehlt für die Winterkur seine soeben angekommenen Mineralwässer frischester Herbstfüllung. 11048 Die Borräthe unterliegen bezüglich der Echtheit und Frische der Kontrolle des Stadtiphysikats. Preislisten auf Verlangen gratis.

Letzte Nachrichten. Von einem unserer Wiener Korrespondenten erhalten wir die folgende Depesche: Wien, 14. November. (Privat-Telegramm.) Die Kriegserklärung des Königs Milan hat in hiesigen eingeweihten politischen Kreisen nicht überrascht. Schon seit längerem erwartete man diese Entscheidung, und ohne sehlaggehen, könnte man sagen, daß die fortwährend sich erneuernde Verzögerung der Kriegserklärung überraschend gewirkt habe. König Milan hat an die Großmächte wiederholt die Erklärung abgeben lassen, daß die unausgeglichenen Uebergriffe und Vergeltungen seitens Bulgariens ihn zum Appell an die Waffen nöthigen werden; die nachdrücklichsten Ermahnungen und Warnungen der Großmächte hatten aber bisher immer die Wirkung, daß König Milan die Entscheidung aufschob. Das äußerst langsame Tempo der Konferenzverhandlungen, die Haltung der Türkei, welche einer bewaffneten Ausföhrung der Konferenzbeschlüsse sich entschieden abgeneigt erwies, das Vorgehen der bulgarischen Regierung in Ostrumelien, wo die Vereinigung nach und nach de facto ausgeführt wurde, und schließlich die immer mehr sich häufenden Kosten des Kriegszustandes und die in Folge dessen drohende Ebbe in den serbischen Finanzen — das sind die Motive, die beim König Milan und seiner Regierung schließlich den Ausschlag gaben. In Misch und Belgrad herrscht die Ueberzeugung, daß ein energisches, kriegerisches Vorgehen gegen Bulgarien die Situation in keinem Falle verschlimmern, ja, unter gewissen Voraussetzungen wesentlich verbessern könne. Die diesbezügliche Aeußerung eines hiesigen serbischen Staatsmannes lautet: Wenn wir Bulgarien den Krieg erklären, muß von Zweien Eines eintreten. Entweder wir sichern uns ein Faustpfand, und sollte es zu Kompensationen kommen, so haben wir durch dieses Faustpfand die Garantie, daß wir nicht mit leeren Händen heimgeschickt werden, während Bulgarien die Union in Ostrumelien trotz aller Vermahnungen der Großmächte in diesem oder jenem Falle dennoch zu Wege bringt. Oder aber die Großmächte schreiten ein, dikiren das Auflassen der Feindseligkeiten, in diesem Falle ist es nun unmöglich, daß die Serben allein zum Acceptiren des Status quo ante gezwungen werden, und nicht auch

die Bulgaren. Durch ein energisches Vorgehen sichern wir für Serbien entweder die Rückkehr zur den früheren Zuständen (Status quo ante) oder eine Kompensation. Das ist in Kürze die serbische Auffassung der Situation, wie sie durch die Kriegserklärung geschaffen wurde.

Telegramme. Ungarische Delegation.

Wien, 14. November. (Privat-Telegramm.) Die heutige Plenarsitzung der ungarischen Delegation hatte sich mit dem Vorschlag des Ministeriums des Aeußern zu beschäftigen, doch wurden beinahe ausschließlich die jüngsten Ereignisse auf der Balkan-Halbinsel besprochen. Nachdem Referent Falk die Debatte eingeleitet hatte, bestritt Szilágyi eine aktive, die Initiative ergreifende Orientpolitik, welche die Entwicklung jeder nationalen Individualität auf der Balkan-Halbinsel fördern sollte. Das Interesse unserer Monarchie erheische die Bildung mehrerer, nach Nationalitäten geschiedener, einander das Gleichgewicht haltender Balkanstaaten. Graf Apponyi unterstützte diese Auffassung, während Julius Horváth und Csernátóy die Ausführungen des Ausschussberichts als genügend bezeichneten. Dann ergriff der Sektionschef Szóghény, der den Minister des Aeußeren vertrat, das Wort. Er erklärte, daß der Minister glaube, seine Mittheilungen in der Ausschusssitzung seien erschöpfend gewesen, er habe ihnen nichts hinzuzufügen. Auf eine Frage des Referenten reflektierend, theilte er ferner mit, daß nach verlässlichen offiziellen Mittheilungen Serbien an Bulgarien den Krieg erklärt und daß die serbische Armee ohne Zweifel die serbisch-bulgarische Grenze überschritten habe. Diese amtliche Bestätigung der schon privatim einzelnen Delegirten zugegangenen Nachricht rief große Bewegung hervor; einige Delegirte begrüßten die Mittheilung mit Clajenrufen. Unter solchen Eindrücken wurde der Vorschlag des Ministeriums des Aeußeren ohne jede weitere Bemerkung votirt. — Die ungarische Delegation hat nun die Arbeiten dieser Session beendigt.

Wien, 14. November. Die sechste Plenarsitzung der ungarischen Delegation wurde vom Präsidenten Cardinal Haynald um 10 Uhr Vormittags eröffnet; als Schriftführer fungirten Alexander Hegedűs und Baron Joseph Rudnyánsky. Von Seite der gemeinsamen Regierung waren die Minister Graf Kálnoky, Graf Blyandt-Heidt und Kállay, ferner der Präsident des gemeinsamen obersten Rechnungshofes Wilhelm Tóth, Vizeadmiral Freiherr v. Sternck, die Sektionschefs Szóghény, Mérey, Falke und Lambert, die Hofräthe Dóczy, Szentgyörgyi und Oberst Pápay, dann Linienfahrts-Lieutenant Dell'Adami und Ministerialsekretär Baron Tallián, — von Seite der ungarischen Regierung Ministerpräsident Tisza, Finanzminister Graf Szapáry und Handelsminister Graf Széchenyi anwesend.

Zunächst wurden die gestern verhandelten Vorschläge definitiv votirt, dann wurde der Tagesordnung gemäß der Vorschlag des Ministeriums des Aeußeren, beziehungsweise der hierüber unterbreitete Ausschussbericht in Beratung gezogen.

Referent Falk motivirte zunächst die Kürze des heutigen Ausschussberichts mit dem Hinweis auf die jetzige politische Situation, bei welcher man nicht wissen könne, wie viel und welche Fragen man eigentlich ins Auge zu fassen haben werde. Heute gebe es nur eine offrumelische Frage, über Nacht aber können eine serbische, eine griechische, eine mazedonische und wer weiß wie viel Fragen noch hinzukommen. Man kennt weder die Zahl der künftigen Faktoren, noch ihre Aspirationen, noch weniger weiß man, welche Stellung die einzelnen Mächte zu diesen Aspirationen einnehmen werden. „Und doch müßte dies, sagte der Redner, von großem Einfluß auf unsere eigene Stellung sein, da ja die Orientfragen zugleich europäische Fragen sind und hinsichtlich derselben jede Macht nicht nur mit ihren eigenen Interessen, sondern außerdem auch noch mit der Haltung der übrigen europäischen Mächte zu rechnen hat.“ Allein auch hinsichtlich unserer eigenen Interessen zeigen sich gewisse Gegenstände. Oesterreich-Ungarn kann die einseitige, revolutionäre Verletzung des Berliner Vertrages nicht billigen und doch kann es auch das Selbstbestimmungsrecht der Völker nicht ignoriren. Wenn die bulgarische Union wirklich dem dortigen Volkswillen entspricht, dürfte sie, falls sie jetzt künstlich verhindert würde, später unter anderen, für uns ungünstigeren Verhältnissen doch durchgeführt werden. Wir wünschen die friedliche Regelung im Orient, doch können wir das vertragsmäßige Recht der Porte, die legale Ordnung in Ostrumelien eventuell selbst mit bewaffneter Hand herzustellen, nicht in Zweifel ziehen. Wir wünschen die Lokalisierung der ostrumelischen Frage; andererseits können wir doch nicht zugeben, daß Diejenigen, die den Berliner Vertrag verletzten, nicht allein Nutzen ziehen, Diejenigen aber leer ausgehen sollen, die im Vertrauen auf die Gerechtigkeitsliebe der europäischen Mächte, insbesondere auf die Freundschaft unserer Monarchie, diesen Vertrag respektirt haben. Bei dieser Unberechenbarkeit der Faktoren, bei diesem Gegenstand der Interessen kann der Ausschuss nichts beantragen, wodurch dem Minister für auswärtige Angelegenheiten die Hände gebunden würden. Die Delegation würde dadurch auch ihre Kompetenz überschreiten. Der Ausschuss hat es daher für richtig gefunden, dem Vertrauen Ausdruck zu geben, daß der Minister auch in dieser verwickelten Situation den rechten Weg finden werde; die Wahl des Weges aber, und die Verantwortung dafür müsse dem Minister überlassen werden. Wahr sei, was Cavour 1858

sagte: gleichviel, ob das italienische Parlament ihm sein Vertrauen schenke, oder einen Anderen an seine Stelle setze, jedenfalls müsse dem Betreffenden freie Hand gelassen werden.

Der Referent sagt ferner, daß der Ausschuß sich in seinem Berichte doch über zwei Punkte entschieden ausgesprochen habe. Der erste betreffe unser Verhältnis zu Rußland und Deutschland. Bezüglich Rußlands vertritt der Bericht dieselbe Ansicht, die im vorigen Jahre ein oppositioneller Redner richtig als die in Ungarn herrschende Stimmung bezeichnete und darin gipfelt, daß ein freundschaftliches Verhältnis zu Rußland keineswegs unbedingt abzulehnen sei, daß aber diesem freundschaftlichen Verhältnisse keines unserer Interessen im Oriente ausgesetzt werden dürfe. Hinsichtlich Deutschlands ist der Berichtigung darüber, daß in unserem Verhältnisse zu Deutschland keine Aenderung eingetreten ist, Ausdruck gegeben. Uebrigens setzte Redner, nicht als Referent, sondern als einfaches Delegationsmitglied hinzu, daß man das freundschaftliche Verhältnis zu Deutschland keineswegs so deuten dürfe, als würde Deutschland unter allen Verhältnissen und wann immer auf unseren Wink überall für uns eintreten. Der zweite Punkt, über welchen der Bericht eine Meinung ausspricht, betrifft die Ereignisse im Oriente; der Ausschußbericht erklärt nämlich, daß wir trotz unserer Friedensliebe nie zugeben könnten, daß für den sehr wahrscheinlichen Fall, als der frühere Zustand nicht wieder hergestellt werden könnte, die Interessen und Wünsche derjenigen außer Acht gelassen würden, die seit Jahren auf das gute Einvernehmen mit unserer Monarchie Gewicht gelegt, in unsere lokale Freundschaft Vertrauen gesetzt haben und bestrebt waren, ihre eigenen Interessen mit den unserigen in Einklang zu bringen. Redner erachtet die Delegation, den Ausschußbericht zu billigen und die Vorlage zu votiren. (Lebhafte Zustimmung.)

Desider Szilágyi erklärte, wenn die Worte Cavour's vom Minister des Aeußern oder seinem Stellvertreter wiederholt worden wären, würde er gar nicht das Wort ergreifen; allein da das Citat nur vom Referenten angewendet wurde, läßt sich noch immer darüber sprechen, was in den Zielpunkten der Politik unserer Monarchie dauernd und unverändert sei, was klar erkannt und entschieden durchgeführt werden soll. Ueber das bisherige Vorgehen des Ministers, dessen persönlichen Eigenschaften der Redner volle Anerkennung zollt, kann jetzt weder ein billigendes, noch ein mißbilligendes Urtheil abgegeben werden, denn man muß erst die Ergebnisse abwarten. Der Ausschußbericht hält die Herstellung des Status quo ante für das anzustrebende Ziel und in der That scheint das Streben nach diesem Ziel das erschöpfende Wesen der Politik unseres auswärtigen Amtes gewesen zu sein. Dies erregt beim Redner schwere Bedenken und es liegt im Interesse der Monarchie und speziell Ungarns, sich hierüber offen auszusprechen. Kann die Herstellung des Status quo ante einen Zustand ruhiger Entwicklung schaffen? Dies entspräche wohl unseren Interessen, allein Redner glaubt, daß die Herstellung des früheren vertragmäßigen Zustandes durch die Ereignisse unüberwindlich ist und unmöglich gemacht wurde. Selbst wenn die Herstellung gelänge, würde sie die Keime späterer Gefahren schon in sich tragen. Gegen die Resultate des Berliner Kongresses begann Rußland schon 24 Stunden nach dem Schluß des Kongresses zu agitiren und die Herstellung des jünger verletzten vertragmäßigen Zustandes würde binnen ebenso kurzer Zeit die Wühlerei gegen diesen Zustand beginnen lassen. Und schließlich könnte die dauernde Union doch zu einer Zeit zu Stande kommen, die vielleicht für andere Staaten, vielleicht für unseren nordischen Nachbar passend, mit der Wahrung unserer Interessen jedoch unvereinbar wäre. Der Berliner Kongreß trachtete Garantien für den Bestand Osmanniens zu schaffen. Sie erwiesen sich als zu schwach. Einige unruhige, verwegene Männer, die durch die Aspirationen des Volkes unterjocht wurden, waren im Stande, den vertragmäßigen Zustand umzuküßern. Wollte man den früheren Zustand wieder herstellen, so gäbe es für die Erhaltung desselben nur eine Garantie, den Militärdespotismus, wie ihn einst die Türkei anwendete. Auch aus diesem Grunde wäre daher die Herstellung des früheren Zustandes eine Gefahr.

Unsere Interessen werden durch die Errichtung eines Großbulgariens nicht alterirt. Die Bestrafung der Bösen und die Belohnung der Guten kann auch nicht als Ausgangspunkt unserer Interessen betrachtet werden. Unser Interesse liegt einfach darin, daß — nachdem einmal unser friedfertiger Nachbar, die Türkei, immer weiter zurückgedrängt wird — auf der Balkanhalbinsel keine uns gefährdende Staatenbildung zu Stande komme. Um eine derartige Staatenbildung zu verhindern, ist es nicht nöthig, daß wir unsere Grenzen auf der Halbinsel ausdehnen; wir brauchen nur darauf zu achten, daß nicht eine Nationalität die übrigen absorbire, sondern daß jede Nationalität sich als eigener Staat entwickle. Diese Politik würde mit den natürlichen Interessen der Völker auf der Balkanhalbinsel übereinstimmen und würde, selbst wenn wir dort einen präponderirenden Einfluß besäßen, Konflikte mit Rußland verhüten, denn wir streben ja nicht nach einer solchen Machtstellung, nach solchen Positionen, von denen aus wir die Grenzen oder die innere Ruhe Rußlands gefährden könnten.

Rußland befolgt eine andere Politik; es wünscht die Bildung solcher Staaten, die es nach Belieben als seine Werkzeuge verwenden könne. Eben deshalb müssen wir trachten, daß die Balkanstaaten sich unabhängig und ohne dem Einflusse einer Großmacht unterworfen zu sein, entwickeln können. Die Wahrung unserer Interessen erheischt ferner die Aufrechterhaltung des Gleichgewichtes unter den Balkanstaaten, somit auch eine billige Kompensation für Serbien, wenn Großbulgarien zu Stande kommt. Unser Interesse erheischt ferner, wenn die Völker der Balkanhalbinsel uns zugethan sein sollen, eine aktive, die Initiative ergreifende Politik. Jene Völker sollen von dem Bewußtsein durchdrungen sein, daß wir ihren Bestrebungen nicht feindlich gegenüberstehen, daß wir aufrichtig und offen handeln, nicht auf Umwegen vorgehen. Wenn daher unsere Politik sich ausschließlich durch das Streben nach der Wiederherstellung des früheren Zustandes Grenzen setzen läßt, wenn sie uns in die Lage brachte, zwischen dem A u f-

leben unseres Einflusses auf den Orient oder zwischen einem gefährlichen Kriege wählen zu müssen, kann sie nur verurtheilt werden.

Redner bespricht sodann das freundschaftliche Verhältniß unserer Monarchie zu Deutschland und Rußland. Der Minister fand es auffällig, weshalb so oft gefragt wird, ob unser gutes Verhältniß zu Deutschland nicht alterirt wurde? Man fragt, weil man dieses Verhältniß für wichtig hält, weil man glaubt, daß es so wohl unsere Interessen, als auch jene Deutschlands schlicht. Zwischen uns und Deutschland gibt es keinen Interessenkonflikt. Deutschlands Interessen liegen hauptsächlich im Westen, unsere im Oriente. Wenn aber dieses Verhältniß nicht die Interessen beider Mächte schützen soll, welchen Werth hat es dann noch? Nun ist auch Rußland in das gute Verhältniß eingetreten, und wenn es sich mit Deutschland noch freundschaftlicher stellt, als wir, ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß Deutschland hinsichtlich des Orients, wo unsere Interessen mit jenen Rußlands einander Konkurrenz machen, zwischen uns und Rußland wohl den Vermittler spielen, wenn jedoch die Vermittlung erfolglos bleiben sollte, bei Seite treten und es uns und Rußland überlassen könnte, die Sache auszutragen. In diesem Falle würde unser Verhältniß zu Deutschland für uns sehr bedeutend an Werth verlieren. Der Minister hat wiederholt erklärt, daß unser freundschaftliches Verhältniß zu Deutschland nicht gelockert wurde, und dies beruhigt uns, denn wir haben noch keine Ursache, an der Aufrichtigkeit und dem Ernste seiner Erklärungen zu zweifeln. Nach seinen Äußerungen soll übrigens unser freundschaftliches Verhältniß zu Rußland die Aufrechterhaltung der Vertragstreue zu vermeiden, allein die Vertragstreue ist denn doch kein genügendes Wort zur Charakterisirung unseres Verhältnisses zu Rußland; ja, unsere mit Rußland im Oriente konkurrirenden Interessen lassen es fraglich erscheinen, ob es gut war, in ein solches Verhältniß einzutreten. Redner wünscht eine feste Orientpolitik; sie werde die Unterstützung der ganzen Delegation finden. Nochmals auf die bulgarischen Angelegenheiten und die Kompensation für Serbien reflektirend, wünscht Redner, daß unsere Politik nicht unentschieden, nicht schwankend sei, sonst würde das Prestige unserer Monarchie eine schwere Einbuße erleiden. Er votirt den Voranschlag.

Julius Horváth ist mit vielen Äußerungen Szilágyi's einverstanden, nur mit dessen Konklusionen nicht. Er billigt den Ausschußbericht und votirt das Budget.

Graf Albert Apponyi will sich kurz fassen, da die soeben aus Serbien eingetroffenen Nachrichten den Moment zur Diskussion der auswärtigen Lage als wenig geeignet erscheinen lassen. Er stimmt den Ausführungen Szilágyi's zu; die durch denselben empfohlene Wahrung unserer Interessen im Oriente stimme mit der Befriedigung der Aspirationen der Balkanvölker, aber auch mit dem Friedensinteresse Europa's überein. Es sei wünschenswerth, die nationalen Individualitäten auf der Balkanhalbinsel gleichmäßig zu berücksichtigen und das Gleichgewicht zu erhalten, nicht aber die Bildung eines großen Staates und mehrerer kleiner Staaten zu begünstigen.

Ludwig Csernátony bezeichnet es als naturgemäß, daß die Mächte zunächst trachten mußten, den durch die bulgarische Union leichtfertig verletzten Berliner Vertrag wieder zur Geltung zu bringen. Deshalb sei das Zustandekommen der Botshafterkonferenz berechtigt gewesen; ein anderes Vorgehen hätte die Konfusion noch vergrößert. Kann der frühere Zustand nicht hergestellt werden, so wünschte Redner gleich Szilágyi ein den Interessen der Monarchie entsprechendes Arrangement. Der Interessengegensatz zwischen Rußland und England, dann das Verhältniß zwischen Frankreich und Deutschland dürste die Erhaltung des Friedens im Oriente bedingen. Die serbische Kriegserklärung sei vorläufig ein geringfügiger Inzidenzfall (Bewegung); allerdings könne er auch bedeutende Dimensionen annehmen.

Schließlich erwähnte der Redner den Umstand, daß nach telegraphischen Berichten Italien auf der Botshafterkonferenz die englischen Vorschläge unterstützte und daß ihnen sich auch Frankreich angeschlossen habe, so daß diese drei Mächte den übrigen drei Mächten gegenüberstünden. Die dem Königreich Italien zugeschriebene Schwermuth wäre überraschend, und umso überraschender, als jetzt in Italien an der Spitze der auswärtigen Angelegenheiten jener Mann steht, der Italien so lange an unserem Hofe vertrat. Man erwartete in Folge dessen, daß das freundschaftliche Verhältniß Italiens zu unserer Monarchie ein noch herzlicheres werden würde. Der Minister des Aeußern, respektive dessen Vertreter sollte sich hierüber äußern.

Präsident Kardinal Haynald erklärte nun, da sich kein Redner mehr meldete, die Debatte für geschlossen.

Referent Fall berichtete die Ansicht Szilágyi's, als habe der Ausschußbericht die Herstellung des Status quo ante als einziges Ziel der auswärtigen Politik bezeichnet. Der Bericht bezeichne diese Herstellung nur als den nächsten Schritt und spricht dann davon, was geschehen möge, wenn die Herstellung nicht gelinge. Uebrigens sei die Herstellungsidee nach den neuesten Nachrichten glücklicherweise als todt zu betrachten. (Bewegung) Es ist nämlich die Nachricht eingelangt, daß Serbien an Bulgarien den Krieg erklärte. Redner fragt in Folge dessen, ob das Ministerium des Aeußern von dieser kritischen Wendung Kenntniß habe und ob es in der Lage ist, der Delegation hierüber Mittheilungen zu machen?

Sektionschef Radislaus v. Szögyény-Matich: Im Auftrage des Herrn Ministers des Aeußern und in seinem Namen habe ich die Ehre, vor der Delegation eine Bemerkung zu machen und dann auf die an ihn gerichteten zwei Fragen zu antworten. Die Bemerkung ist die, daß der Herr Minister des Aeußern der Ansicht ist, er habe alles, was er über die auswärtige Lage vom Gesichtspunkte des öffentlichen Interesses für mittheilbar gehalten, in der Ausbuhung bereits gesagt und also nach der heutigen Diskussion seinerseits nicht für notwendig hält, eine neue Äußerung abzugeben. Auf die Frage des Herrn Deleg. Csernátony, ob die Zeitungsnachricht, wonach Italien in der obichwebenden politischen Frage einen vom unserigen abweichenden Standpunkt eingenommen hätte, kann ich im Namen des Ministeriums des Aeußern ganz entschieden

antworten, daß jene Nachricht vollständig unbegründet ist. Italien, zu dem wir übrigens im freundschaftlichsten Verhältnisse stehen, nimmt auch in diesem Falle vollständig unseren Standpunkt ein und hat auch damit bewiesen, wie sehr wir auf die Sicherheit des mit ihm bestehenden guten Verhältnisses rechnen können. (Zustimmung)

Auf die Frage des Herrn Referenten kann ich im Namen des Herrn Ministers des Aeußern Folgendes erwidern:

Wir haben von unserem serbischen Gesandten, der sich gegenwärtig bekanntlich in Nißch aufhält, die Verständigung erhalten, daß die serbische Regierung, da sie zur Kenntniß dessen gelangte, daß seitens der bulgarischen Armee die serbische Armee auf serbischen Gebiete angegriffen wurde, die Kriegserklärung noch gestern nach Sophia abgeschickt hat. Dieselbe Nachricht hat heute serbisch hier akkreditirte Gesandte des serbischen Königs bestätigt, und so ist nicht daran zu zweifeln, daß die serbische Armee in diesem Augenblicke die Grenze thatsächlich überschritten hat. (Lebhafte Bewegung; einzelne Stenrufe.)

Es wurden dann die einzelnen Titel des Voranschlages verlesen und ohne jede Bemerkung genehmigt, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Der serbisch-bulgarische Krieg.

o. Wien, 14. November. (Privat-Telegramm.) Die Eventualität eines serbisch-bulgarischen Krieges ist, wie bereits mehrfach betont wurde, seitens der Diplomatie schon seit längerer Zeit ins Auge gefaßt worden. Angesichts der serbischen Kriegserklärung herrscht denn hier auch die Zuversicht, der auch Graf Kálnoky in der Delegation Ausdruck gegeben hat, daß jedenfalls der allgemeine Friede, und insbesondere der Friede unter den Großmächten, die nur den Frieden wollen, nicht gefährdet werden wird.

Belgrad, 14. November. In dem Ministerrathe in Nißch wurde die Kriegserklärung beschlossen. Dieser serbischen Truppenüberschritten heute Morgens um 1 Uhr auf allen Punkten gleichzeitig die bulgarische Grenze und gingen sofort zur Offensive über. Die Kriegserklärung wurde überall mit großer Befriedigung aufgenommen.

Belgrad, 14. November. (Privat-Telegramm.) Nach den bisherigen, hier eingelangten Meldungen dürften die Bulgaren kaum in der Zaribrod- Ebene Stand halten, ein entscheidender Kampf wird erst acht Meilen vor Sophia in den Dragoman-Defileen erwartet, welche stark besetzt sind. Hier hat die Kriegserklärung überall Enthusiasmus hervorgerufen. Patriotische Hymnen singende Gruppen durchziehen die Straßen. Es verlautet, Königin Natalie wolle Mailan ins Lager nachfolgen, zunächst nach Piro.

Paris, 14. November. Die serbische Kriegserklärung an Bulgarien, welche gestern erfolgte, ist von heute 6 Uhr Morgens an gültig.

Nißch, 14. November. (Meldung der „Pol. Korr.“) Aus autorisierter serbischer Quelle wird gemeldet, der königlich serbische Minister des Aeußern, Herr Garaschanin, hat die königlich serbischen Vertretungen auf telegraphischem Wege beauftragt, den Kabinetten der Mächte nachstehende Erklärung mitzutheilen:

„In Folge des eigenmächtigen Ueberfalles der bulgarischen Truppen auf die von der serbischen Morava-Division Bulgarien gegenüber auf serbischen Gebiete eingenommenen Stellungen hat Se. Majestät der König das Oberkommando über die königliche Armee übernommen.“

Zugleich wurde gestern für den Minister des Auswärtigen in Sophia ein Telegramm folgenden Inhalts abgesendet:

„An Herrn Rhangabé, Sophia. Die Kommandanten der ersten Division und die Grenzbehörden bringen gleichzeitig zur Anzeige, daß die bulgarischen Truppen heute um halb 8 Uhr Morgens die Positionen angegriffen haben, welche ein Bataillon des ersten Infanterie-Regiments auf serbischem Territorium in der Umgebung von Wlassina eingenommen hat. Die königliche Regierung sieht diesen unbegründeten Angriff für eine Kriegserklärung an. Ich bitte Sie, Herr Agent, im Namen derselben Herrn Tjanow, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, bekanntzugeben, daß Serbien, indem es die Konsequenzen dieses Angriffes annimmt, sich als im Kriegszustande mit dem Fürstenthume Bulgarien befindlich erachtet, beginnend Samt an den

14. November, mit der sechsten Stunde Morgens. Garaſchaniu.

Weiter veröffentlicht die „Pol. Korr.“ den Wortlaut einer Cirkular-Note, welche der königlich serbische Minister des Aeußern gestern versendet hatte, und die folgendenmaßen lautet:

Die „Agence Havas“ veröffentlichte aus Sophia ein Telegramm folgenden Inhaltes: „Da die serbische Regierung in einer offiziellen Depesche die Behauptung aufgestellt hat, daß seitens der serbischen Truppen keine Verletzung des bulgarischen Territoriums stattgefunden habe, erklärt die bulgarische Regierung, daß sie Befehl erteilt hat, daß jene 300 Serben, welche sich noch auf bulgarischem Territorium zwischen der Grenze und dem bulgarischen Orte Rasita bei Trn befinden, als Räuber betrachtet und behandelt werden.“

Die königlich serbische Regierung betrachtet diese Erklärung, welche der Würde einer sich selbst und Andere achtenden Regierung so wenig entspricht, als einer offiziellen bulgarischen Quelle entstammend, und bezieht sich daher in offizieller Weise zu erklären: 1. daß auf keinem Punkte des bulgarischen Territoriums serbische Truppen sich befinden; 2. daß bulgarische Truppen zu wiederholten Malen die Vorposten der königlichen Armee überfallen haben; 3. daß die königliche Regierung einen neuen derartigen Ueberfall trotz ihres besten Willens, den Frieden zu erhalten, als Casus belli betrachtet wird.“

Des Weiteren wird der „Pol. Korr.“ telegraphisch aus Niſch gemeldet, daß seit Versendung dieser Note der in der obigen Erklärung konstatierte bulgarische Angriff auf die auf serbischem Gebiete befindliche Position erfolgt ist. Der Minister des Aeußern, Garaſchaniu, hat sich in der Nacht von gestern auf heute nach Belgrad begeben.

Belgrad, 14. November. Heute um 1 Uhr Nachts wurde die Grenze gegen Zaribrod und Adlie-Hula zu überschritten. Die bulgarischen Vorposten zogen sich zurück. Der Bontobrückenbau bei Bregovo über den Timof wurde bei Morgengrauen angefangen. Die Bulgaren verhielten sich ruhig. Die Königin läßt amtlich melden, daß der gewöhnliche Sonntagsempfang bei ihr morgen unterbleiben wird. Sie will nach Pirots fahren, obwohl der König sie in einem Telegramm davon abzuhalten sucht. Auf den Straßenecken sieht man Kiesenplattate mit der Aufschrift „Narodu Srpskom“, an das serbische Volk, die das Kriegsanifest enthalten. Der Enthusiasmus ist groß. Ein genauer Kenner der bulgarischen Lage, der Geschäftsjekretär Bodi, erklärte, die serbische Armee werde in wenigen Tagen in Sophia stehen. Bodi wurde telegraphisch an's Hoflager berufen, da er die Armee begleiten wird.

Sophia, 14. November. Der fürstliche Tagesbefehl an die Armee besagt: „Der König von Serbien erklärte uns den Krieg. Er befahl der serbischen Armee an, in unser Gebiet einzudringen. Unsere serbischen Brüder, anstatt uns zu helfen, wollen unser Vaterland ruinieren. Soldaten, zeigt Eueren Muth, Eueren Mütter, Eueren Herd zu verteidigen. Verfolget den Feind, der uns feige — verrätherisch angreift, bis zur gänzlichen Vernichtung. Brüder, vorwärts! daß uns Gott helfe und den Sieg verleihe.“

Sophia, 14. November. (Offiziell.) Nachdem die Serben gestern Früh gegen eine aus 20 Mann bestehende bulgarische Patrouille zwischen Bojiga und der Grenze das Feuer eröffneten und einen Mann tödteten — zog sich die bulgarische Patrouille hinter einen Damm zurück, eröffnete dann das Feuer und tödtete acht Serben.

Sophia, 14. November. (Offiziell.) Heute bei Tagesanbruch, nach Eröffnung der Feindseligkeiten, drangen die Serben in bulgarische Gebiete ein. Ein Bataillon Infanterie, eine Eskadron Kavallerie und fünfzehn Kanonen wendeten sich gegen das Dorf Planiniza, und rückten, die Infanterie und Artillerie auf der Zaribroder Chaussee, gegen die Ortschaft Burcah (?) vor, woselbst eine serbische Kompagnie eintraf. Gleichzeitig marschiren zwei andere serbische Eskadronen über Goindol (?) nach Planiniza.

Sophia, 14. November, 5 Uhr Abends. Die Serben ergriffen auch die Offensive in der Richtung von Trn und besetzten ohne Kampf die bulgarischen Dörfer Miloslavji, Zedenigrad und Svonji. Nach telegraphischen Berichten aus Trn hörte man dort die Kanonade. Allgemein hält man eine ernste Aktion vor morgen oder Montag nicht für wahrscheinlich. Die bulgarischen Truppen erwarten den Angriff des Feindes in Positionen hinter der zwanzig Kilometer von der Grenze entfernten Linie.

Konstantinopel, 14. November. Der serbische Gesandte Grucis notifizirte der Pforte, daß Serbien in Folge der Provokationen der Bulgaren und eines Angriffs auf die serbische Armee in Blasina Bulgarien den Krieg erklärte. Der Ministerrath trat sofort zusammen.

Paris, 14. November. (Privat-Telegramm.) Das Pariser „Börseblatt“ meldet, gemäß des zwischen Serbien und Griechenland abgeschlossenen Vertrages werde Griechenland der Türkei sofort den Krieg erklären.

Agram, 14. November. Der Präsident des Klubs der Nationalpartei berief die Mitglieder für morgen Nachmittags 5 Uhr zu einer Sitzung ein. Die Landesregierung hat die Budgetvorlage pro 1886 bereits zusammengestellt und wird dieselbe nunmehr zur Voranfrage unterbreiten. Dienach wird die Budgetvorlage dem Landtage jedenfalls noch in dieser Session zugehen, welche erst in der letzten Woche vor Weihnachten geschlossen werden wird. Der Antrag des Immunitätsausschusses auf Auslieferung der Abgeordneten Kumicsics und Radosevics dürfte für Montag auf die Tagesordnung gesetzt werden und die Debatte über die Reformvorlagen Mittwoch beginnen.

Wien, 14. November. Heute hat von 2 bis 4 Uhr Nachmittags eine gemeinsame Ministerkonferenz in Angelegenheit der Ausgleichsverhandlungen stattgefunden, in welcher Minister Biemalkowski in Vertretung des abwesenden Grafen Taaffe präsidirte. An der Konferenz, die im Palais des österreichischen Ministerpräsidenten abgehalten wurde, nahmen noch die Minister Dunajewski, B. Pino, Koloman Tiffa, Graf Szapary und Graf Széchenyi theil. Die Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Ministern sind, soweit es sich um die Erneuerung des Zoll- und Handelsbündnisses, die Verzehrungssteuerfrage, sowie die Note handelt, soweit gediehen, daß nur noch einige Punkte zu vereinbaren sind. Es findet deshalb, falls Ministerpräsident Graf Taaffe bis dahin nach Wien zurückkehrt, morgen Vormittags, sonst aber erst am Montag unter Vorsitz Sr. Majestät eine gemeinsame Ministerkonferenz statt.

Berlin, 14. November. Der Kaiser hat sich durch Erklärung eine Heiserkeit zugezogen und ist in Folge dessen genöthigt, das Zimmer zu hüten.

Paris, 14. November. Die Kammer wählte definitiv Floquet mit 346 Stimmen zum Präsidenten. 79 Stimmentzel wurden leer abgegeben. Die vier Vizepräsidenten von der Linken wurden gleichfalls gewählt. Die Montag zur Verlesung gelangende Erklärung der Regierung weist die Klärung von Tonkings und Madagaskars zurück, konstatiert das finanzielle Defizit, erwähnt der neuen Opfer, die behufs Herstellung des Gleichgewichts zu bringen sind und fordert das Parlament auf, die Vorlagen geschäftlicher Natur zu votiren. Betreffs der Amnestie wurde noch keinerlei Beschluß gefaßt.

Petersburg, 14. November. Der Emir von Buchara ist gestorben. Sein Nachfolger ist sein Sohn Seid Abdul Ahad.

Wien, 14. November. Heute Nachmittags 6 Uhr fand im Ceremonienlaale der Hofburg ein Hofdiner zu 82 Gedecken statt. Neben Sr. Majestät nahmen rechts Kardinalerzbischof Haynald, links Graf Falkenhayn Platz.

Von den Mitgliedern der ungarischen Delegation waren geladen: Graf Ludwig Tiffa, Graf Julius Andrássy, Kronhüter Joseph v. Szlavy, Bischof Lorenz Schlägl, Sigismund v. Bohus, Stephan Rakovsky, Graf Ador Andrássy, Graf Albert Apponyi, Valentin Boros, Ludwig Csernakom, Baron Ludwig Döry, Graf Andor Festetics, Joseph Gáll, Alexander Hegedüs, Emerich Svánka, Baron Friedrich Kochmeister, Arpad v. Kubinyi, Ludwig Kágy, Joseph Mikstovics, Thaddäus Prilekshy, Oliver Szlavy, Georg Szerb, Emerich Viski, Moriz Wahmann, Graf August Zichy und Baron Bartholomäus Zmaics; — von den österreichischen Delegationen mitgliedern hingegen waren geladen: Chlumetz, Graf Dhenio Riknowski, Graf Huny, Graf Ceschi, Baron Bezeany, Graf Brandis, Graf Dubshy, Graf Deym, Baron Bed, Burgstaller, Czajkowski, Demel, Fanderlik, Gregor, Grigoria, Hauswirth, Heilsberg, Jastneki, Jaworski, Karl Kraus, Madayski, Matulich, Mikosich, Naderm, Pacher, Richter, Sangusko, Tonli; — seitens der Regierung waren amwesend: die Minister Graf Kalnoth, Graf Bylandt, Kállay und Tiffa; ferner Präsident v. Tóth, Vice-Admiral Sternek, Sektionschef Möray, die Hofräthe Szentgyörgyi und Komarek, Baron Teichenberg, General-Intendant Köstencz, die Oberräte Wahlberg und Feldenhauer, Oberintendant Cancig, Major Barfassy, Flügeladjutant Major Kewers, Vinienschiſſs-Kapitän Brudel, General-Kommissar Keemann, Generaladjutant Baron Moudel, Oberceremonienmeister Graf Hunyady und Flügeladjutant Major Freund.

Nach dem Diner hielt Se. Majestät längere Zeit Cercle.

Wien, 14. November. (Privat-Telegramm.) Auf der Strecke Skola-Luzanska Zagorzanj (Österreichische Staatsbahnen) stieß gestern ein Schotterzug mit einem Rollwagen zusammen. Vier Waggon wurden zertrümmert, ein Aufseher und eine Arbeiterin wurden getödtet, drei Arbeiter schwer, eine Anzahl Anderer leicht verletzt.

Berlin, 14. November. (Schluß.) Papierrente 66.—, 6perz. österr. Papierrente —, Silberrente 66.60, österr. Goldrente 81.90, 6perz. ungar. Goldrente —, 4perzentige ungar. Goldrente 78.60, 6perz. ungar. Papierrente 72.75, ungar. Oöbahn Obligationen 78.—, 6perz. Oöbahn-Prioritäten 101.40, Kreditaktien 456.—, österr.-ung. Staatsbahn 436.—, Südbahnaktien 215.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 92.25, Kaiserthum-Oberberger Bahn 59.29, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 199.10, Wechsel per Wien 161.60, orientalische Anleihe zweiter Emission 60.—, Elbetha 234.—, Eskomptebank —, Länderbank —, Schwach. Serbische Kriegserklärung drückte Kreditaktien, deutsche Banken und ausländische Fonds theilweise erheblich. Bahnen und Bergwerke relativ fest. — Nachbörse: Vierperzentige ungarische Goldrente 78.10, österr. Kreditaktien 455.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 436.—, Südbahn-Aktien 215.—, Karl Ludwigbahn 91.90. — Schwach.

Frankfurt, 14. November. (Schlußkurse.) Vierperzentige Papierrente 66 1/2, österr. Papierrente —, Silberrente 66.75, 4perzentige österreichische Goldrente 88.75, 6perz. ungar. Goldrente —, 4perzentige ungar. Goldrente 78.75, 6perzentige ungarische Papierrente 72.25, österreichische Kreditaktien 227.25, österreichisch-ungarische Bankaktien 699.—, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 217.25, Karl Ludwigbahn-Aktien 182.37, Südbahn-Aktien 108.12, Elisabeth-Westbahn 194.37, ungarisch-galizische Bahn 139.37, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 161.75, 4 1/2perzentige Bodentredit-Bankbriefe 77.25, ungarische Eskomptebank —, ungar. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Spanien —, Gedrückt. — Nachbörse: Österreichische Kreditaktien 226.50, österr.-ungarische Staatsbahn 216.87, Südbahnaktien 106.57, Karl Ludwigbahn —.

Frankfurt, 14. November. (Abendnotiz.) Dörrer. Kreditaktien 225.62, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 216.62, Karl Ludwigbahn 181.62, Südbahn 106.50, österr. Goldrente —, 4perz. ungar. Goldrente 77 1/2, 4 1/2perz. Silberrente 66 3/8, ungar. Kredit —, Matt.

Paris, 14. November. (Schluß.) 3perzentige Rente 79.47, 4 1/2perz. Rente 107.77, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 546.—, Südbahnaktien 275.—, französische amortisirbare Rente 81.25, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekbank —, 4perzent. ungar. Goldrente 78 1/2, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 487.—, österr. Bodentredit —. — Schwach.

London, 14. November. Consols 100.03.

Berlin, 14. November. (Produktmarkt.) (Schluß.) Weizen per November-Dezember Rm. 154.50, per April-Mai 1886 Rm. 163.50, Roggen per November-Dezember Rm. 131.50, per April-Mai 1886 Rm. 137.—, Hafer per November-Dezember Rm. 125.50, per April-Mai 1886 Rm. 131.25, Hülsenfrüchte per November-Dezember Rm. 45.—, per April-Mai 1886 Rm. 46.50, Spiritus per November-Dezember Rm. 36.90, per April-Mai Rm. 38.50. — Weizen und Roggen besser, Hafer fest, Del still, Spiritus matt.

Newyork, 13. November. Petroleum in Newyork 8.50, in Philadelphia 8 3/8, Mehl per loco 3.50, Rother Winterweizen per loco 93.75, per November 94.75, per Dezember 96.25, per Januar 98 1/2, Getreidefracht 2.75, Mais (neuer) per Januar 54.—.

Steinbruch, 14. November. (Originalbericht der Steinbrucher Vorkontreibhändler.) Das Geschäft ist lebhaft. Preise unverändert.

Wiener Börse vom 14. November.

(Privat-Telegramm.) Nach dem ersten Schrecken über die Kriegserklärung Serbiens an Bulgarien erholte sich die Börse wenig, da an die Lokalisierung des Krieges ge glaubt wird; aus Londoner und Pariser Baissedepeschen trat eine neuerliche Reaktion ins Leben. Es notirten: Dörrer. Kreditaktien 280.25, ungar. Kredit 288.25, ungarische Eskomptebank 81.25, Länderbank 100, österr.-ungar. Bank 860, Lombarden 133.30, Staatsbahnaktien 270, Nordbahn 2265, Lloyd 617, Dampfschiff 433, Alöbbahn 180.75, Siebenbürger Bahn 179, Nordostbahn 171.25, Kaiserthum-Oberberger 146.75, Graz-Naaber 164, Theißbahn 250.25, Nima-Murauer genannt 1 fl., Tabakaktien verloren 1 fl., Wairente 81.95, Silberrente 82.45, ungar. Goldrente 97.45, Notenrente 99.70, ungarische Papierrente 89.75, ungar. Lose gaben 60, Theißloze 25, Türkenloze 1.65 ab.

Die Abendbörse hielt sich ruhiger; erst zum Schluß etablirte sich ein Kursdruck auf Spekulationsabgaben. Es blieben: Dörrer. Kreditaktien 280.25, ungarische Kredit 285, Länderbank 99.75, Staatsbahn 270.10, Lombarden 132, Lloyd 620, Wairente 81.75, Silberrente 82.40, Wärgente 99.50, ungar. Goldrente 96.90, ungar. Papierrente 89.50, Theißloze 121.25.

Um 5 Uhr blieben: Dörrer. Kreditaktien 280.50, 20 Francsstücke 9.99 1/2, österr. Staatsbahnaktien 270.20, Südbahn 132.50, ungar. Kreditbank 285.25, Anglo-Austrianbank 97.25, 4perz. ungar. Goldrente 97.07.

Um halb 6 Uhr schlossen: Dörrer. Kreditaktien 280.25, Länderbank 99.70, Wairente 81.75, ungar. Goldrente 96.90, 20-Francsstück 10, Reichsmark 61.85.

Nach Schluß der Abendbörse notirten: Dörrer. Kreditaktien 279.80 nach 280.10, ungar. Goldrente 96.77 nach 96.85.

Im Abend-Privatverkehr blieben österreichische Kreditaktien 279.80 nach 279.60, ungarische Goldrente 96.85.

Lottoziehungen vom 14. November.

Table with 2 columns: City and Numbers. Wien: 66 53 89 50 26. Graz: 72 44 11 40 27. Temesvár: 84 41 61 10 63.

Herausgeber: Sigmund Brody. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“-Buchdruckerei und Verlagsgeſchäft.

Die überraschend günstigen Erfolge, welche mit dem vom

Apotheker **Jul. Herbabny in Wien** bereitetem unterphosphorigsauren

Kalk-Eisen-Syrup

Lungenleiden

Bleichsucht, Blutarmuth,

bei Tuberkulose (Schwindsucht in den ersten Stadien), bei akutem und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschlimmung, ferner bei Strophulose, Rhachitis, Schwäche und Konvaleszenz erprobt wurden, empfehlen dieses Präparat als ein **erprobtes und verlässliches** Heilmittel gegen genannte Krankheiten.

Kurzlich konstatierte Wirkungen des echten Präparates — nicht zu verwechseln mit werthlosen Nachahmungen —: **Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Lockerung des Hustens, Lösung des Schleimes, Schwinden des Hustenreizes, der nächtlichen Schweiß, der Mattigkeit, unter allgemeiner Kräftezunahme, Heilung der angegriffenen Lungenheile.**

Anerkennungsschreiben.

Herrn **Jul. Herbabny**, Apotheker in Wien



Erlaube Sie, mir hiobald als möglich zwei Flaschen Ihres **Kalk-Eisen-Syrups** per Post nachnahme zu übersenden. Vor einem Jahre heilte er mich vollkommen von einem chronischen Lungenkatarrh und Bluthusten. Ich hatte bereits alle Hoffnungen aufgegeben, da jede ärztliche Behandlung erfolglos geblieben und wachte mich zu diesem Heilmittel: wie freudig wurde ich über rasch, als ich nach kurzem Gebrauche Ihres vorerwähnten Syrups vollkommen gesund und hergestellt war. Dies bezugt der Wahrheit gemäß **Markus Forster**, Doktor.

Leibersdorf (Post Wamheim, Nieder-Bayern), 11. September 1885.
Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr. per Post 20 kr. mehr für Packung.

Da werthlose Nachahmungen dieses Präparates vorkommen, bitten wir, ausdrücklich **Kalk-Eisen-Syrup** von **Julius Herbabny** zu verlangen und darauf zu achten, daß obige beidseitige, protokoll. Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet und derselben eine Broschüre von Dr. Schmeißer, welche eine genaue Beschreibung und viele Anträge enthält, beigegeben ist.

Central-Versendungs-Depot für die Provinz:

Wien, Apotheke zur Barmherzigkeit des **JUL. HERBABNY**, **Neubau, Kaiserstraße Nr. 90.**

Hauptdepot für Ungarn in **Budapest** bei Herrn Apotheker **Jos. v. Zöröf, Königsgasse 12.**
Herrn Depot bei den Herren Apothekern: **Agram:** C. Agram, D. Jankovics, **Altsohl:** L. Steh. **Antalfalva:** M. Falda, **Békés:** C. Debreceni, **B-Gyula:** J. G. Hajos, **Csacsa:** F. Vencsath, **Debreczin:** F. Göll, **Debta:** C. Braunmüller, **Eisenstadt:** F. Grünner, **Eperies:** J. Szepes, **Gallószil:** C. Schmidt, **Esseg:** J. v. Dienes, **Fiume:** C. Brodam, J. Gmeiner, **Frankirchen:** B. Klapka, **Gänkirchen:** M. v. Kovács, **Gran:** Fr. Semm, **Grosswardein:** J. Molnár, **Gyöngyös:** F. Meritis, **Gr-Beckerek:** L. Wenzler, **Hermannstadt:** M. A. Moricher, Dr. Kayser, C. Heinrich, C. J. K. Kis-Nyék: **K. v. Klausenburg:** C. Valentini, **Kronstadt:** C. Kugler, F. Jekelius, Fr. Stenner, J. Góos, C. Schuster, J. Hornung, **Karlstadt:** G. Findeis, **Kaposvár:** A. Kugler, C. Babosch, **Karansebes:** A. Müller, A. K. Kaschau: C. Wandrajch, C. Gallif, L. Molnár, A. Kereke, **Késmark:** A. Generich, J. Stalla, **Komorn:** C. Grünich, **Kubin:** A. Emanuel, **Liptó-Rosenberg:** Hammerjohann, **Lovrin:** B. Telbis, **Lugas:** L. Beres, **Marienfeld:** C. Wexler, **Miskolcz:** Dr. Herz, **Mossóc:** E. H. Mohács, C. Szendich, **Nagy-Bittse:** L. Tombor, **Neutra:** A. Tombor, **Nyiregyháza:** J. Lederer, **Oedenburg:** L. Molnár, C. Gramer, J. v. Csathó, J. Abudy, **Pancsova:** B. v. Graf, J. Bauer, **Peterwardein:** Deodatto's Eben, **Pressburg:** L. Bihor, M. v. Solk, Dr. H. Adler, Fr. Henricci, **Raab:** J. Simon, A. Nemethy, **Resicza:** C. v. Naghi, **Schlaining:** C. Schwarz, **Stuhlweissenburg:** C. Dieballa, J. Braun, **Sassin:** C. Zöröf, **Szegedin:** M. Kovács, C. v. Barcsay, **Temesvár:** J. Tarzan, C. W. Jahn, A. Jankó, J. Steiner, **Tirnav:** B. Gsepes, **Tisza-Ujlak:** A. Kofka, **Torontal-Szeesany:** J. Kiehn, **Trencsin:** A. Simon, **Waag-Bistritz:** A. Wolfang, **Wartberg:** A. Fleischer

Reisender gesucht

für Oesterreich-Ungarn und angrenzende Länder von einem **Hausel Ranges** (Glasfabrik). Kenntnis der Sprache nicht verlangt, dagegen Kenntnis des Reisegebiets, Routine und gewandtes, sicheres Auftreten. Offerte mit Näherem unter Chiffre **W 1040** an **Rudolf Wofje**, **Wien**, 1. Bez., Seilerstätte Nr. 2. 11172

Geschäftsbücher

für **Spartassen, Banken, Geschäftshäuser** etc. äußerst solid mit Draht gebunden, empfiehlt zu billigen Preisen die **Geschäftsbücher-Fabrik C. KANITZ**, **Budapest, Dorotheagasse 12.** Extra bestellte Bücher sehr prompt und billig.

Auflage 344.000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die **Neueste** deutsche illustrierte Zeitung für Toilette- und Handarbeiten. **Wöchentlich** zwei Nummern. Preis vier Pfennige. Nr. 125-75. **Jährlich** erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 3000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das spätere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmüllern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Entwürfen für Weiß- und Buntdruckerei, Namens- und Abkennzeichen etc. Abonnement werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I., Dieringasse 3.

Hoch!

Prima Original Pariser Spezialitäten für sanitäre Zwecke, die höchsten Anforderungen in Reinheit und Güte betreffend, aus reinem Paragummi oder Fischblau, per Dg. fl. 1, 2, 3, 4, 5 und fl. 6. **Wants**, **antur** (kurz) fl. 3 per Dg. **Pariser feine Pariser Damenschwämme**, reinlich, per Dg. fl. 2, 3 und feinstes fl. 4. **Orig. Pariser Damen-Präparat**, per Stück fl. 2 sammt Gebrauchsanweisungen. **Pariser und Londoner Seifen**, per Stück fl. 1, 1.30, 2 bis fl. 3.50 in 10 verschied. Sorten.

Herren- und Damen-Regenmäntel, wasserfest, geruchlos, in allen Farben von fl. 6 bis fl. 30, mit Kapuzen, aus englischen, sammtartigen Gummi, Baumwoll- und Schafwollstoffen. Ferner alle andern Origin. Pariser Gummi-Spezialitäten. Aufträge beliebe man zu richten an den einzigen Spezialisten in Wien

J. REIF, **IV., Margarethenstr. 7.** Briefe und Telegramme bitte nur **J. Reif**, **Wien**, zu adressiren. — Ausführliche deutsche Preislisten gratis Versandt diefreiest.

Warnung! vor dem Schwindel-annoncen eines obstruerten Galanteriewaarenhändlers, von welchem das geehrte Publikum durch falsche Vorführung, eine eigene Fabrik in Paris zu besitzen, die gar nicht existirt, dupirt wird.

NB. Derartige Original Pariser Artikel tragen kein nie immer beschaffenes Fabrikzeichen. 9502

Hühneraugen und Warzen,

sowie verhärtete „Haut“ beseitigt schmerzlos und sicher das **„Antylosin“**, ohne zu brechen oder zu schneiden. Hauptverwendungsdepot: **„Tiger“ Apotheke**, **Wien**, X., Alverstraße Nr. 12. Ferner **echt** zu beziehen durch die Apotheke des **Jos. v. Zöröf**, **Budapest Königsgasse 12** Ein Flacon 50 kr. u. 80 kr. 1593



Bis jetzt unübertroffen!

W. MAAGER'S k. k. a. pr. echter, gereinigter LEBERTHRAN

von **WILHELM MAAGER in WIEN.**

Von den ersten medizinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet als das reinste, beste, natürlichste und anerkannt wirksamste Mittel gegen **Brust- und Lungenleiden**, gegen **Scropheln, Flechten, Geschwüre, Hautausschläge, Drüsen-Krankheiten, Schwächlichkeit** u. s. w., ist — die Flasche zu 1 fl. — in der **Fabrik-Niederlage Wien, III. Bezirk, Heumarkt 3**, sowie

in allen Apotheken und Materialwaarenhandlungen der österr.-ungar. Monarchie echt zu bekommen.
In Budapest bei den Herren:
Jos. v. Zöröf, Rud. Careffy, Stef. Zeltesch, Thalhammer & Seitz, E. Gersluth, Gebrüder Halbauer, Jos. Trummer,
A. Fausler, Ed. Lafet, Jos. Altvirch,
Fridr. Kochmeister's Nfg., Emmerling Wilhelm, Ant. Szaladi, Ferd. Neruda,
Ap. „J. gr. Christoph“, Gujt. Eisdorfer, sämtlich Apotheker
Brazay Kálmán, Zaláts Lajos, sämtlich Kaufleute.

Dr. Karl Mikolasch's spanischer China-Wein Bestes Mittel bei Schwäche des Magens, bei Fiebern, bei nervösen Leiden, bei Erschöpfung nach überstandenen Krankheiten. Preis per Flasche fl. 1.50.

Dr. Karl Mikolasch's spanischer China-Eisen-Wein. Vorzüglich bewährt bei Krankheiten, welche von Blutmangel oder von schlechtem Blute herrühren. Preis per Flasche fl. 1.50.

Dr. Karl Mikolasch's spanischer Pepsin-Wein. Ausgezeichnetes Mittel bei schlechter Verdauung, bei fauler Magen-thätigkeit und darauf basirenden Krankheiten. Preis per Flasche fl. 1.50.

Dr. Karl Mikolasch's spanischer Pepton-Wein. Sicherstes Mittel, um den Organismus ohne Zuhilfenahme der Magenthätigkeit ausgiebig zu ernähren. Preis per Flasche fl. 1.50.

Dr. Karl Mikolasch's spanischer Rhabarber-Wein. Bestes Mittel bei Magen- und Gedärmtatarrhen und anderen Krankheiten. Preis per Flasche fl. 1.50.

General-Depot für die österr.-ungar. Monarchie (exkl. Galizien u. Bukowina) bei **WILHELM MAAGER, WIEN, III., Heumarkt 13**, in Budapest bei Herrn **Joseph v. Zöröf**, Apotheker.

Heberpfeile Klaviere werden zu kaufen gesucht auch werden selbe gegen neue eingetauscht bei **S. Szvignitsch**, **Serbengasse 17. 1398**

Zahnarzt W. DICK'S neues System amerik. Kunstzähne, speziell Luftdruck Gebisse, schmerzlose Zahnoperationen mit Luftgas und zerstückbare Plomben. Nähere Preise. 7225 **Budapest, IV. Bezirk, Christophplatz 3.**

Für 20 kr. fl. 5000 zu gewinnen.

LOSE

der zu Gunsten der Landes-Kinderbewahr-Anstalt, der Leopoldstädter Kinderbewahr-Anstalt u. des Serbisch-Kinderkolonien-Vereins veranstalteten Wohlthätigkeits-Lotterie

Haupttreffer 5000 Gulden,

fl. 1000, fl. 500 etc., insgesamt 1861 Treffer Werth fl. 10,000. Ziehung am 2. Januar 1886 zu haben

á 20 kr.

im General-Verschleiß: **Wechselhaus H. Fuchs**, **Budapest, Dorotheagasse 9**, sowie in allen Wechselstuben, Lotto-Kollektoren und Trafiken.

Gegen volle Nachnahme wird nichts effektuiert. Bei Aufträgen von mindestens 25 Loosen werden sowohl letztere als auch die Gewinnliste franco zugefendet. 11066

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Vierzehnter Jahrgang. Nr. 314

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Sonntag den 15. November 1885

Nemzeti színház.
22. héti színház.
A proletárok
Eredeti színmű 4 felv. Irta Csiky Gergely.
Szodervári Sz.-Prielle
Iván P. Márkus
Zsoltai Bonczó Gyenes
Mosolygó Menyhért Ujházi
Tímó Pál Szigeti I.
Darvas Károly Mihályi
Bankó Béni Vizvári
Elsa, neje Szacsaványó
Tallpán, szabó Gabányi
Tallpáné Szatmáryné
Borcsa Vizvári
Ordas Péter Körösmezői
Zelma, leányuk Palotai P.
Klimóczy Endre Hetényi
Kezdetre 7 órakor.

Magy. kir. operaház.
Havi bérlet 10. szám.
Turulla E. k. a. vendégszínház.
Herodiás.
Dalm 4 felv. 6 képpen. Zeneje szerzette Massonet Gy.
Herodes Bignio
János Gassi
Phaniel Ney
Vil Illus Fekter
Fósp Szekeres
Levita Danoki
Herodiás Bartolucci
Salome Turulla
Egy salomita leány Abrányiné
Kezdetre 7 órakor.

Népszínház.
T ö k f i l k ó.
Operette 3 felv. Irlák Leterrier és Vanloo. Zenejét szerze Lajarte. Cerisale herceg Szibágyi
Kezdetre 7 órakor.

Theaterarten für die kön. ung. Oper, National- und Volkstheater sind im Theaterarten-Centralbureau, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8 (Hartichbazar, Gassenfront) zu den Tagespreisen erhältlich.

Repertoire des Nationaltheaters. Montag Monats-Abonnement Nr. 12, „Az idegen nő.“ - Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 13), „Phädra“ und „Barátsgébel.“ - Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 14), „Szigetvári kasszony.“ - Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 15), „Nő-uralom“ und „Bákirály.“ - Freitag (Monats-Abonnement Nr. 16), „A sötét pont.“ - Samstag (Monats-Abonnement Nr. 17), „A sötét pont.“ - Sonntag (Monats-Abonnement suspendu), „A sötét pont.“

Repertoire des königlichen Opernhauses. Montag, geschlossen. - Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 11), „Sába királynője.“ (Gastspiel des Fräulein Emma Turulla). Erhöhte Preise. - Mittwoch, geschlossen. - Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 12), „Máthia.“ (Gastspiel des Fräulein Bianca Bianchi und des Herrn Julius P. S. S.). Erhöhte Preise. - Freitag, geschlossen. - Samstag (Monats-Abonnement Nr. 13), „Don Pasquale“ und „Beck's koringó.“ - Sonntag (21. Abonnement suspendu), „Hugonottak.“ (Gastspiel der Fräulein Emma Turulla, Bianca Bianchi und des Herrn J. Perotti). Erhöhte Preise. - Montag, geschlossen.

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.

Auftreten der Größten-Pantomimen

The Marvellous Clives,

mit dem wunderbar dreifachen Zwerghügel, der musikalischen Clowns Brothers Barno, des jüdischen Komikers Herrn Zocher, der ungarischen Viederjängerin Fräul. Margit, des Herrn Professor Martini, mit seinen originellen Schattenspielerinnen, der Johnson-Truppe in ihrer neuen Produktion auf dem rollenden Globus, der beliebten französischen Sängerin Mlle. Marie Paerra, der deutschen Viederjängerin Fräul. Carina, des englischen Tänzer- und Zweitstüpparsiers Mij Burnand und Mr. Kendal und des Gesangskomikers Martin Schenk.

Jos. Pruggmayr's

WINTER - ORPHEUM,

Hajósutca 27, nächst der königl. Oper.

Heute, Sonntag: Erstes Auftreten des Fräulein

Henriette Schwarz,

Wiener Spezialität. Auftreten der reizenden Drahtkünstlerin Mij Zoid, des Stuhlpedestal-Kunstlers Williams, der Tänzerinnen Fräul. Mary, Vittorine u. Margarethe. Auftreten des Direktor Pruggmayr, der Geschwister Zaccani, mit dem Gährig, Wunderkinder, international. Sängerinnen - Montag, den 17. November: Letztes Auftreten der Mij Anemofina, Gedankenleserin. - Neu! Pariser Modistinnen, Pantomime.

Restauration u. Bierhalle

im „Hotel National“,
Eingang in der Waitzner- u. gold. Handgasse
Heute, Sonntag:

Militär - Konzert

der Militär-Musik-Kapelle des 44. Inf.-Regim. Erzherzog Albrecht, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn
Ed. Flossmann.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Mathias Kukovecz,
Restauranteur im „Hotel National“.

Agenor, fra Kiss
La Roche-Trumeau Solymosi
Luc nde, leánya Marcó C.
Simplice, titkárja Gergely
Turisáp, főnök Németh
Mitugrász, fia Kassai
Cinege Szabó
Csupakéz Ujvári
Mihászna Kovács
Beavenuta Pálmai I.
Benoit Bródi
Kezdetre 7 órakor.

Deutsches Theater.

Gastspiel des Herrn Franz

Janzer.

Die Memoiren des Teufels

Zuspiel in 3 Aufzügen nach dem

Fransösischen von Th. Hoff.

Marquis v. Sarmids Hr. Werber

Chevalier de la Ra-

pinrière Hr. Kühle

Grar von Csorny Hr. Wittmayer

Die Gräfin Hr. Ungar

Baronin von Rou-

querelles Hr. Corbach

Marie, ihre Tochter Hr. Adt

Robert Hr. Janner

Balentin Hr. Julek

Jean Gauthier Hr. Jopfer

Fran Girard Hr. Barch

Kleine Mißverständnisse,

oder:

Secretär und Koch.

Zuspiel in 4 Akte nach dem Fran-

sösischen von Alexander Bergen.

Baron Kurfeld Hr. Werber

Selene, i. Tochter Hr. Adt

Geydorf, Banquier Hr. Wittmayer

Karl Gendri Hr. Jopfer

Baron Kurfeld's

Schaufmeister Hr. Julek

Salmann Hr. Janner

Johann Hr. Schäffer

Anna Hr. Eger

Anfang 7 Uhr.

TON-HALLE Széchenyi - Promenade.

Heute:

Zwei Konzerte.

Anfang:

Nachmittag 4 Uhr. Abend 7 1/2 Uhr.

Freier Eintritt.

POHL'S

Restauration und Bierhaus,

Nadialstraße Nr. 39

(im Klub-Palais des 6. und 7. Bezirks).

Heute, Sonntag:

Bock - Bier - Anstich,

beliebtes Hofbier, gutes Gabelstübchen, Mittags- und Abendbisch, sowie nach dem Theater stets frische Speisen. Vorzügliche Weine, prompte, aufmerksame Bedienung, größter Komfort. 11179

Café Färber. Eldorado. Café Färber.

Waisner-Boulevard Nr. 15.

Heute und täglich

Auftreten des ersten

Original-Gesangs- u. Tanz-

Quartetts

HERMANN.

Ferner Auftreten

aller engagierter

Mitglieder.

Abend 8 Uhr.

Sehenswürdigkeit Budapest's!

Grand Café-Restaurant de l'Opera

(Andrássystraße, vis-à-vis der königl. Oper).

Rendezvous der Fremden!

Dasselbe enthält im Souterrain eine große Bierhalle nebst

Regelbahn; im Parterre prachtvolle Speise-, Café- und

Damen-Salons und im Mezzanin Salons particuliers

für kleinere Gesellschaften, so auch Billardsalon und

Spielzimmer. Sämmtliche Räume elektrisch beleuchtet.

Café Löffelmann

Königsgasse.

Amüsanter Aufenthaltsort für dining. Gesellschaft

Billards amerikanischen Systems.

Exquisites u. fr. französische Champagner

und Dessert-Weine.

Rendezvous aller Artisten.

Bis früh geöffnet.

Empfehle meinen Ausid auf von sehr guten Tisch- und

Braten-Weinen, sowie guter Küche im Keller-Sofale.

Etablissement UNION,

V. Waisnerboulevard 16.

Größtes u. elegantestes Café-Restaurant für Familien

Heute, Sonntag, den 15. November:

Zu Ehren aller Leopold u. Leopoldinen:

2 Fest-Konzerte,

das erste um 4 Uhr Nachmittags, das zweite um

8 Uhr Abends.

11177 Abtend Ign. Kohn.

Heute grosses Konzert

in der

10245

Christinenstädter Bierhalle

angeführt durch die

Regim.-Kapelle Erzherzog Albrecht Nr. 44,

unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters

EDUARD FLOSSMANN

Anfang 7 Uhr. Entrée 20 fr.

Um zahlreichen bittet hochachtungsvoll J. Wolf.

Wer echte Brüner Wollstoffe

beziehen will, wende sich vertrauensvoll an die

älteste Brüner Tuch-Firma

Moritz Bum in Brünn

Per Meter 2 7 fl. Gegründet 1822.

Heute, Sonntag, den 15. November 1885,

Grosses

Militärmusik-Konzert

ausgeführt von der Regimentskapelle des k. k. 86. Inf.-Regim. Freiherr v. Stubenrauch unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters J. Stern. Anfang 7 Uhr.

Mit besonderer Hochachtung

Georg Ruscher sen.

Operngucker

mit feinsten

achromatischen Gläsern

in verschiedener Ausführung, beste

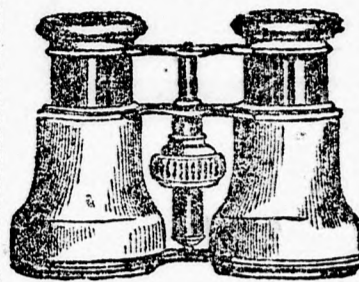
Fabrikate, von 5 fl. bis 50 fl.:

Augenkläser und Zwieler von

1 fl. aufwärts;

Thermometer von 50 fr. aufwärts

bei 10904



Hatschek Miksa, Optiker,

Váci-utca 23, im Hause zum großen Christoph.

Preis-Courante gratis und franco.

Gebrauchte optische Waaren werden gegen neue eingetauscht.

Lokalveränderung.

Meinen p. t. Kunden und einem p. t. Publikum die

höfliche Anzeige, daß ich mein seit 27 Jahren in der Hat-

vanergasse Nr. 3 bestandene

Friseur- und Raseur-Geschäft

von heute ab:

Museumring Nr. 13,

vis-à-vis dem Politechnikum, ins Haus des Café Finne,

verlegt habe.

Durch solide Bedienung werde ich bemüht sein, mir

auch ferner die Zufriedenheit meiner p. t. Kunden zu erhalten.

Achtungsvoll

Karl Macher,

Friseur.

Die von der hohen Regierung konzeffionierten

Magen-Pastillen,

dargestellt aus der medizinisch berühmten Syria-Quelle von

Robitsch-Sauerbrunn,

die von vorzüglicher Wirkung bei Magenkatarrh, Magen-

traupf, Sodbrennen, Blähungen, Obstipationen und

Reizungszuständen der Magenerven angewendet wird;

unentbehrliches diätetisches Mittel als Heilmitel für Magen-

krankte. 11164

Preis einer Schachtel 75 fr.

Depot in Budapest in der Apotheke „zum großen Chri-

stoph“, IV. Bezirk, Christophplatz, und nicht zu verwechseln

mit künstlich bereitetem Schaumann's Magenpils und Dr.

Cölis' Speisepulver.

Haupt-Depot beim Erzeuger: J. M. Richter, landwirth-

licher Apotheker in Graz und Robitsch-Sauerbrunn.

500 Dukaten

zähle ich dem, der beim Gebrauche von

Dr. Greenfill's Salicyl - Säure - Mundwasser

à Flacon 40 fr. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt, oder

aus dem Munde riecht. Dr. Greenfill's Zahnpulver,

nach dem Mundwasser zu gebrauchen, macht die Zähne blend-

end weiß. Unschädlichkeit garantiert. Preis 40 fr. Zu haben

in Apotheken, Parfümerien und bei besseren Friseuren.

Dr. Robert Greenfill, Professor in Paris.

Hauptdepot in Budapest: Stefan Dankovsky, V., Josephs-

platz 2. Josef v. Zörst, VI., Königsgasse 12. Herda Nau-

dor, Hatvanergasse. Friedrich Detschinski, Waisnerstraße 10.

Dr. Dien: Georg Kabafovics, Perim. II., Hauptgasse 37.

Soweit noch der Vorrath reicht,
setze ich den Verkauf meiner
echt
persischen Teppiche
von Montag, den 16. d. M. ab, fort.
Elisabethplatz Nr. 9 und 10.
Moise Behar Isac,
Aussteller im orient. Pavillon.

Von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich u. König von Ungarn privilegiert. Von Sr. Majestät d. König v. Belgien privilegiert.



einseitig fl. 8, doppelt fl. 16. Die bisherigen Feder- oder Gummi-Bandagen einseitig fl. 4-6, doppelt fl. 8-10

Keleti's Bruchband (Bandage)

hat sämtliche Mängel der bisherigen Bandagen gänzlich entfernt, schmiegt sich vollkommen an den Körper, kann nach Lage und Richtung des Bruches mit Bequemlichkeit geformt werden, schützt selbst den veraltetsten Bruch gegen Hinausdringen, ohne im Geringsten einen unangenehmen Druck auszuüben...

Zu beziehen k. k. priv. Bandagist von J. Keleti, Fabrik und Niederlage Kronprinz Rudolf-(Herren-)Gasse Nr. 17.

Bei Bestellungen ist nur anzugeben: ob rechts, links oder doppelseitig und Hüften-Umfang. - Alle Sorten chirurgische Artikel und Krankenrequisiten, Nichtconvenirendes wird umgetauscht.

Ladislaus Fischer, Budapest, Bäcker- u. Karls-gasse 8, Laubsäge-Spezialitäten-Geschäft. Illustration of a hand saw.

Für Herbst und Winter! Die Schuhwaren-Fabriks-Niederlage von Schulhof Adolf, Budapest, IV., Károlykörut, Karlskaserne Nr. 6-7, empfiehlt ihre eigenen Erzeugnisse unter Garantie für Dauerhaftigkeit. Verkauf en gros und en détail. Spezialität in Anaben-Höhren-Stiefel mit und ohne Falten und in riesiger Auswahl staunend billig!

Gummi u. Fischblasen werden von verschiedenen Firmen als echt französisch angepriesen und verkauft, wiewohl dieselben gewöhnlich unvollkommene Nachahmungen und meist schädliche Fälschungen meiner Original-Pariser Präparats sind, welche die eigene Fabrik Sigi Ernst in Paris, 11 rue Martel, an ihre einzige öfter. Niederlage in Wien, Kärntnerstrasse 45, ausschließlich liefert. Meine echt französischen Produkte, welche zufolge ihrer bisher unerreichten Ausführung nach dem Ausseruche der größten Autoritäten und Fachblätter (siehe Wiener medicin. Zeitung vom 26. August 1884 und neuerdings vom 24. März 1885) allen hygienischen und sanitären Anforderungen vollkommen entsprechen, sind die verlässlichsten Schutz- und Vorbeugemittel im wahren Sinne des Wortes. Jeder Auftrag, auch der geringste, wird stets nach Wunsch gewissenhaft und ungeschont ausgeführt, und die strengste Diskretion zugesichert. Wir offeriren: Gummi, ordinär, pr. Ds. 60 fr. Gummi, No. 11. Qualität per Ds. 4 fr. Gummi, feinst in Eigarrettenform 2 fr. Gummi, hochfein mit doppelt feinem Rande 3 fr., bis im Kreise gerollt (die besten) pr. Ds. 4 fr. Fischblasen, ordinär, pr. Ds. 70 fr. Fischblasen, feinst Prima naturhell, pr. Ds. 3 fr. Fischblasen, rosa, hochfein, pr. Ds. 4 fr. Pariser Schwämme nach neuester Zerschnittung sammt Gebrauchsanweisung pr. Ds. 2, 3, 4 fr. Capettes americains pr. Ds. 3 fr. Damen-Präservativs per Stück 2 fl., 2 fl. 50 fr. Eine sehr schön adjustirte praktische Damen-Collection sämtlicher Toiletteartikel enthaltend 25 Stück 5 fl. Wiederverkäufers Rabatt. Bestellungen, die unter persönlicher Aufsicht von erfahrenen, verlässlichen Personen ausgeführt werden, können direkt nach Paris, jedoch der Unannehmlichkeit, der Verzögerung und der raschen Erlebigung wegen für Oesterreich und Deutschland ausschließlich an die Wiener Niederlage SIGI ERNST, kais. königl. handelsgerichtl. protokol. Firma, Wien, Kärntnerstrasse Nr. 45, anerkannt das älteste, solideste Haus, gerichtet werden. Jedes Stück unserer Produkte ist mit der gesetzlich registrierten Schutzmarke versehen. Achtung vor falschen, schädlichen Nachahmungen meiner Produkte und vor arroganten Unwahrheiten kleinlicher Kaufleute. Ein 12 Seiten starker Preis-courant wird jeder Bestellung beigegeben. 10931

Unerreicht, unübertrefflich, unnachahmlich.

Gesundheitsschutz.

Auf die Heilwirkung der Gesundheitspräparate, die das Blut verbessern, die gesunkenen Lebenskräfte wieder heben, bei Brustleiden und Hämorrhoidal-Beschwerden unübertreffliche Dienste leisten, sei an dieser Stelle hingewiesen. Die Malz-Gesundheits-Produkte, deren Erfinder

Johann Hoff.

Berlin, Neue Wilhelmstraße 1 und Wien, 1. Bezirk, Graben, Bräunerstraße 8, erfreuen sich ausnahmslos der größten Beliebtheit, und da in der That deren Anwendung das erfreulichste Resultat ergibt, so ist es natürlich, daß diese auf hygienischem Gebiete rühmlichst anerkannte Erfindung seit ihrem 40jährigen Bestehen die weitgehendste Verbreitung gefunden. Die mannigfachen Auszeichnungen der Allererhöchsten und Höchsten Herrschaften sowohl, als auch die lobenden Aussprüche der mediz. Autoritäten, welche jedes Worttheil besiegeln, seit lange schon konstataren, daß die Johann Hoff'schen Malzpräparate neben ihrer heilenden Eigenschaft auch die des vorzüglichen Nährstoffes besitzen, sind hinlänglich bekannt, sie sind in gewissem Sinne der Freibrief, mit welchem die genannten Präparate sich überall aufs Vortheilhafteste einführen. Die zu Tausenden aufbewahrten Dank- und Anerkennungs-schreiben, welche die aus vollster Ueberzeugung abgegebene Erklärung enthalten, daß durch kein anderes Präparat so überaus günstige Erfolge erzielt worden wären, sind sämmtlich in den Archiven aufbewahrt. Es verbietet sich von selbst, die zahllosen Dankesäußerungen hier zu wiederholen, doch mögen einige derselben zur öffentlichen Kenntniß gelangen, wie um den Beweis zu liefern, daß Urtheile von solcher Kompetenz ganz dazu geeignet sind, den Welttruf der genannten Präparate für alle Zeit zu begründen.

Seine Majestät der Kaiser und König Wilhelm I. zeichnete den Malzextraktfabrikanten Johann Hoff durch ein huldvolles Anerkennungs-schreiben, durch Ertheilung eines Rathstitels und der Ritterwürde aus. Schon vordem sagte Seine Majestät der hochselige König Friedrich Wilhelm IV.: „Ihr schönes Magenbier hat mir wohlgethan.“ Seine Majestät der Kaiser Franz Josef I. von Oesterreich dekorierte allerhöchst eigenhändig den Malzextraktfabrikanten Johann Hoff mit den Worten: „Ich freue mich, einen Mann wie Sie auszeichnen zu können.“ „Es ist sofort Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier an Seine Majestät den Kaiser Alexander von Rußland nach Sankt-Petersburg zu senden.“ (Telegraphische Depesche Seiner Majestät durch den Grafen von Schwalowff.) Seine Majestät der König Albert von Sachsen erklärte: „Ihr Malzextrakt bekommt der Königin-Mutter sehr gut.“ (Motiv zur Ertheilung des Hoflieferantentitels.) Seine Majestät der König Karl I. von Rumänien begleitete die Verleihung des Hoflieferantentitels mit den hohen Worten: „Ihre Ehrbarkeit und die achtbare Stellung berücksichtigend, und der gute Ruf Ihrer ausgezeichneten Malzpräparate.“ Seine Majestät der König Georg von Griechenland begründete die Ertheilung des Hoflieferantentitels: „Als Anerkennung Ihres vorzüglichen Malzextraktes.“ Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, geb. Prinzessin von Preußen (Schwester des Deutschen Kaisers Wilhelm), thut hierdurch kund und zu wissen, daß Wir aus Gnaden und sonst bewegenden Ursachen dem königlichen Kommissionsrath Johann Hoff in Berlin das Prädikat unseres Hoflieferanten verliehen. In der Welt-Ausstellung zu London für Gesundheitszwecke erhielt die Johann Hoff'schen Malzpräparate die 63. Auszeichnung, in welcher Ihre Majestät die Königin Viktoria von England und Seine königliche Hoheit der Herzog von Edinburgh, als die hohen Beschützer der Ausstellung, verzeichnet sind. Seine Majestät der König Christian von Dänemark berichtete allerhöchstdinst in einem hohen Handschreiben: „Ich habe mit Freuden die heilsame Wirkung Ihres Malzextraktes sowohl an Mir wie an mehreren Mitgliedern meines Hauses wahrgenommen.“ Seine Hoheit der Fürst von Lettingen-Wallerstein schrieb: „Es ist Menschenpflicht, den Leidenden ein so vorzügliches Mittel (Johann Hoff'sches Malzextrakt) zugänglich zu machen.“ Telegraphische Depesche Seiner königlichen Hoheit des Prinzen von Wales: „Für Ihre königliche Hoheit die Prinzessin von Wales von Ihrem stärkenden Malzextrakt bitte unverzüglich Sendung.“ (Hoflieferantentitel.) Huldvolles Schreiben Seiner königlichen Hoheit des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern bei höchst-gnädiger Verleihung der Verdienstmedaille Bene merenti: „Auf Niemand paßt die Zuschrift Bene merenti (dem Wohlverdienten) mehr als auf Sie.“ Seine königliche Hoheit der Herzog Ernst zu Sachsen-Altenburg äußerte: „Ihre bekannten vorzüglichen Malzfabrikate.“ Seine Hoheit der Landgraf Alexius von Hessen-Philippsthal bei Ertheilung des Hoflieferantentitels: „In Ansehung des Beifalls, den Ihre Malzpräparate gefunden.“ Seine Hoheit der Landgraf Ernst von Hessen-Philippsthal: „Mit Rücksicht auf die anerkannte Heilkräftigkeit“ (Worte bei Gewährung des Hoflieferantentitels.) Seine Hoheit Fürst Heinrich XIV. von Neuchâtel bei Ertheilung des Hoflieferantendiploms: „In Rücksicht des hohen Werthes.“ Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin: „Empfangen Sie das Diplom als Anerkennung Ihrer vorzüglichen Malzpräparate.“ Großherzog Ludwig von Hessen-Darmstadt: Die heilsame Wirkung Ihres unvergleichlichen Malzextraktes anerkennend - das Diplom als Hoflieferant. Seine königl. Hoheit der Prinz Julius von Schleswig-Holstein-Glücksburg äußerte bei Ertheilung des Hoflieferantendiploms: Die beehrte Kiste des unvergleichlichen Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbiers habe empfangen und werde auch sicher noch öfters um weitere Sendungen ersuchen.

mark berichtete allerhöchstdinst in einem hohen Handschreiben: „Ich habe mit Freuden die heilsame Wirkung Ihres Malzextraktes sowohl an Mir wie an mehreren Mitgliedern meines Hauses wahrgenommen.“ Seine Hoheit der Fürst von Lettingen-Wallerstein schrieb: „Es ist Menschenpflicht, den Leidenden ein so vorzügliches Mittel (Johann Hoff'sches Malzextrakt) zugänglich zu machen.“ Telegraphische Depesche Seiner königlichen Hoheit des Prinzen von Wales: „Für Ihre königliche Hoheit die Prinzessin von Wales von Ihrem stärkenden Malzextrakt bitte unverzüglich Sendung.“ (Hoflieferantentitel.) Huldvolles Schreiben Seiner königlichen Hoheit des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern bei höchst-gnädiger Verleihung der Verdienstmedaille Bene merenti: „Auf Niemand paßt die Zuschrift Bene merenti (dem Wohlverdienten) mehr als auf Sie.“ Seine königliche Hoheit der Herzog Ernst zu Sachsen-Altenburg äußerte: „Ihre bekannten vorzüglichen Malzfabrikate.“ Seine Hoheit der Landgraf Alexius von Hessen-Philippsthal bei Ertheilung des Hoflieferantentitels: „In Ansehung des Beifalls, den Ihre Malzpräparate gefunden.“ Seine Hoheit der Landgraf Ernst von Hessen-Philippsthal: „Mit Rücksicht auf die anerkannte Heilkräftigkeit“ (Worte bei Gewährung des Hoflieferantentitels.) Seine Hoheit Fürst Heinrich XIV. von Neuchâtel bei Ertheilung des Hoflieferantendiploms: „In Rücksicht des hohen Werthes.“ Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin: „Empfangen Sie das Diplom als Anerkennung Ihrer vorzüglichen Malzpräparate.“ Großherzog Ludwig von Hessen-Darmstadt: Die heilsame Wirkung Ihres unvergleichlichen Malzextraktes anerkennend - das Diplom als Hoflieferant. Seine königl. Hoheit der Prinz Julius von Schleswig-Holstein-Glücksburg äußerte bei Ertheilung des Hoflieferantendiploms: Die beehrte Kiste des unvergleichlichen Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbiers habe empfangen und werde auch sicher noch öfters um weitere Sendungen ersuchen.

Anmerkung. Alle Ankündigungen von Malzextrakten sind Nachahmungen, worauf der Leidende und der Arzt zu achten haben. Die echten Johann Hoff'schen Malzpräparate müssen die Schutzmarke (Bildniß des Erfinders und Unterschrift Johann Hoff) tragen.

PREISE des echten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbiers ab Budapest: 1 Flasche 60 fr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 30. Von 11 Flaschen ab franco Zustellung ins Haus. Zum Versandt ab Budapest: 11 Flaschen fl. 6.70, 28 Flaschen fl. 16, 58 Flaschen fl. 32, 1/2 Kilo Malz-Chocolade I. fl. 2.46, II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) Malzbouillon 1 Beutel 60 fr. (auch 1/4 und 1/2 Beutel). Malzextrakt 1 Flasche fl. 1.12, kleinere 70 fr. Kinder-nähr-Malzmehl fl. 1. Ein Malzbad 80, auch zu 50 fr. Unter 2 fl. wird nichts versendet.

Johann Hoff's

Filiale für Ungarn: Budapest, Erdberggasse Nr. 7, vis-à-vis der Hauptpost. Ferner zu haben bei F. v. Török, Apotheker, Königsgasse 12.

WIEN, im Stadtbezirke WIEDEN Hauptstrasse Nr. 7. Hotel „GOLDENES LAMM“. Gemächtes Hotel zum Opern- und Kärntnering, dem schönsten, verkehrsreichsten und an Sehenswürdigkeiten aller Art interessantesten Theile Wiens gelegen. Zimmer von 90 fr. aufwärts. Musterhafte Reinlichkeit. Ueber 100 Fremdenzimmer. Gedrante Zimmer-Tarife überall affektiv. Anerkannt gute Restauration. Pferdebahn und Omnibusse nach allen Richtungen. Ein Wege zum Süd- u. Central-Staatsbahnhof.

I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Lizitation. Montag, den 16. November a. c., findet am geschlossenen Quai der Waaren-Aufnahme eine öffentliche Lizitation statt, bei welcher im Sinne des Betriebs-Reglements §. 61 die nichtbezogenen Güter und herrenlosen Gegenstände an den Meistbietenden verkauft werden, wozu die p. t. Kauf-lustigen hiemit eingeladen werden. Die Verkaufsdirektion für Ungarn.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 14. November.

(Von der Börse.) Die heute bekannt gewordene Kriegserklärung Serbiens an Bulgarien hat an der Börse begreiflicherweise einen sehr bösen Eindruck hervorgebracht; doch war die Spekulation schon lange auf diese Eventualität vorbereitet und es bestanden auch keine belangreichen Haussengagements, so daß eine stärkere Deroute vermieden wurde, umso mehr, da Berlin der veränderten Situation gegenüber eine bemerkenswerthe Ruhe bewahrte. Im Laufe des Nachmittags bewirkten aber die von allen auswärtigen Börsen einlaufenden klaren Berichte auch hier einen stärkeren Rückgang der Spekulationspapiere und Renten und es schloß den Abend im Privatverkehr Kreditaktien um nahezu vier Gulden, die beiden ungarischen Renten um circa 1/4 Prozent niedriger, als sie Morgens eröffnet hatten. An der Börse ist die Meinung vorherrschend, daß der Krieg lokalisiert bleiben und nur von kurzer Dauer sein werde. Sollte sich diese Hoffnung als unbegründet erweisen, dann würden wir wohl erst am Anfang der rückgängigen Kursbewegung stehen.

(Ungarische Landesbank.) Wie wir vernehmen, wird der Sanierungsplan dieser Bank, den wir vor einigen Tagen mitgeteilt haben, einer für Ende dieses Monats einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung vorgelegt werden. Auch die n o r d u n g s r i s i c h e K o h l e n w e r k s - A k t i e n - G e s e l l s c h a f t, deren Aktien sich zum großen Theile im Besitze der Landesbank befinden, soll demnächst eine außerordentliche Generalversammlung abhalten, um eine Reduktion des Aktienkapitals zu beschließen.

(Die Generalversammlung der Ersten ungarischen Aktienbrauerei) hat heute unter dem Vorsitz des Herrn Mar Ritter v. Brüll stattgefunden. Aus dem vom Schriftführer Dr. Karl Morzán vorgelassenen Bericht ist zu ersehen, daß die Gesellschaft im abgelaufenen Betriebsjahre 188,150 Hektoliter Bier erzeugt und 155,214 Hektoliter verkauft hat. Die Abzugsverhältnisse waren in der verfloßenen Periode günstig; die Landes-Ausstellung, gutes, warmes Sommerwetter, sowie die allenthalben anerkannte vorzügliche Qualität des gesellschaftlichen Produktes brachten dieses günstige Resultat hervor. Anlässlich der Budapest Landes-Ausstellung wurde das gesellschaftliche Fabrikat durch Verleihung des Ehren Diplomes ausgezeichnet. Die Bilanz schließt mit einem Reingewinn von 190,268 fl. 97 kr. Die Direktion beantragt, 150,000 fl. zur Bezahlung einer Dividende von 50 fl. per Aktie zu verwenden, 22,832 fl. 27 kr. als Tantieme der Direktion und Gratifikation der Beamten auszuweisen, 600 fl. der Fabrik-Krankenkasse zuzuwenden und den Rest von 16,836 fl. 70 kr. sowie den vorjährigen Gewinnsaldo per 5834 fl. 81 kr. demnach zusammen 22,671 fl. 51 kr. auf neue Rechnung vorzutragen. Ferner beantragt die Direktion, im Sinne des Generalversammlungs-Beschlusses vom Jahre 1879 eine Rückzahlung von Aktienkapital in der Höhe von 50 fl. per Aktie zu beschließen. Die Generalversammlung nahm den Bericht beifällig zur Kenntnis, acceptirte die gestellten Anträge und bestimmte, daß die Dividende von 50 fl. am 1. Dezember und die Kapitalrückzahlung von 50 fl. per Aktie vom 2. Januar 1886 an zur Rückzahlung gelange. Ferner acceptirte die Generalversammlung die beantragte Modifikation der §§. 2, 15, 39 der Statuten. Schließlich wurden die zum Austritt bestimmten Direktoren Mar v. Brüll, Stephan Mendl und Franz Natter einstimmig wiedergewählt.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 14. November. Im Produktenhandel unseres Platzes herrschte diese Woche sehr wenig Leben; für den Export laufen nur spärliche Aufträge ein, der Verkehr blieb daher größtentheils auf Deckung des inländischen Bedarfs beschränkt. In Manufakturen geht das Detailgeschäft in Folge der kälteren Witterung ziemlich gut, und auch im Engros-Geschäft hat sich die Nachfrage für Winterartikel etwas gebessert. Der Geldstand auf dem hiesigen Platze ist ziemlich flüchtig.

Die Witterung ist nunmehr entschieden spätherblich geworden; es kamen hier und in den Gebirgsgegenden des Landes Nachfröste vor. Niederschläge sind in der ersten Wochenhälfte etwas reichlicher gefallen, in den letzten Tagen war die Witterung vorherrschend trocken. Die Berichte über den Saatenstand lauten im Allgemeinen befriedigend; auch der Stand des Reisanbaues, über welchen noch vor Kurzem in vielen Gegenden geklagt wurde, hat sich wesentlich gebessert.

(Getreidegeschäft.) Die Berichte von den ausländischen Getreidemärkten lauteten in dieser Woche fast durchgehends klar. In Newyork sind die Weizenpreise für den nächsten Termin um 1/4 C., für spätere Sichten um 2 C. zurückgegangen. Auch die englischen Märkte sendeten mattere Berichte. In Frankreich haben sich die Preise unbedeutend erhalten; dagegen herrschte an den deutschen Märkten eine recht klare Stimmung, und in Berlin hat Weizen 5 Mk., Roggen 3 1/2 Mk. im Preise eingebüßt.

Am hiesigen Platze konnten sich die Preise von Weizen im Laufe dieser Woche recht gut behaupten, und es sprach sich besonders in den letzten Tagen die Stimmung fest aus. Die Mühlen, welche in den letzten Wochen im Einkäufe zurückhaltend gewesen waren und zum Theil ihre Vorräthe herangezogen hatten, zeigten etwas bessere Kaufslust und bewilligten ohne Schwierigkeit die letztwöchentlichen Notierungen; das Angebot war mäßig, die Verkäufer erzwangen jedoch das Geschäft nicht durch Erhöhung ihrer Forderungen, und es wurde ein Umsatz von circa 110,000 Mtr. erzielt. Die Tendenz war heute in Folge der Nachricht, daß Serbien eine Kriegserklärung gegen Bulgarien erlassen habe, entschieden fest. In Fr ü h j a h r s w e i z e n stückte der Verkehr in den ersten Tagen der Woche fast gänzlich, Preise gingen allmähig von 8 fl. 23 kr. auf 8 fl. 7 kr. zurück. In den letzten Tagen war das Geschäft etwas reger und heute erholte sich der Preis mit Rücksicht auf die

erwähnte kriegerische Nachricht auf 8 fl. 26 kr., um 8 fl. 25 kr. G., 8 fl. 27 kr. W. zu schließen. — In N o g g e n blieb der Umsatz, da für Verandt nur wenig gekauft wurde und auch der Konsum nur mäßige Anschaffungen machte, auf etwa 3000 Mtr. beschränkt. Die Preise erhielten sich ungefähr auf ihrem vorwöchentlichen Stande. Man bezahlte Merkantilaare mit 6 fl. 15 kr. bis 6 fl. 30 kr., von Primawaare wurde eine Partie mit 6 fl. 40 kr. gekauft. — Von G e r s t e war Futterwaare gesucht und stellte sich bei mäßigen Zufuhren um 10—15 kr. höher. Es wurden circa 12,000 Mtr. abgesetzt, gewöhnliche Futtergerste holte 5 fl. 25 kr. bis 5 fl. 40 kr., bessere 5 fl. 50 kr. bis 5 fl. 85 kr. In Mittel- und feinen Gerstentorten war beschränktes Geschäft, der Umsatz betrug circa 5000 Mtr., Preise blieben unverändert. Gewöhnliche Mittelgerste erzielte 6 fl. 30 kr. bis 6 fl. 80 kr., bessere 7 fl. bis 7 fl. 50 kr., feine Brauergerste 8 fl. bis 8 fl. 75 kr. Von walachischer Gerste wurde Einiges mit 5 fl. 20 kr. bis 5 fl. 30 kr. begeben. Das Exportgeschäft ab Stationen hat an Ausdehnung eingebüßt; es wurden nur circa 8000 Mtr. abgesetzt, wobei sich Preise um etwa 10 kr. billiger stellten; man bezahlte gewöhnliche Mittelgerste mit 6 fl. 20 kr. bis 6 fl. 70 kr., bessere mit 7 fl. bis 7 fl. 40 kr., Malz- und Brauergerste mit 7 fl. 80 kr. bis 8 fl. 60 kr. — In H a f e r war schwaches Konsumgeschäft, die Verkäufe beschränkten sich auf ca. 3500 Mtr. Merkantilaare wurde mit 6 fl. bis 6 fl. 25 kr., Primawaare mit 6 fl. 40 kr. bis 6 fl. 50 kr. verkauft. Heute war die Stimmung fester. F r ü h j a h r s h a f e r hat sich bei schwachem Geschäft von 6 fl. 86 kr. auf 6 fl. 75 kr. gedrückt, stieg aber heute wieder auf 6 fl. 88 kr. und schließt 6 fl. 88 kr. G., 6 fl. 90 kr. W. — Von M a i s hielt alle Waare bei einem Umfange von circa 6000 Mtr. auf den vorwöchentlichen Preisen von 5 fl. 45 kr. bis 5 fl. 50 kr., Primawaare holte ausnahmsweise auch 5 fl. 60 kr. Von neuer Waare wurde Einiges zugeführt und mit 4 fl. 30 kr. bis 4 fl. 50 kr. verkauft. In n e u e m M a i s per M a i - J u n i war mäßiger Verkehr, Preise gingen von 5 fl. 59 kr. bis 5 fl. 50 kr. zurück, hoben sich heute bis 5 fl. 58 kr. und schlossen 5 fl. 57 kr. G., 5 fl. 59 kr. W.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:
Qual. Theiß Kester Boden Weisenburger
75 R. fl. 7.60-7.70 fl. 7.50-7.60 fl. 7.60-7.70
77 " " 7.65-7.75 " 7.55-7.65 " 7.65-7.75
78 " " 7.75-7.85 " 7.65-7.75 " 7.75-7.85
79 " " 7.85-7.95 " 7.75-7.85 " 7.85-7.95
80 " " 7.90-8.00 " 7.80-7.90 " 7.90-8.00
81 " " 8.00-8.10 " 7.90-8.00 " 8.00-8.10
Qual. Vicskaer: Nordungarischer:
76 R. fl. 7.60-7.70 fl. 7.20-7.25
77 " " 7.65-7.75 " 7.30-7.35
78 " " 7.75-7.85 " 7.40-7.45
79 " " 7.85-7.95 " 7.50-7.55
80 " " 7.90-8.00 " 7.60-7.65
81 " " 8.00-8.10 " 7.70-7.75

Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Banater, Safer, Kohlraps, neu, Banater
Roggen 70-72 R. fl. 6.25-6.45
Gerste, Futter 60-62 " " 5.40-5.85
" Brenner 62-64 " " 6.20-7.20
" Brauer 64-66 " " 7.50-9.00
Hafer 39-41 " " 6.30-6.60
Mais, Banater 75 " " 5.55-5.60
anderer 73 " " 5.50-5.55
Safer 10-11 1/2 " " 5.00-5.25
Kohlraps, neu 10-11 " " 10-11 1/2
Banater 10-11 " " 10-11

Termine:
Weizen per Frühjahr . . . fl. 8.18-8.20
per Herbst . . . " " "
Mais per Mai-Juni 1886 . . . " 5.56-5.58
Hafer per Frühjahr . . . " 6.80-6.82
per Herbst . . . " "
Spiritus, Preßhefenwaare . . . 27 1/4-28 1/4 kr.
Rohspiritus . . . 25 1/4-26 kr.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Mehl, Total. Rows include Staatsb., Deut. Staatsb., Deut. Südb., D.-D.-Schiff., Zugschiffe, Landzufuhr, Totale, and various sub-totals for different periods.

Mehl. (Bericht von Weizen und Schafgarbe.) Obgleich die Umsätze, welche im Laufe dieser Woche in Brod- und Schwarzmehlen erzielt wurden, nicht sehr bedeutend waren, so hat sich doch das inländische Geschäft insofern etwas angenehmer gestaltet, als die Ueberrahmen früherer Abschlüsse flatter von Statten gingen und die Spekulation auf den nunmehr bestehenden Preisen mehr Animo — namentlich für lesterwähnte Gattungen auf spätere Sichten — befandete. Dagegen bewegte sich der Exportverkehr in sehr engen Grenzen, indem neue Transaktionen fast gar nicht zu Stande kamen und die nach den verschiedenen Richtungen zur Aufgabe gelangten Quantitäten in feinen und Mittelforten sind größtentheils auf Abwickelung älterer Engagements zurückzuführen. Von Futterstoffen war keine Kleie etwas besser gefragt und holte volle Tagesnotiz, während grobe Kleie unverändert ruhig blieb.

Durchschnittspreise:
Nr. 0 1 2 3 4 5 6 7
16.70, 16.20, 15.70, 14.80, 13.80, 12.60, 11.70, 11.--

Table with columns: Nr. 8, 8 1/2, 8 3/4, 9, F, G. Values: 10.30, 8.70, 6.40, 5.50, 3.60, 3.30 per 100 Kilogramm Brutto für Netto ab Budapest.

Situation. (Bericht von Jakob Rohner und Sohn.) Gelegentlich erfreut sich eines lebhaften Konjums und konnte mit 20-30 kr. per Paar gegen die Vorwoche höher placirt werden. Für geschlachtete Gänse war die Tendenz bis gegen Ende der Woche klar, dann befestigten sich Preise und erzielten Primaforten 4 fl. 80 kr., Sekunda 4 fl. 20-30 kr. per Paar. Butter blieb bei geringer Nachfrage im Preise unverändert. Eier. Bei günstiger Nachfrage und lebhaftem Verkehr wurde um 1/2 bis 1 Stütz Ei per Gulden mehr erzielt. Kartoffeln waren in geringem Maße offerirt und blieben im Preise schwach behauptet. Wild blieb mäßig ausgeboten und wurden einige Posten Hasen zu 75 fl. per 100 Stück ob Station angeboten. Wir notiren: Gänse, lebende, per Paar 4 fl. 80 kr. bis 5 fl., geschlachtete 4 fl. 20 kr. bis 4 fl. 40 kr., magere 2 fl. bis 2 fl. 10 kr., Zubiane 3 fl. bis 3 fl. 20 kr., Kapauner 1 fl. 60 kr. bis 1 fl. 70 kr., Hühner 1 fl., junge Hühner 85 kr., Enten, gemästete, 2 fl. bis 2 fl. 10 kr., magere 1 fl., Eier, Korbwaare 34 St. zu 1 fl., Korbwaare 34 1/2 St. zu 1 fl., konvertirte 40 St. zu 1 fl., Butter, Prima 85 fl. bis 95 fl., Sekunda 75 fl. bis 85 fl., Rindfleisch 85 fl. bis — fl., Kartoffeln, Speise 1 fl. 60 kr. bis 1 fl. 70 kr., Fabrikwaare 1 fl. 20 kr. bis 1 fl. 30 kr., Knoblauch 15 fl. bis 16 fl., Zwiebeln, roth 6 fl. bis 6 fl. 50 kr., gelb 6 fl. 25-75 kr., Wildschwein 50 fl. bis 60 fl., Mehe 50 fl. bis 55 fl. per Meterzentner, Hain 1 fl. 20 kr. bis 1 fl. 25 kr. per Stück, Nebhühner 1 fl. 25 kr. bis 1 fl. 30 kr. per Paar.

Kolonialwaaren. (Bericht von Wertzheim und Frankl.) Auch in der abgelaufenen Berichtswoche gestaltete sich der Waarenabzug ziemlich zufriedenstellend, hauptsächlich jedoch nach der unteren Donaustrasse, welche sich alljährlich vor Einstellung der Schifffahrt für längere Zeit mit Waaren versorgt. Zu d e r. An allen maßgebenden Märkten hat sich nach mehrfachen Schwankungen ein Gleichgewicht der Woche eine etwas gebesserte Stimmung etabliert, nachdem sich für Rohzucker mehr Nachfrage zeigte. Auch Pils hatten für italienische Rechnung guten Absatz. Trotz des nicht unbedeutenden Mindereergebnisses der diesjährigen Rübenernte verbleibt der Artikel — von kleinen Variationen abgesehen — in der demalstigen Preislage, was nur den im Auslande befindlichen großen Vorräthen zuzuschreiben ist. Die Exportstatistik Oesterreich-Ungarns per Oktober zeigt gegen die gleiche Periode des Vorjahres einen Ausfall von circa 280,000 Meterzentner, und zwar wurden exportirt 70,000 Mtr. Raffinade und 98,000 Mtr. Rohzucker gegen 107,000 Mtr. Raffinade und 335,000 Mtr. Rohzucker im Oktober 1884. Am hiesigen Platze war das Geschäft in Raffinaden recht unbedeutend und konnte das Wenige nur zu ermäßigten Preisen abgesetzt werden. Raffinade. Der Artikel verkehrte bei mäßigen Umsätzen ohne nennenswerthe Preisvariation; seine Connoissen kommen nur mehr selten vor. Reis verzeichnet anhaltend lebhaften Verkehr. Gewürze. Pfeffer behauptet, nachdem die nächsten Zufuhren erst gegen Ende dieses Monats erwartet werden. Biment, Cassia und Zingiber fest und zum Steigen geneigt. Macis- und Litchie erfuhren eine Preiserhöhung von 25 fl. und sieht noch eine weitere Steigerung in Aussicht. Süßfrüchte haben, mit Ausnahme von Franzosen, welche um 2 fl. angezogen, keine Preisveränderungen erfahren. Es notiren: Zucker, Raffinade von 38 fl. bis 39 fl., Melisse von 37 fl. bis 37 fl. 50 kr., Würfel 40 fl., Pils von 36 fl. bis 36 fl. 50 kr., Kandis, gelb 46 fl., weiß 56 fl., ab Budapest ohne Konsumsteuer.

Süßfrüchte. Der dieswöchentliche Verkehr war mäßig und größtentheils auf den inländischen Konsum angewiesen. Gegen die Vorwoche ist keine wesentliche Preisänderung zu registriren. Wir notiren: große weiße Bohnen je nach Beschaffenheit der Waare von 8 fl. 50 kr. bis 9 fl., braune 8 fl. bis 8 fl. 50 kr., Zwergbohnen 11 fl. bis 11 fl. 25 kr., Alles Fruchtparität Budapest gehandelt. Erbjeu von 9 fl. bis 9 fl. 75 kr., ungarische entbülste 15 fl., ausländisches Erzeugniß 25 fl. Linse n begehren nur schwacher Konsumfrage, abfallende Sorten bis 9 fl., bessere und wippelreie Waare bis 17 fl. offerirt. Von roher Hirse gelangen zumeist Mittelqualitäten zum Ausgobote, die von 4 fl. 75 kr. bis 5 fl. Abnehmer finden, während Prima Waare mangelt. Hirsebrein bei größerer Bedarfsfrage 9 fl. 75 kr. bis 10 fl., volirtet holt um 1 fl. höheren Preis. (Weiß inklusive Sack.) Moh n bei gutem Absatz grauer 26 fl., blauer 28-30 fl. (Alles per 100 Kilogramm.)

Desfaaten. Von gutem Kohlraps wurden diese Woche 1800 Mtr. für inländische Fabrikanten mit 11 fl. gekauft. Für neuen Kohlraps per August-September 1886 ist die Stimmung ruhig, es wurden 1500 Mtr. mit 11 fl. 75 kr. geschlossen, zu welchem Preise je nach Qualität der Schlüsse G. und W. bleibt.

Reisjaunen. Die anlangenden kleinen Posten werden bis 14 fl. bezahlt.

Hebrich mangelt, Primawaare wäre mit 6 fl. 50 kr. veräußert.

Haussamen klar, für Hochprima ist nicht mehr als 8 fl. zu erreichen.

Rübsel weichend, en détail wird mit 30 fl. verkauft. Kepsstuden vernachlässigt, mit 5 fl. vergebens offerirt.

Alcesamen. Seit unserem Marktberichte kam in diesem Artikel kein nennenswerther Verkauf zu Stande.

Waaumen. Die Nachfrage für Export ist nicht bedeutend, und die Preise haben daher diese Woche wieder etwas nachgegeben. Man bezahlte 85 Stückige mit 18 fl. 30 bis 75 kr., 90 Stückige mit 16 fl. 50 kr., 100 Stückige mit 12 fl. 72 kr. Ulanawaare, bosnische mit 11 fl. 60 kr., serbische mit 10 fl. 94 kr. Auf Lieferung per Dezember wurden 85 Stückige mit 18 fl. 30 kr., 100 Stückige mit 12 fl. 50 kr. verkauft. Zu diesen Preisen bleibt noch weiter anzukommen. Der Umsatz betrug circa 4000 Mtr.

Waaumen. Es wurden diese Woche circa 1500 Meterztr. verkauft und flavonisches mit 13 fl. 50-75 kr., Prima bis 14 fl., Banater in großen Gebunden mit 13 fl. bis 13 fl. 80 kr., in kleinen Gebunden mit 14 fl. bis 14 fl. 50 kr. bezahlt.

Milch waren gesucht; die Zufuhren beließen sich auf 1200 Mtr.; Hochprima Tebenbürgener erzielten 17-25 fl., Debrecziner und Großwardeiner 14 fl. 50 kr. bis 16 fl. 50 kr., Waare aus anderen Gegenden 14-15 fl.

Weinwein. Es wurden 100 Mztr. zugeführt und hochwürdige Waare mit 82-83 fl., geringere mit 60-62 fl. gefaßt.

Sonig. Es trafen größere Posten geläuteter Waare hier ein, wovon jedoch nur Weniges mit 24 fl. Nehmer fand. Von Wachshonig wurden ebenfalls einige hundert Meterzentner zugeführt und mit 22 fl. ausgedoten, ohne daß jedoch ein Geschäft zu Stande kam.

Wachs. Aus zweiter Hand wird Rosenauer auf 140 bis 141 fl. gehalten.

Raprika Die neuen Zufuhren betragen 80 Mztr.; die alte waren für Hochprima 60-65 fl., Prima 50 bis 52 fl., Sekunda 28-30 fl., Tertia 13-14 fl. Schoten sind gefaßt, doch ist der Vorrath gering; es wurden kleine Posten mit 48 fl. verkauft; zum Schluß verlangen Verkäufer 50 fl.

Schweinefett. In Folge der höheren Vorkostpreise haben sich auch die Fettpreise befestigt. Der Verkehr war sehr lebhaft. Man bezahlte hiesiges Stadtfett mit 52 fl. sammt Faß und 50 fl. ohne Faß.

Speck. In weissem Tafelspeck war regeres Geschäft zu den Preisen von 47 fl. 50 kr. bis 48 fl., geräucherter erzielte 52 fl. Von neuem Landspeck wurden einige hundert Meterzentner, per November lieferbar, mit 44-45 fl. geschlossen.

Unschlitt ruhig, der Preis von Kernunschlitt hat sich auf 39-40 fl. gedrückt.

Vorstienvieh. (Bericht der ersten ungarischen Vorkostviehmarkt-Gesellschaft.) Budapest-Steinbruch, 13. November. In Folge der größeren Nachfrage, besonders in schweren Sorten, war das dieswöchentliche Geschäft lebhaft und die Preise verfolgten eine steigende Tendenz.

Wochendurchschnittspreise: Ungarische sortierte Waare, 260 bis 320 Kilogramm schwere 45 1/2 fr. bis 47 fr., 180 bis 240 Kilogramm schwere 46 fr. bis 47 fr., alte über 300 Kilogramm schwere 44 fr., Land-schweine 44 fr. bis 44 1/2 fr. In Transit: serbische 42 1/2 bis 44 fr. per Kilogramm netto. - Hiesiger Viehstand: Am 6. November sind verblieben 78,748 Stück. Zutrieb: von Unterungarn, fette 1577 Stück, von Unterungarn, Kuttervieh 330 Stück, von Serbien 994 Stück, per ungarische Staatsbahn, fette 2915 Stück, per ungarische Staatsbahn, Kuttervieh 2212 Stück, Landzutrieb 488 Stück, zusammen 8516 Stück, Total 87,364 Stück. Abtrieb: nach Oberungarn 296 Stück, nach Wien 2434 Stück, nach Böhmen 928 St., über Bodenbach 3452 Stück, über Nutta 1576 Stück, über Sillein-Oberberg 542 Stück, nach Süddeutschland 105 Stück, Budapest-Konsum 2577 Stück, Ertravillan-Konsum 200 Stück, Steinbrucher Speckzeuger 50 Stück, per ungar. Staatsbahn 21 Stück, zusammen 12,181 Stück, verbleibt Stand 75,183 Stück. In den Aktien-Spallägen lagern 8514 Stück Schweine. In den Sanitäts- und Transit-Stationen verblieben am 6. November 3392 Stück. Zugeführt wurden: serbische 994 Stück, zusammen 4336 Stück. Abgeführt wurden 1151 Stück, verbleibt Stand 3235 Stück, und zwar: 3027 Stück serbische, 208 Stück rumänische. Bei der Sanitätsbeurteilung wurden vom 1. Januar bis heute 1141 Stück dem Konsum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Spiritus. Im Geschäft herrscht ruhige Stimmung, trotzdem in Raffinade der Absatz auf dem hiesigen Plage ein floter und fast Mangel an Waare ist; dagegen wird Rohwaare stärker ausgedoten, da die landwirtschaftlichen Brennereien die Thätigkeit voll aufgenommen. In Terminen, besonders in Kohlspritus, war einiger Verkehr; Kartoffel-Spiritus ab Wiener Stationen mit 24 fl. 50 kr. bis 25 fl. pro Monat Mai angeboten. Ab ungarischer Nordbahnstation wurden einige Partien per November-Mai mit 25 fl. 50 kr. gegeben. Kohlspritus notirt am Raffineure 25 fl. 50 kr. bis 25 fl. 75 kr., en gros 26 fl. 25 kr., im Konsum 26 fl. 75 kr. bis 27 fl., Preßhefenspiritus 25 fl. 50 kr. bis 28 fl. 75 kr., Raffinade wurde in untergeordneter Qualität weit unter Notiz abgegeben; gute raffinierte Waare kostet: Provinzialfabrik 28 fl. 25 kr. bis 28 fl. 50 kr., hiesiges Fabrikat 28 fl. 75 kr. bis 29 fl. Die Preise verstehen sich per 10,000 Literprozent, ohne Faß, erste Kosten.

Petroleum. (Bericht von Schmid & Co. in Wien.) In Folge der eingetretenen kälteren Witterung waren in der abgelaufenen Woche die Bezüge nach den Schiffstationen außerordentlich stark. Der größere Absatz übte jedoch auf die Preise keinerlei Einfluß und notirt amerik. Petroleum unverzollt nach wie vor 11 fl. 50 kr. bis 11 fl. 25 kr.; für inländische Waare wird je nach Gradhaltigkeit und Entzündungspunkt 1 fl. bis 1 fl. 50 kr. weniger bezahlt. Das Zoll-Regio für den Monat November wurde mit 25 Prozent festgelegt.

Kartoffeln. Die Zufuhren hierin waren in den letzten acht Tagen ohne Bedeutung, und da auch die Kaufkraft schwächer geworden, haben wir von schleppendem Geschäftsverkehr zu berichten. Preise je nach Qualität von 1 fl. 80 kr. bis 2 fl. per Meterzentner.

Schafwolle. Nach Schluß des Marktes wurden circa 250 Mztr. Stoffwollen, und zwar 100 Mztr. hoch-mittlere zu 8 fl., 50 Mztr. mittlere zu 72 fl. und 90 Mztr. gewöhnliche zu 61 fl., ferner eine Partie bessere Bäcksaer Anfangs der 50er fl. per Wiener Zentner verkauft.

Wolle. Das dieswöchentliche Geschäft beschränkte sich ausschließlich auf einige Pöfchen serbische Schafwolle, die zu 105-115 per 102 Stück verkauft wurden. In Wammellen hatten wir kein Geschäft, Gais- und Kistwolle fehlen.

Knoppern. Es gelangten einige kleine Partien untergeordnete Knoppern zum Verkauf; Prima-Knoppern wurden zwar ziemlich stark ausgedoten, finden aber der hohen Preise halber keine Nehmer. Hiesige Fabrikanten sind noch mit alter Primawaare hinreichend versehen und dürften vor dem Frühjahr von neuer Waare nichts kaufen.

Balcona. Es wurden größere Partien an hiesige Fabrikanten verschlossen, die demnächst zur Ablieferung gelangen.

In trockenen Häuten, so auch in fertigen Leder ist seit Schluß des Marktes keine Veränderung eingetreten.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 14. November. Die Kriegserklärung Serbiens an Bulgarien rief an der Börse eine flauere Stimmung hervor, doch waren die Kursrückgänge im Ganzen nur mäßig und es trat durchaus keine Devoute ein. Der Verkehr war etwas lebhafter.

Vormittags wichen österreichische Kreditaktien von 283.80 bis 281, vierprozentige Goldrente von 98.20 bis 97.66, fünfprozentige Papierrente von 90.55 bis 90, ungarische Hypothekbank zu 112.25 geschlossen.

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 281.60 und 280.80, blieben 281.50 G., ungarische Kreditaktien blieben 283.50 G., Es-komptbank zu 81.25 bis 81.50 gemacht, blieb 81.50 G., ungarische Hypothekbank zu 111.50 G. geschlossen. Vier-prozentige Goldrente variierte zwischen 97.40 und 97.70, fünfprozentige Papierrente zwischen 89.75 und 90, erstere blieb 97.70 G., letztere 89.90 G. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Konjum-Mühle zu 313, Straßenbahn zu 546 bis 543, Schlichte Eisenwerke zu 199, 5 1/2-prozentige Bodenkredit-Institut-Pfandbriefe zu 103. Devisen und Valuten fröhlich, Zwanzig-Francs Stücke 9.99 bis 10.02, Reichsmark 61.85 bis 61.95, London 125.85 bis 126.10.

Die Prämienjäger stellten sich höher, Stel-lagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. 75 kr. bis 3 fl. 25 kr., per acht Tage 5 fl. 50 kr. bis 6 fl., per einen Monat 11 fl. 50 kr. bis 12 fl. 50 kr.

Die Nachbörse war flau, österreichische Kredit-aktien wichen von 281.30 bis 280.70, ungarische Kredit-aktien mit 285.50 bis 285.25, vierprozentige Goldrente mit 97.65 bis 97.30, fünfprozentige Papierrente mit 89.60 bis 89.55 abgegeben.

In Straßenverkehr wurden österreichische Kreditaktien mit 280.70 bis 280.90, vierprozentige Gold-rente mit 97.35 bis 97.37 1/2, fünfprozentige Papierrente mit 89.55 bis 89.65 gemacht.

Die Abendbörse war weiter matt, öster-reichische Kreditaktien schwankten zwischen 280.30 und 280.70, ungarische Kreditaktien mit 284.75 bis 284.50, vierprozentige Goldrente mit 97.17 1/2, 97 und 97.15, fünf-prozentige Papierrente mit 89.50 bis 89.37 1/2 gehandelt.

Schluß um 6 Uhr: österreichische Kreditaktien

280.70, vierprozentige Goldrente 97.05, fünfprozentige Papier-rente 89.50.

Nachbörse sehr flau; österreichische Kredit-aktien 280.10, vierprozentige Goldrente 96.82 1/2, fünfprozentige Papierrente 89.37 1/2.

Getreidegeschäft. Heute wurde Weizen schwach offerirt, der Umsatz blieb auf einige tausend Meterzentner beschränkt, die Tendenz wurde angenehmer und wurden volle Preise erzielt. Hafer 10 kr. fester, Roggen, Gerste und Mais blieben unverändert.

Termin-Belegungen sich zufolge kriegerischer Nach-richten und gingen durchwegs höher. (Gehandelt wurde) Vormittags: Frühjahrsweizen zu 8 fl. 10 kr., 8 fl. 20 kr. und 8 fl. 18 kr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 52 kr., 5 fl. 58 kr. und 5 fl. 57 kr., Früh-jahrs Hafer zu 6 fl. 76 kr. und 6 fl. 80 kr. Nach-mittags stiegen die Preise weiter; Frühjahrsweizen wurde von 8 fl. 21 kr. bis 8 fl. 26 kr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 56 kr. bis 5 fl. 58 kr., Frühjahrs-hafer von 6 fl. 87 kr. bis 6 fl. 88 kr. geschlossen.

Verkehr der Frachtschiffe.

Vom 10. November.

Angelommen in Budapest: „Vela“ des Jakob Freund und Söhne, beladen in Dombori für J. Freund und Söhne mit 1181 Mztr. Weizen. - „Géza“ des Géza Schön, beladen in Zenta für Adolf Beck mit 2151 Mztr. Weizen. - „Theresia“ des E. Gleichmann, beladen in Kobil für Hermann Popper und Söhne mit 2000 Mztr. Weizen und 125 Mztr. Gerste. - Schlep Nr. 11 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Kula für Salamon Singer und Sohn mit 2163 Mztr. Weizen und 909 Mztr. Gerste. - „St. Sivan“ des Franz Loh, be-laden in Mató für E. Neppich mit 3640 Mztr. Weizen.

Budapester Todtenliste.

Vom 11. November.

Katharine Lipták, 65 J., erwerbslos, 7. Bez., Schwinducht. Ludwig Hoffbauer, 3 J., Baumeis-tersohn, 2. Bez., Hirnhautentzündung. Rajetan Sa-lara, 88 J., Bahndiener, 6. Bez., Schlaganfall. Franz Knull, 42 J., Zimmermannsgattin, 6. Bez., Schwind-ucht. Johanna Strauß, 67 J., Dienerin, 7. Bez., Herzfehler. Heinrich Bojcschich, 45 J., Arbeiter, 1. Bez., Tollwuth. Jozsef Bogosich, 62 J., Privatier, 1. Bez., Schlaganfall. Alexander Garai, 75 J., Arbeiter, 6. Bez., Typhus. Johann Banghel, 21 J., Arbeiter, 8. Bez., plötzlicher Tod. Katharine Butjak, 29 J., Arbeiterstochter, 8. Bez., Entfruchtung. Elisabeth Piloty, 72 J., Witwe, 8. Bez., Herzfehler. Theresia Simon, 73 J., Schusterstochter, 8. Bez., Schwinducht. Anna Tro-bisch, 5 J., Arbeiterstochter, 8. Bez., Diphtherie. Jolan Csajko, 4 J., Fialerstochter, 8. Bez., Wahn. Fanni Leinberger-Stern, 78 J., Privatierstochter, 5. Bez., Altersschwäche. Anna Sprenger-Keijna-ger, 73 J., Witwe, 5. Bez., Altersschwäche. Michael Czirhub, 30 J., Arbeiter, 6. Bez., Nierenentzündung. Julie Ternovics-Paulovics, 63 J., Witwe, Wasserhuth. Esther Csordos-Nagy, 31 J., Schneiderstochter, 6. Bez., Tuberkulose. Karl Bijejt, 51 J., Arbeiter, 7. Bez., Schwinducht. Katharine Mira-zeik, 45 J., Arbeiter, zugereist, Schwinducht. Konstant Picala, 33 J., Beamter, 2. Bez., Schwinducht. Uta-beth Bernath, 36 J., Magd, zugereist, Wahn. Jo-seph Valenda, 36 J., Arbeiter, 9. Bez., Tuberkulose. Johann Meiner, 25 J., Kellner, Selbstmord.

Wasserstand vom 14. November.

Table with 4 columns: Name, am M., abg., am M. Lists water levels for various locations like Krems, Stomorn, etc.

Table titled 'Bester Börsenkurse' for 14. November, listing various securities and their prices.

Table listing various companies and their stock prices, including Oden-Werke, Elisabeth-Dampfmühle, etc.

Table titled 'Handbriefe' listing exchange rates for various banks and locations like London, Paris, etc.

Table titled 'Wiener Börsenkurse' for 13. November, listing market prices for various goods and securities.

Table listing various companies and their stock prices, including Oden-Werke, Elisabeth-Dampfmühle, etc.

Table titled 'Handbriefe' listing exchange rates for various banks and locations like London, Paris, etc.

GROSSE

GELD-LOTTERIE

Die neue, von der hohen Staatsregierung in Hamburg genehmigte und mit dem ganzen Staatsvermögen garantierte Geldlotterie enthält 160,000 Loose, von denen 50,500 Loose gewonnen. Das zur Verlosung kommende Gesamtcapital beträgt

9,550,450 Mark

Ein namentlicher Vorrang dieser Geldlotterie besteht in der günstigen Einrichtungsart, dass alle Gewinne, die in nehmenderer Tabelle zwar in sieben Klassen successiv sicher zur Entscheidung gelangen. Der Hauptgewinn beträgt 500,000 Mark. Der zweite Gewinn beträgt 100,000 Mark. Der dritte Gewinn beträgt 50,000 Mark. Der vierte Gewinn beträgt 20,000 Mark. Der fünfte Gewinn beträgt 10,000 Mark. Der sechste Gewinn beträgt 5,000 Mark. Der siebte Gewinn beträgt 2,500 Mark. Mit dem Verkauf der Originallose dieser Geldlotterie ist das unterzeichnete Handlungshaus betraut und bezieht alle Zeichnungen, welche sich durch Kauf von Originallosen betätigen wollen, die Zeichnungen an besagte direkt zu richten. Die gezeichneten Lose werden sofort, bis einschließlich Ende des Monats, an dem die Zeichnungen eingeleitet sind, durch die Post an die Gewinner zu versenden. Die Gewinner werden durch die Post an die Gewinner zu versenden. Die Gewinner werden durch die Post an die Gewinner zu versenden.

Zu der Gewinnziehung erster Klasse folgt
1 ganzes Originalloos 0. W. A. 3.50 kr
1 halbes Originalloos 0. W. A. 1.75 kr
1 viertel Originalloos 0. W. A. 0.90 kr

Es erhält jeder die mit dem Staatsvermögen garantierten Originallose in Händen und zu gleicher Zeit kann man auch die Gewinnziehung erster Klasse durch den Verkauf der Originallose betätigen. Die Gewinner werden durch die Post an die Gewinner zu versenden. Die Gewinner werden durch die Post an die Gewinner zu versenden.

30. November 1885

uns direct zugehen zu lassen.

Valentin & Co.
Bankgeschäft,
Hamburg.

500,000 Mark

als grösster Gewinn bietet im stück- reichsten Falle die neueste grosse vom Staate Hamburg garantierte Geldlotterie. Special aber:

Table with 10 columns of numbers and corresponding prize amounts in Mark.

16990 a. % 300, 200, 150, 124, 100, 94, 67, 40, 20.

Grosses Aufsehen
Befundheits-Winterjacken.
Meine Gesundheitsjacken sind das denkbar wärmste und dabei gesündeste Bekleidungsstück, denn:
1. Hält dieselbe den Körper gleichmäßig warm.
2. Schützt sie vor Erkältung, da der sich bildende Schweiß von der porösen Wolle aufgefangen wird.
3. Schmiegt sie sich nach jedem Körper, und ist
4. Unvergleichlich praktisch, bequem und billig, denn sie kostet bloß
11083 H. 1.80.
Es veräume Niemand, dem an seiner Gesundheit etwas liegt, sich allföhrlich eine solche Gesundheits-Winter-Jacke zu bestellen, denn sie ist besser als jede andere Winterbekleidung. In echter Qualität einzig und allein zu beziehen bei dem
I. Wiener Commissions- und Exportgeschäft
Wien, III., Kolonngasse Nr. 8.
Bei Bestellungen genügt die Angabe, ob groß, mittel oder klein. — Bestellungen mit Nachnahme.

Zofalveränderung.
Wegen Neubau des Hauses überdeckte die seit 48 Jahren im 4. Bezirk, Kronngasse Nr. 6, bestehende Niederlage von Räumen, Bürsten und Parfümerie-Waaren des
11181
Zellenka F. utóda,
IV., Servitenplatz 3, gegenüber dem Graf Teleki'schen Palais, unmittelbar neben Áts és társai, Modewaarenhandl.

Harzer Sauerländervögel,
Andreasberger,
die feinsten Hohl-, Bass und Lach, Koll, Gloden, Flöten u. s. w., die bei Licht wie am Tage singen, sind soeben eingetroffen und stehen zum Verkauf im Hotel „zum weißen Hölzel“, Kerepeserstrasse 15, Zimmer Nr. 6. C. H. Engel.

Geheime Krankheiten
jeder Art, Hautausschläge, Harnbeschwerden, Erituren, Syphilis, Mannesschwäche, noch so chronisch, werden schnell und ohne Vernachlässigung gründlich geheilt von
A. Besenbek,
prakt. Arzt und Spezialist seit 20 Jahren
Wohnt: Budapest, Königsasse (Kiralyutca) Nr. 14, neben der Türöflichen Apotheke, 2. St. Eingang an der Stiege. Die Ordinations-Anstalt ist mit separirtem Wartezimmer u. separirtem Ein- und Ausgang.
Ordinirt von 7 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends.

Spezialist Dr. J. Spitzer,
g. kaiserlicher ottom. Militärarzt,
heilt in seiner Ordinations-Anstalt Budapest, Kristophplatz 6, 2. Stock, an der Treppe,
Geheime Krankheiten,
Harnbeschwerden, Harnröhrenfluor, Syphil. Geschwüre jeder Art, Hautausschläge, Frauenkrankheiten, so auch Mund-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten, speziell Mannesschwäche (wenn noch so veraltet) nach einer ganz neuen Methode ohne Zurücklassung von Folgeleiden und ohne Vernachlässigung unter Garantie eines überraschenden Erfolges (auch brieflich). Ordination: Täglich von 8 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und Abends von 7-8 Uhr.
Dasselbst zu beziehen das in ganz Europa verbreitete Werk: Selbsthilfe „Die geschwächte Mannestraft, deren vielseitige Ursachen und gründliche Heilung.“ Preis fl. 2.50.

„The Gresham“
Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.
Filiale für Oesterreich: Filiale für Ungarn:
WIEN, Gisellastrasse 1, Budapest, Fr.-Josefsplatz 5 u. 6
im Hause der Gesellschaft. im Hause der Gesellschaft.
Aktiva der Gesellschaft. Frcs. 87,284,420.—
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1884 . . . 17,134,226.05
Auszahlungen für Versicherungs- u. Renten-Verträge und für Rückkäufe zc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) mehr als . . . 149,800,000.—
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für . . . 63,992,275.—
neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf . . . 1,324,770,129.5 stellt. Prospekte und alle weiteren Aufschlüsse werde ertheilt durch die Herren Agenten in allen grösseren Städten der österreichisch-ungarischen Monarchie und durch die Filialen für Oesterreich und Ungarn

Für Haushaltungen
empfehlen wir unsere bekannten
10849
Prima preussischen
Stück-, Würfel- u. Nusskohlen
in plombirten Säcken á 80 kr. } pr. Netto 50 Kilogramm
in ganzen Fuhren . á 75 kr. } = 1 Zoll-Zentner.
Franko bis in den Keller gestellt.
Verschleiss-Agentie der
Gebrüder Gutmann'schen Steinkohlenwerke,
V. Bezirk, Waaggasse 3.
Vertreter: LUDWIG ZWEIG.

Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Kundmachung.
Vom 16. November an verkehren die Lokaldampfer in folgender Weise:
Zwischen Pfarrkirche und Altköfen mit Berührung der Stationen Taban, Leopoldstadt, Bombenplatz und Kaiserbad stündlich zu den ganzen Stunden von 6 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends.
Die Stationen Zollamt und obere Margarethen-Insel werden für heuer aufgelassen.
Budapest, am 12. November 1885.
Die Verkehrs-Direktion.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Petroleum-Fässer
kauft ab jeder Station
Jidor Weinberger,
Budapest,
Fabrikengasse Nr. 33; Dasselbst
sind Zafel-Fässer zum
Arbeitslegen in allen Grö-
ßen vorräthig 928

Englische Lektionen.
Eine geborene Engländerin
hat noch einige freie Stun-
den zu vergeben. Näh. die
Expd. 1306

**Kavalieren abge-
legte Herrenkleider**
in bestem Zustande billigst,
Hatvanergasse 15,
1. Stock, 1. Buz., Reparatur-
und Kleiderleihanstalt. 5

Sämmtliche Möbel,
elegante Speise-, Schlaf- u.
Salon-Einrichtung, auch
einige Möbel, Teppiche,
Lampen, Gemälde, Lampen,
Vorhänge werden einzeln
oder im Ganzen zu jedem
annehmbaren Preis ver-
kauft. **Frantz Deatgasse 3,**
1. Stock 16, neben Hotel
Königin von England. Da-
selbst ist auch die Wohnung
gleich zu beziehen. 1206

Egy
fatal özvegy nő
izr. tulajdonos-ny egy
4-6000 forint értékű bútort,
keres egy derék üzletem-
bert 35-40 éves korban.
Vagyon ugyan kivántatik,
de okvetlenül nem szük-
séges. Ajánlatok „R. N.“
cím alatt a kiadóhiva-
talba intézendők. 1360

Werkschäfte-Verkauf
eine große
geheute. Drozsa u. Komp.
Józsefplatz 14. 1359

**Alle Herren Vieh-
besitzer**
erhalten unentgeltliche, wi-
senchaftliche und höchst ge-
winnbringende Mittheilungen
Prospekte gegen 5 kr. Markt-
versende sofort. Wertige Ju-
weifen unter „S. L. 10“
an die Exp. 1358

Eladó ház.
15 évig adómentes, u.
földszintes ház, nagy udvar-
ral, szép tájékon a kül-
városban, jutányos áron
eladó. Bővebbet a kiadó-
hivatalban. 1354

Zu verkaufen:
Komtoir-Einrichtung, Ge-
wölbhellen, Pulve, Tische,
Epicur, Glaswände, eine
Drehbank, mehrere Howe-
Nähmaschinen, Handwagen,
ein großes Eisenblech-Stima-
schiff, ein Gashefen- und ein
großer Blechofen sammt Möb-
len, Gasinstallation, Carton-
wagen und sonstige Utensilien.
Dasselbst ist auch eine solid
gearbeitete Siggarnitur und
ein neuer Eiskasten für Haus-
haltung billig zu haben. Nä-
heres Wollgasse 8, 1. Stock.

Kaviar,
Ural, großkömig, in 2 und
4 Kilo-Fässeln, netto pr. Kilo
fl. 2.70 verzollt ab Teschen
verfendet gegen Postnach-
nahme M. A. Erler, Fabrik-
konvertirter Fische, Ural-
Kaviar, ein gross. eigene
Fisch-Fabrik mit Dampf-
trieb Teschen a. d. Elbe. 1316

Ein Salon mit Alkob
und Vorzimmer, elegant möb-
lirt, 1. Stock, mit reparirtem
Eingang von der Stiege, Le-
opoldstadt gelegen, ist sofort
billig an einen Herrn zu
vermieten. Adr. in der Exp.
1112

Tüchtiger
**Tapezierer als Werk-
führer,**
derselbe muß auch gewandter
Dekorateur sein, wird für ein
hiesiges Möbel-Geschäft zum
sofortigen Eintritt gesucht.
926 S. Exp. 1349

**Zum sofortigen Ein-
tritt gesucht Erzieh-
erinnen mit Sprach-
und Musikkenntnis-
sen für Budapest u.
Provinz. Schulagen-
tur der Frau Anna
Gerson, Budapest,
Nador-utca 15, 1.
Stock. 1369**

Eine dipl. Lehrerin,
welche in einer öffentlichen
Schule unterrichtet, gibt Stun-
den in allen Gegenständen
der Elementar- und Bürger-
schule, in der ung., deutschen
und franz. Sprache, eventuell
auch in Handarbeiten. Näh.
die Exp. 1380

Sprachkenntnissen,
von gründlicher Bildung,
sucht Beschäftigung als Korre-
spondent, Erzieher oder Ge-
sellschafter, oder auch litera-
rische Arbeit. Gest. Offerte
sub „XIII.“ an die Exp.
Bescheidene Bedingungen. 1400

Patent-Papier,
direkt zugeschnitten zur Er-
zeugung von Stahl- und
Eisen zu 1/8, 1/4, 1/2, 1,
1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 4, 5, 6, 7 1/2,
10, 12 1/2 u. 15 Kilo, liefert
zum Preise von 15 1/2 fl.
100 Kilo ab fabrik. 1377

**Die Kremnitzer Pa-
pierfabrik.**
Eine schöne
Greislerci,
gangbarer Posten, ist zu ver-
kaufen. Zu erfragen Karls-
gasse 1, beim Hausbesorger. 1271

**Ein Zimmer gebrauchter, je-
doch gut erhaltener
besserer Möbel**
ist wegen Abreise sofort ein-
zeln oder im Ganzen billig
zu verkaufen. Szerecsen-
utca 52, Thür 4. 1377

**Restaurations-Lo-
kaltäten**
sind Andrássystr. 15, wegen
Familienverhältnisse sofort zu
vermieten und sind dasselbst
sämmliche in bestem Zustande
dazu gehörigen Requiriten,
wie auch 2 neue 2 1/2 Meter
hohe Salonspiegel und ein
3-er Wertheim-Kasse preis-
würdig zu verkaufen. Näh. An-
drássystr. 17. M. 1147

Hausbesorger.
Ein in diesem Fache tüchti-
ger und in jeder Beziehung
verlässlicher Mann, welcher in
einem Hause, wo sich circa
hundert Haupt-, nebst einigen
hundert Acker-Parteien be-
finden, als solcher bedienstet
war, bittet um eine ähnlich
Stelle in einem großen, je-
doch reinen Hause, da selbe
nur die Säuslichkeit und Klein-
lichkeit Sinn hat. Ansuchen
unter „Verlässlich A. S.“
an die Expedition. 1374

400-500 fl.
sucht ein junger Mann aus
reichem Hause auf 6 Monate
aufzunehmen Vermittler er-
halten gute Provision. Anträge
unter „Darlehen“ an die Exp.
1367

Ein Wirthslokal
mit schönem Hof und Bäumen
ist vom 1. Mai 1886 zu ver-
pachten. Fabrikengasse 34,
Thür 8. 1223

Geucht
wird für ein hies. Papier-
en-gros-Geschäft ein
Geschäftsleiter, Christ, nur jene
welche im Papier- und
Schreibrequisitenfach vollkom-
men ausgebildet und tüch-
tig sind und das 30. Lebens-
jahr schon erreicht haben, un-
garisch und deutsch sprechen,
mögen ihre Offerte mit ge-
nauer Angabe ihrer bisherige-
gen Thätigkeit unter „S. G.“
an die Exp. abgeben. 819

Das vollständig umgestaltete
Volkssbad
im kleinen Kurhofe des Kai-
serbades mit bedeutend ver-
größertem heißen Bassin,
neuem lauwarmen Bassin,
Douchen, separater Dampf-
kammer und bequemem An-
kleideraum, ist Nachmittags
von 1-4 Uhr für Frauen
reservirt. Gebühr wie bisher
5 kr. per Person. 1300

Billiges Klavier
ist zu verkaufen. Tabakgasse
Nr. 2, 1. Stock 13. 1364

Möpfe
reiner Race verlässlich Dsen,
Christinenstadt, Logodjagasse
Nr. 25, beim Tunnel. 1362

Edle
Schäferhunde,
größte Racen jurg, Männ-
chen und Weibchen, schnee-
weiß, langhaarig, sind billig
zu verkaufen. Näh. in der
Exp. 1267

Violine,
Stradivarius, 88 Jahre alt,
echt italienisch, zu haben im
t. Verlagsbureau Feiler, Lan-
dongasse 3. 1289

Translator
für Ung., Franz. u. Englisch
übernimmt Arbeiten und be-
sorgt Korrespondenzen. Näh.
die Exp. 1312

Ausgedienter
Unteroffizier,
kinderloser Ehemann, imponi-
rend, im Besitze schöner lang-
jähriger Zeugnisse, würdig:
Engagement als Portier
Magazinier, Zusatzant. 2c.
leistet auch 500 fl. Kaution
Gest. Antr. unter „Mars“
1000“ an die Exp. 1231

Ung. Sprachkurs.
Dr. S. Verejny, dipl. Pro-
fessor der deutschen und ung.
Sprache eröffnet am 16. Nov.
inen Abendkurs für Erwach-
sene zur Erlernung der ung.
Sprache nach neuer prak-
tischer und gründlicher Me-
thode. Anmeldungen zur Theil-
nahme täglich von 7-9 Uhr
Abends, Kövölgasse 67, Par-
terre 9. 1168

Ein
Praktikant,
der ungarischen und deut-
schen Sprache kundig, wird
in einem Kurz- und Mode-
waarengeschäft gegen Ver-
sicherung und Bezahlung auf-
genommen. Näh. bei Herr
Györi und Grünwald, Fe-
stung Budapest. 1375

Unentgeltlich für
Jedermann
ist das neue Wiener Gesund-
heits-Closetpapier, 5000
Blatt verfertigt für nur 3 fl.
franko Post gegen Einzahlung
oder Nachnahme Heinrich
Böcher, Wien, 1. Bez., Lan-
renzerberg 4. 1238

Wohnung
zu vermieten, sehr preis-
würdig, gelinsteste Lage, gro-
ßer Garten, 5 Zimmern, 1
Dienerzimmer, 2 Küchen,
2 Vorzimmer 2 Eingänge
Mozdony-utca 24, Christi-
nenstadt. 1262

2 kleine
Wohnungen,
2 bis 4 Zimmer, Küche, Vor-
zimmer, großer Garten, so-
gleich billig zu vermieten.
Mozdony-utca 24,
Christinenstadt. 1263

Eine
Erzieherin,
Präparandistin, Fr., der deut-
schen und ungarischen Sprache
mächtig, wird zu 2 Kindern
von 6 und 7 Jahren gesucht.
Freie Station. Honorar 150 fl.
Offerte an Adolf Schussek,
Si-mánd, I. P. He: czeg-
falva, Fehérmegye. 1265

Gepr. Erzieherin,
vorzügliche Pianistin, gibt
Stunden in Klavier, Gesang
auch Französi. Briefe unter
„Nachmittagsstunden“ an die
Exp. 1278

Ein
Gassengewölb,
Wagnerboulevard 8, leb-
hafter Posten, ist sofort zu
vermieten. Näh. bei den
Herrn Kálnai u. Mater im
selben Hause. 1129

Schöner Neufundländer
Hund
ist zu verkaufen. 8. Bez.,
Ozszuteza 18, 1. Stock 7.
1274

Verkauf von
Baugründen,
Häuser
und Villen.

Mehrere schön und gut ge-
legene Ringstraßen- so auch
andere Baugründe im 5., 6.
und 7. Bez., ferner einige
kleinere und größere Häuser
von 6-8 1/2 % Netto-Zins-
erträgniß, weiter einige Vil-
len auf der Andrássystr. sind
von 42,000 fl. aufwärts und
preiswürdig und mit günstige
Zahlungsbedingungen zu ver-
kaufen. Nähere Auskunft er-
theilt an direkte Käufer La-
zar Löwy, 5. Bez., Széchenyi-
platz 6, von 1 bis halb 3 Uhr
Nachmittags. 1219

Kerepesystr. 12
sind aus dem t. Verlagsbureau
ausgegeben Gold-, Silber-,
Juwelen u. gut ausprobierte
Schweizer Taschen-Uhren mit
3jähriger Garantie zu haben.
Silb.-Uhr. Nr. 4, 8, 9, 10, 11,
Silb.-Uhr. Nr. 11, 12, 13, 14,
bis 14 fl. Silb.-Uhr., Dop-
pelm. 4 fl. 14, 16 bis 18 fl.
Silb. Pat., Doppelm. 4 fl. 12
bis 14 fl. Silb.-Uhr., Dop-
pelm. 4 fl. 17, 20 bis 22 fl.
Silb.-Uhr., Krystallgl. 4 fl. 14
bis 16 fl. 14kar. Gold-Da-
menring von fl. 2.50 aufw.
14kar. Goldbrilliantenring
von fl. 8.50 aufw. 14kar. Gold-
Ehering, mass. von fl. 4.50
aufw. 14kar. Gold-Ehering,
hoch, von 3-4 fl. 14kar.
Goldbrilliantenohrgehänge fl. 15.
6 Paar 13löthige Silber-
Messert- u. Messer und Gabeln,
8, 9, 10 fl. 6 Paar 13löth.
große Silber-Messer u. Gabeln
fl. 14-16

Ellinger Albert,
Provinzialaufträge prompt.
Neue
Zischlermöbel!

Speisezimmer-Einrichtungen
von der Ausstellung zurück-
geblieben, sind billig zu ver-
kaufen, sowie auch einfache
Schlafzimmer beim **Zischler-
meister** Arbeiter, Kesteme-
tergasse Nr. 4, rückwärts im
Hofe. 1187

Damen
finden Rath und Hilfe unter
größter Verschwiegenheit und
bester Pflege zur Entbindung
bei einer alleinlebenden Ge-
burtsshelferin. **Johanna
Brenner,** Andrássy-ut 48,
1. St. 8, (Dttogon.)

Prima
Schleuder-Honig,
alte Waare, gestocht, oder neu
flüssig, per Mgr. 40 kr., mit
Postversendung à 50 kr. Netto
verkauft und versendet mit
Nachnahme Josef Pinkert,
Lehrer in Béga-Ezt.-Györyg.
Ungarn. 830

Ein- und Verkauf
von Herrschaften abgelegter
Herrenkleider.
Reparatur-, Putz- und
Kleider-Leih-Anstalt bei
Albrecht & Hartmann,
Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.
Bei einer praktischen
Hebamme

können Damen, welche Rath
und Hilfe bedürfen, unter
größter Verschwiegenheit
und bester Pflege entbinden.
Theresie Barisch, Kerepesy-
str. (neben dem Volkshaus-
ter), Nr. 39, 2. St. 19. 4327

Als Klavier
mit 1000 fl. Kaution oder
sich eine Vertrauensstelle
sucht ein Mann in gelehten
Jahren. Näh. in der Exp.
1395

Nieder
werden um 50 kr. auf das
schönste geputzt und auch zum
Repariren angenommen. Neue
Nieder nach Maß werden von
3-4 fl. vom besten Fichbein
verfertigt. Junere Stadt, Gre-
nadiergasse 12, Parterre Thür
Nr. 3. Braun. 1139

Ein
Gassenzimmer,
möblirt, mit separatem Ein-
gang, am ersten Stock, ist so-
gleich zu vergeben. Näh.
Széchenyigasse 8, beim Haus-
meister. 1393

Egy szép hutorozott
úczai-szoba,
külön tejáratall, egy tisz-
tességes nő részére azon-
nal kiadandó. Bővebb er-
tesítés a kiadóhivatalban. 1387

Gute weingrüne
Fässer,
2-6 Stück, mit je 35-50
Hektoliter Inhalt, werden zu
kaufen gesucht. Schriftliche
Offerte mit Angabe des Prei-
ses erbittet Grulich, 2. Bez.,
Dauptgasse 8. 1296

Von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider, stets
in größter Auswahl abzuge-
ben. Dasselbst auch Reparatur-,
Putz- und Kleiderleihan-
stalt. 4. Bez., Universitäts-
platz Nr. 5, im Hofe, Maga-
zin 1. 21391

Eleganter
Sieberpelz,
wenig benützt zum Tragen
in der Stadt und auf der
Reise geeignet, billig zu ver-
kaufen. Näh. in der Expd. 1330

**Billigste Damen-
hüte**
von 2 fl. 50 kr. aufwärts;
konkurrenzfähigste halber mit
großer Auswahl. Medaille aus-
gezeichnet. Illust. Preis-
courant franco und gratis.
Batos 2. Budapest, Dece-
temberggasse 11. 1158

Egy könyvnyomda
gépekkel és korülbelöl
80 métermáza legjobb
állapotban levő betűkkel
szabad kézből eladó. Kö-
zel bbi tudakozódás a ki-
adóhivatalban. 1277

Egy 1000, 2000 és 4000
holdos birtok
eladandó, egy 2000-3000
holdos bérlét kerestetik.
Komoly reflektánsnak fel-
világosítást ad. Österreicher
B. Nagy-Kanizsán 1282

Von Herrschaften
abgelegte elegante Leberzieher,
Winterrothe, Herbstanzüge, so
auch Reisepelze in größter
Auswahl zu äußerst billigen
Preisen bei **M. S. Schwarz,**
Budapest, Waiqueubou-
levard 8. Dasselbst sind auch
Salonanzüge in neuester
Fagon leihweise zu haben

**Zischlern und Bin-
dermeistern**
zur gest. Nachricht, daß in
unterer Fabrik, 8. Bez.,
Karpfensteingasse 8, werden
alle Gattungen Bretter und
Dauben in Lohschnitt über-
nommen. Friedmann Miksa
és társa. 1155

Prima-Schinken
von Jungschweinen, Kaiser-
fleisch ger., Debrecziner Würste,
sowie alle Gattungen Roth-
würste, geräucherter Speck
versendet in Postkoffli, so
auch per Bahn zu den billig-
sten Preisen Karl Fiala,
Fleischhändler Ungvár. 512

Zu Maßnehmen,
Schmittzeichnen, Zuschneiden,
Kleidermachen erhalten Da-
men soliden Unterricht im und
außer dem Hause. Schmitt-
verkauf jeder Art Kleider
werden zugeschnitten und ge-
stiftet, auch billigt verfertigt.
Louise Dvarta, gepr.
Lehrerin, Hatvanergasse
Nr. 1, 10, Stock. 1398

Klaviere
Pianino, neue und
überpielte kauft man am be-
sten und billigsten bei **S.
Zsigulinsky.** Auch ist ein
Saunbach- Stufen, wenig
benützt, zu haben; selbige
werden auch gegen lange
Klaviere eingetauscht. **Ser-
bengasse 17.** 978

Greislerci
in bestem Betriebe, lebhafter
Posten, ist Umstände halber
sofort billig zu übernehmen.
Näh. in der Exp. 1189
Hab die Ehre, das verehrte
Damenpublikum zu verfüh-
digen, daß in meinem

**Damen-Mode-Klei-
derjalon**
die modernsten Kleider nach
Pariser, Berliner und Wiener
Modellplänen zu den äußerst
billigsten Preisen verfertigt
werden. Auf Wunsch diene
ich mit eigenen Stoffen. **Da-
selbst werden Schürerinnen
zum Unterricht im
Schmitt-Musterzeich-
nen u. Kleidernähen
in monatl. Kursen
ausgenommen.**
Kronprinzgasse 11,
2. Stock 6. Etelka
Medgyássay. 997

Eine alleinlebende
Beamtenswitwe,
Christin, nicht jung, wünscht
zu einem Wittwer mit Kinder
hier oder in der Provinz ge-
gen geringes Honorar als
Erzieherin zu gehen; dieselbe
würde auch den Haushalt
führen. Briefliche Anträge
unter „B. F. Nr. 100“ an
die Exp. erbeten. 1336

Dampfmaschine,
1 1/2 Pferdest., beste
Konstruktion,
nebst Kessel und Vorwärmer,
Transmission, billigst zu ver-
kaufen; selbe befindet sich in
einem zu.

**Fabriklokal geeig-
neten Raums,**
welches auch sofort zu ver-
geben u. zu beziehen ist. Näh.
**6. Bez., Csengeri-
gasse 72.** 1302

Eine Gute
Lotto-Kollektur
u. Trajst, lebhafteste Gegend,
ist sofort zu übergeben. Näh.
die Exp. 1391

Legons de français
à très bas prix par un
professeur de Paris.
L'adress au expedition 1390

Abis.
Max Graner, Agent
befindet sich von 15. No-
vember 1885 wieder im
Café Kronprinz,
Elisabethplatz 18,
Café der Adlergasse.
1392

**Kommis und Buch-
halter**
aller Branchen befinden
sich im **Café Kronprinz,**
Elisabethplatz Nr. 18.
1396

Hausnäherin,
wache sehr tüchtig in Ausbe-
ren von Weißwäچه und
Kinderkleidern ist und mit der
Singer-Nähmaschine nähen
kann, wird gesucht. Antr. sind
unter „Näherin“ schriftlich an
die Exp. zu richten. 1383

Ein neuerbautes, ebenerdiges
Zinshaus
mit großem Hof und Vor-
grund, Ertavillan, 14 Jahre
steuerfrei, 2200 fl. Reinerträg-
niß, preiswürdig zu ver-
kaufen. Wo? sagt die Exp. 1389

**Die Fortsetzung be-
findet sich auf der
vorhergehenden**
Seite.

Hochpikante!
Photographien und Litho-
verwendet 5390
porto- und zollfrei,
Preisreduktion gegen 10 Kr.
Marke, E. Heller, Berlin,
W. S. Wilhelmstraße 38.

Winter-Röcke
etc. noch so abgeschossen wer-
den unzertrennt in allen
Farben wie neu gefärbt.
Chem. Färberei und Kunst-
färberei von P. Kováts,
Gollnerstraße 18. 1272

J. PRINDL
em. k. k. Militärarzt, Spezial-
arzt seit 35 Jahren für
**Geheime
Krankheiten**
heilt bekanntlich alle Gahr-
reihenbeschwerden (Flur),
ob frisch oder alt, in 3-5
Tagen, speziell Geschlechts-
krankheiten der Frauen jeder
Art rasch und sicher, nach sei-
ner sich tausendfach glänzend
bewährten neuen
Seif-Methode.
Ordinirt täglich von halb 10
bis 4 Uhr. Budapest, Ko-
nigsplatz 2, 2. Stock. Ein-
gang im Glasgang rechts,
Thür 46. 5862
Sponsar möglich, auch
brieflich.

Große silberne Medaille
bei der Weltausstellung
in Antwerpen 1885.

Das erste k. k. patentirte unexplodirbare

Große silb. Staatsme-
daille bei der Landesaus-
stellung in Linz 1885.

Patent - Schutz - Petroleum

ist allein feuerfester und gefahrlos, hat große Leuchtkraft, 30% Brennererparung und ist ganz geruchlos. — Verkauf en gros
und en détail. — Per Liter 34 Kr.

Hauptniederlage für Ungarn: Budapest, IV. Bezirk, Alte Postgasse Nr. 10

Flesch, Voelker & Comp.

Bestellungen für Budapest franko ins Haus. — 33 Provinz gegen Nachnahme.

10846



Prämiirt mit gold. u. silb. Medaillen u. Ehrendiplom.

Spezialität Carlsbader

Becher'scher Englischbitter,

ein vorzügliches, die Verdauung beförderndes Getränk, einen höchst
angenehmen bitteren Geschmack, empfiehlt die

Liqueur-Fabrik

von

Johann Becher,

CARLSBAD.

Gegründet im Jahre 1807.

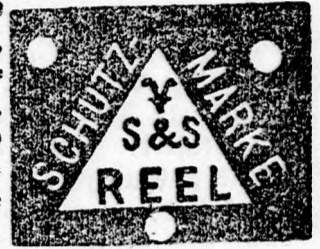
Zu haben in allen größeren Orien der österr.-ung.
Monarchie.

Man achte genau auf die Firma.

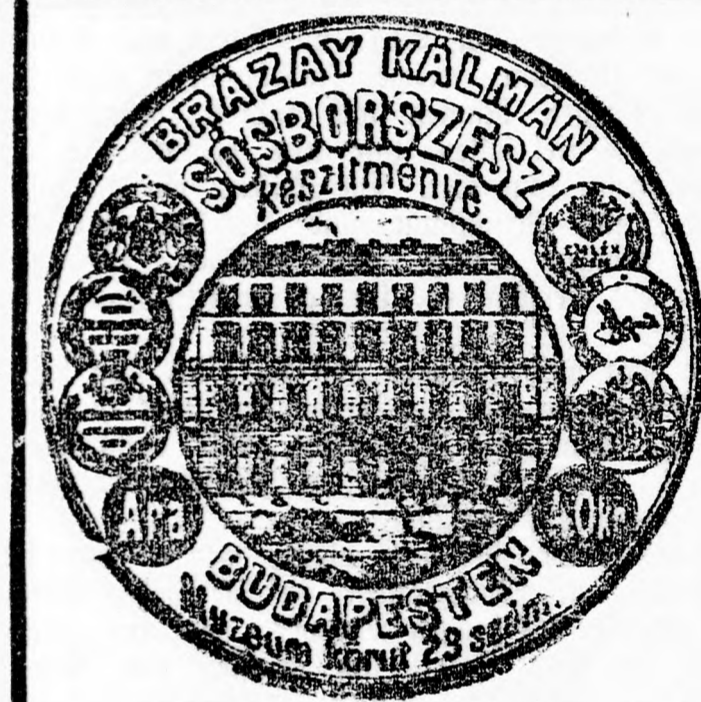
Spitzwegerich!

Brust-Bonbons und Saft

zur Heilung von Lungen- und
Brustleiden, Husten, Keuchhusten,
Heiserkeit und Bronchial-Ver-
engung. Die unschätzbare Pflanze,
welche die Natur zum Wohle und
Heile der leidenden Menschheit hervor-
bringt, schließt das bis heute unau-
gefärbte Geheimniß in sich, der ent-
zündeten Schleimhaut des
Rachens und des Luft-
röhrensystems ebenso schnell
als wirksam Linderung zu geben und dadurch die Heilung der
betreffenden erkrankten Organe möglichst rasch zu befördern.
Da wir bei unserer Fabrikate für reine Mischung von Zucker
und Spitzwegerich garantiren, bitten wir um besondere Be-
achtung unserer behördlich registrierten Schutzmarke und Unter-
schrift am Karton und Flasche, da nur dann dasselbe echt ist.
Preis per Karton 30 Kr. und per Flaschen 70, 40
und 25 Kr. — Versendung in die Provinz per Postnachnahme.



Victor Schmidt & Söhne,
k. k. Landesbes. Fabrikanten, Fabrik und Central-Versand:
W i e n,
IV., Allee-gasse Nr. 48 (nähe dem Südbahnhofe).
Zu haben in allen Apotheken, Droguen-
handlungen und den Depots.



Zur Beachtung!

Der von mir erzeugte, allgemein anerkannte und des besten
Rufes sich erfreuende Franzbranntwein, welcher mehrseitig ausgezeichnet
wurde, ist letzterer Zeit vielfachen Nachahmungen ausgesetzt. Um dem
vorzubeugen, sah ich mich veranlaßt, die Biquetten zu ändern, auf
denselben das kleinere meines Hauses bildlich im blauen Tone auf-
nehmen und das Ganze als Schutzmarke bei der Budapester Handels-
und Gewerbe-Kammer protokolliren zu lassen.

Franzbranntwein

als mein Erzeugniß empfiehlt sich gegen Gliederreizen, Gehrör-,
Zahn- und Kopfschmerzen, Augenschwäche, Lähmungen,
Gelenkschumpfungen u. s. w., insbesondere aber wird derselbe zur

MASSAGE-KUR

mit günstigem Erfolge angewendet. Auch als Zahnreinigungsmittel
bestens zu empfehlen, indem er den Glanz der Zähne
befördert, das Zahnfleisch stärkt und der Mund nach Verflüch-
tigung des Mittels einen reinen, geruchlosen Geschmack erhält,
wie zur Stärkung des Haarbodens und Verhütung der
Schuppen.

Preis einer großen Flasche 80 Kr., einer kleineren 40 Kr.

Brázay Kálmán,
Budapest, IV., Muzzeum-körút 28. szám.

Schutzmarke Nr. 319 und 320.
Gebrauchsanweisung in ungarischer oder deutscher
Sprache mit dem Namensverzeichnis meiner
Kommissionäre wird jeder Flasche beigelegt.
Zu haben in den bedeutendsten Apotheken und Spezereihandlungen.

Lohnender Erwerb!

Stabile Personen aller Stände, welche sich mit dem Verkaufe
von gefestigten Staats- und Prämien-Losen
gegen Vorauszahlungen befassen wollen, werden unter sehr
guten Bedingungen engagirt; bei einiger Thätigkeit ist
auf einen 10991

monatlichen Verdienst von fl. 100 bis 200
zu rechnen. Offerte mit Angabe der bisherigen Beschäftigung
sind zu richten an Rudolf Woiß, Wien, sub „C. 1001.“

Lohnender Verdienst!!!

Enthaarungs-Pulver
(Poudre dépilatoire)
Schutzmarke von G. C. Brüning in Frankfurt a/M.
Anerkannt bestes Enthaarungsmittel, giftfrei, ganz un-
schädlich, greift die zarteste Haut nicht an und ist deshalb Da-
men ganz besonders zu empfehlen. Wirkung sofort und voll-
ständig. Es ist das einzige Enthaarungsmittel,
welches ärztlich empfohlen und von der Medizinal-
Behörde in St. Petersburg zur Einfuhr nach Ruß-
land zugelassen wird. 1/2 Flacon à fl. 1.75, der dabei
zu verwendende Pinsel 12 Kr. — Niederlage in Budapest bei
Joseph v. Török, Apoth., Königsplatz.

Lizitation.

Alle in unserer Pfandleihanstalt fälligen Posten wer-
den am **28. November l. J.**

veräußert. Es steht daher den P. T. Parteien frei, ihre Gegen-
stände bis längstens 25. November l. J. zu prolongiren.
Wir ertheilen Vorschüsse zu ermäßigtem Zinsfuß auf
alle Gattungen Werthpapiere, Pretiosen und Effekten.
Wir besorgen auch die Auslösung von Depotscheinen aller
hiesigen Banken, sowie von Bergschneidern vom k. Bergsamte
zur eventuellen Höherbezahlung. 11161

Preis & Kohn,
Erste Budapester Pfandleih-Anstalt. Eingang auch unter
der Einfahrt, Gasse Neue Welt- und Sittergasse.

Budapester Tischler-Gesellschaft

Szabó József & Konsorten,
Gasse Josephsplatz Nr. 1, Badgasse Nr. 5. 10680

Der große Zuspruch, dessen wir in der bisherigen Ausstellungszeit von unseren werthen Kunden theilhaftig
wurden, veranlaßt uns, dem hohen Adel und dem P. T. Publikum unsern ergebensten Dank abzustatten und er-
muntert uns dieses so groß erwiesene Vertrauen, nur mit noch mehr Eifer in allen Hinsichten der Solidität vor-
wärts zu schreiten. Unser Bestreben wird noch in erhöhtem Maße darauf gerichtet sein, durch moderne, stilgerechte
und gute Arbeiten die ungarische Industrie zu heben. Gleichzeitig erlauben wir uns anzuzeigen, daß wir schon
jetzt die Preise möglichst herabsetzen. Wir verkaufen demnach gegen Baarzahlung:

- 2 Chiffons, polirt, Nußholz von fl. 35
 - 2 Betten, polirt, Nußholz von fl. 28
 - 1 Kanapé, 6 Sautenils aus Double oder Rip
von fl. 70
 - 1 Kanapé, 6 Sautenils, geschliffen, Seide . . . fl. 115
 - 1 Kanapé, 6 Sessel, Rip, Jute fl. 45
 - 1 Schreibzeug fl. 14
- Salon-, Schlafzimmer-, Speisezimmer-Einrichtungen stets vorräthig in Eiche oder Nußholz von
einfachster bis feinsten Gattung zu billigeren Preisen als überall, auch schwarze Möbel mit Bronze- und
Perlmutter-Einlagen. Illustrierte Preiscoureure senden wir gratis und franko.

**Ausstellung
BUDAPEST 1885.**

- Bavillon Ödön & Marcel Neu-
schloss zu verkaufen.
 - Direktionsgebäude zu verkaufen.
 - Forstpavillon zu verkaufen.
 - Weinlosthalle zu verkaufen.
 - Bavillon des k. u. Finanzministeriums
zu verkaufen.
 - Muster-Hotel zu verkaufen.
 - Muster-Spital zu verkaufen.
 - Platz-Spektakel zu verkaufen.
 - Bavillon der Geldinstitute zu verkaufen.
 - Dreher's Bierhalle zu verkaufen.
 - Orientalisches Kaffeehaus zu verkaufen.
 - Bavillon der Pester Buchdruckerei
Aktien-Gesellschaft zu verkaufen.
 - Zuckerbäckerei zu verkaufen.
 - Photographisches Atelier zu verkaufen.
 - 5 Eingangsthore zu verkaufen.
 - Gebäcker Gang zu verkaufen.
 - 9 Aborte zu verkaufen.
 - 11 Kaffehütten zu verkaufen.
- Die auf dem Territorium der Landes-Aus-
stellung von uns erbauten, oben aufgezählten Objekte
sind billig zu verkaufen. Dieselben sind für Billen,
Restaurants, Tanzsäle, Kioske, Magazine
und Werkstätten u. s. w. geeignet. Wir über-
nehmen eventuell die neuerliche Aufstellung der
Gebäude. Zeichnungen und nähere Auskünfte sind
erhältlich in unserer Fabrikkanzlei (Ujpesti
rakpart 10). Briefliche Anfragen werden
prompt erledigt. 10552

ÖDÖN & MARGEL NEUSCHLOSZ,
Bau-Unternehmung, Parquetten-Fabrik.

Allerlei.

(Eine Fürstin steckbrieflich verfolgt.) Können die Blätter erzählen: „Man wird sich noch erinnern, daß die Fürstin Dr. v. S., Gemahlin des Fürsten Philipp von Orfini, päpstlichen Chronisten, sich vor einigen Jahren von ihrem Gatten, dessen Wohlthaten sie nicht länger ertragen wollte, gerichtlich scheiden ließ und dann ihre beiden Kinder, einen Knaben und ein Mädchen, mit sich nahm. Später strengte der Fürst gegen seine Gattin einen Prozeß an, weil sie ihm seine beiden Kinder gewaltsam vorenthalte, in Folge dessen die Fürstin gezwungen wurde, die Tochter, ein siebzehnjähriges Mädchen, dem Vater zurückzugeben. Vor einigen Wochen forderte nun der Fürst auch die Rückgabe seines Sohnes, was das Gericht gleichfalls genehmigte. Der junge Fürst wurde nun im Amtsblatte aufgeföhrt, binnen vierundzwanzig Stunden zu seinem Vater zurückzuführen, was derselbe jedoch nicht that. Die Polizei läßt daher jetzt über Ansuchen des Gatten die Fürstin mit ihrem Sohne, die sich „irgendwo“ im Auslande versteckt halten sollen, steckbrieflich verfolgen.“

(Lady Putnamerin.) Ein neuer „Elat“ ist aus der Londoner Gesellschaft zu verzeichnen. Lady Gordon, eine Palastdame der Königin, hat unter dem Namen „Madame Révère“ im Coventgarten ein großes Modewarengeschäft errichtet, in welchem sie selbst die Kunden empfängt und bedient. Die Ursache dieses Streiches liegt darin, daß der Schwager der Lady, der Marquis of Huntly, sich weigert, seiner verwitweten Schwägerin eine solche Rente auszugeben, die ihr eine standesgemäße Existenz verbürgt und ihr nur 3500 Pfund Sterling jährlich geben will. Die Königin hat selbstverständlich die Palastdame sofort verabschiedet, von der Aristokratie wird die neue Firma mit Lärm belegt, allein in den reichen Bürgerkreisen scheint man Vergnügen daran zu finden, von so hocharistokratischen Händen bedient zu werden, und Lady Révère Gordon macht brillante Geschäfte.

(Ein kostspieliger Irrthum) Der in Salzburg wohnende Techniker G. erhielt vorgestern durch die Post einen Geldbrief. Neben richtiger Adresse war der Werth mit 1090 Mark deklarirt und der Inhalt entsprach genau dieser frankirten Werthangabe. Eine Tausendmark-Note, eine Fünzigmark- und zwei Zwanzigmark-Noten waren im Begleitbriefe der Baudepartements-Behörde der Stadt Salzburg eingefaltet mit dem Bemerken, daß diese 1090 Mark für den von Herrn G. an das Irrenhaus zu Basel gelieferten selbstkonstruirten mechanischen Apparat als Zahlung hiemit ausgewiesen werden. Da aber Herr G. diesen seinen Apparat um 1090 Mark verkaufte, also die Zahlung von 1090 Mark zweifellos auf Irrthum seitens der dortigen Kassenverwaltung beruhte, hat Herr G. den Differenzbetrag von circa 1078 Mark sofort zurückgeschickt.

(Ein Gedankenleser im Café Chantant.) Man schreibt aus Paris: „In einem der ersten Cafés Chantants im Faubourg St. Antoine kündigten die Anschlagzettel für den 9. d. M. eine große Vorstellung von Mr. Mellow, eines Lieblingschülers Cumberlands, an. Der Saal war gedrängt voll, ein höchst eleganter Herr präsentirte sich und nahm von den Anwesenden Schmuckgegenstände, Taschentücher, Shawls etc. in Empfang, die er sämtlich seinem Begleiter hinausreichte, auf daß dieser sie verstecke und er sie hierauf finde. Zugleich mit den Sachen verschwand aber alsbald beide Personen. Der Kaffeehausbesitzer erklärte dem ungeduldigen Publikum, daß lange Zeit auf seinen Seiten ausgeharrt, es wäre keine Gefahr, ein schwerer Koffer des Geistesforschers befände sich in seiner Wohnung. Ein großer Trupp Menschen ging mit dem Kaffeehausbesitzer heim, der große schwere Koffer wurde geöffnet und man fand ihn gefüllt mit schweren — Kieselsteinen.“

(Nobel.) Der kleine Graf Artur (eintretend zur Banne): Diese Bauernjungen haben mich schon wieder eine ganze Weile angepökt. . . bürsten Sie mir's ab, Minna.

(Ein schwieriger Fall) „Mama, sind denn alle Kanarienvögel gelb?“ — „Zawohl, mein Kind.“ — „Nun, wie sieht denn dann ein Kanarienvogel aus, wenn er die Gelbfucht hat?“

(Orden auf Raten) ohne Preiserhöhung und ohne Anzahlung. Diese Begünstigungen bietet eine Londoner Firma in einem gedruckten Circular mit der Bitte um Discretion, welches dieser Tage an einige Wiener „Säuler“, von denen sie wahrscheinlich Bedarf voraussetzt, gelangt ist. Als Beweis ihrer Seriosität beruft sich die Firma auf ihren zwölfjährigen Bestand und auf ihren ausgedehnten Kundenkreis, besonders in Deutschland. Ueberraschend ist die reiche Auswahl ihres Lagers und die billigen Tarife. Sie zählt in ihrem Verzeichnisse lechzgebener Orden, die der Provenienz nach alle bekannten Staaten der Welt vertreten, das ideale Patrimonium Petri dazu gerechnet. Die päpstlichen Orden stehen sogar in erster Reihe und zeichnen sich durch Spottbilligkeit aus. So kosten Gregor-, Eplvester-, Christus- und der Orden vom heiligen Grabe bloß je 2500 Mark, während der herrliche Lakowa-Orden 3000 Mark kostet. Am theuersten ist die österreichische Waare: das Ritterkreuz der eisernen Krone 60,000 Mark. Auch Adel, Baron- und Grafentitel von den ersten europäischen Staaten sind bei der Firma um den geringen Preis von 18,000 bis 60,000 Mark erhältlich; Hoftitel, vom Hofrath bis zum Kommerzienrath, fast wie geschenkt; von Ehrentiteln und Ehrenzeichen mit Diplomen führt die Firma ein Lager mit einem Preiscurant wie ein Weihnachtsbazar; selbst Aemter, wie Konsulate, verschafft sie auf Begehren und macht im fetten Drucke noch besonders darauf aufmerksam, daß auch im Verzeichnisse nicht Angeführtes zu beschaffen sei, da sie stets neue Verbindungen anknüpft. So leicht konnte der Ehrgeiz noch zu keiner Zeit befriedigt werden, als jetzt. Zu Nutz und Frommen des ordensbedürftigen Publikums geben wir die Adresse der Firma: B. Molten, London, Princes Square, Kensington Park 9.

Der Antiquitätenhändler.

Novelle von Christine del Negro.

4.

Eine Begegnung.

Hans Stark wanderte dem Bach entlang zurück. Beim Kreuzung verließ er den Wald und ging auf der Landstraße nach dem Dorfe, das ihm der Kutscher gezeigt hatte.

Am Eingang der kleinen Ortschaft stand die Schänke, ein artiges Häuschen, über dessen Thür ein plump geschnitzter Hirschkopf mit mächtigem Geweih angebracht war.

Stark trat in den Flur und von da in die Schänke. Alle Tische waren dicht besetzt: Fuhrleute, Bauern, Handwerksburschen und Hausierer tranken, in Tabak- und Dampqualm gehüllt, ihren Abend-schoppen.

Der alte Herr hat eine der geschäftig hin und her eilenden Kellnerinnen, ihm Brod und Wein vor das Haus zu bringen. Dort zur Linken des Einganges stand eine schlichte Bank hinter einem aus Baumstämmen gezimmerten Tisch. An diesem saß ein junger Mann; er trug die kleidsame grau und grüne Tracht der Steirer, mehrere Gernsbärte schmückten seinen Hut. Das Haupt mit der Linken stützend, hielt er mit der Rechten ein auf dem Tisch stehendes Weinglas umspannt, während seine tiefblauen Augen traumverloren in die Landschaft hinaus schauten.

Ein weiter Wiesenrund lag vor der Schänke, und jenseits desselben ragten im Halbkreis tannenbewaldete Hügel, deren Gipfel sich gegen den blaßblauen Himmel scharf und dunkel abzeichneten.

Hans Stark setzte sich an den Tisch zu dem jungen Manne, indem er seinen Hut küstete. Der Jäger erwiderte höflich den Gruß, begann aber dann den alten Herrn mit hochmüthiger Gleichgültigkeit zu betrachten, wobei er seinen blonden Schnurrbart strich, sich gegen die Wand des Hauses lehnte und seine Beine weit von sich streckte.

Da brachte die Kellnerin einen Teller mit Brod und Wein.

Während sie denselben vor den alten Herrn hinstellte, trank der Jäger sein Glas aus und reichte es dem Mädchen.

— Schönes Genesl, rief er, noch ein Seidel von Deinem Totafzer.

Die Kellnerin, die es sehr spaßhaft fand, daß man ihrem sauren Landwein einen wohlklingenden Namen gab, lachte vergnügt und fragte, auf den Scherz eingehend:

— Wollen Gier Gnaden vom feinsten?

— Je saurer, je lieber, gab lächelnd der junge Mann zurück.

Generl wollte gehen, allein Hans Stark hielt sie zurück und fragte, ob er für diese Nacht ein Zimmer haben könne.

— Ein Bett, aber kein Zimmer, sagte Generl und verschwand im Hause.

Mit fragendem Ausdruck im Blick sah ihr der Antiquitätenhändler nach, während der junge Mann leise lachte.

— Verzeihen Sie meine Unart, sagte er, wie er bemerkte, daß sein Ausbruch von Heiterkeit den alten Herrn verdross. Indes werden Sie selbst lachen, mein Herr, wenn Sie erfahren, daß Ihnen die Kellnerin

zumuthet, mit Hausirern und Fuhrleuten in einem Zimmer zu schlafen. Im „Hirschen“ befindet sich nämlich nur ein einziges Gastzimmer mit vielen Betten und deshalb möchte ich Ihnen rathen, nicht hier zu übernachten.

— Da Sie schon so freundlich sind, sich meiner anzunehmen, und weil Sie in der Gegend bekannt zu sein scheinen, gestatten Sie mir wohl zu fragen, wo hier in der Nähe eine bessere Unterkunft zu finden wäre.

— Hier in der Nähe finden Sie keine, wenn Sie aber nach Frohnleiten fahren. . .

Er hielt inne, weil der alte Herr den Kopf schüttelte. Dieser sagte:

— So weit möchte ich heute nicht mehr fahren, um so weniger, als ich morgen wieder hier sein muß, weil ich in Redenstein zu thun habe.

— In Redenstein! rief verwundert der junge Mann mit einem seltsamen Lächeln. In dem verfallenen Schloß? Wollen Sie es etwa käuflich erwerben? fragte er mit einem unverkennbaren Anflug von Spott.

— Das Schloß hätte wahrlich nicht zu klagen, erwiderte der alte Herr mit Würde, wenn es den Eigenthümer wechselte, wenn es aus dem Besitz eines herabgekommenen, trägen Aristokraten in meine Hand überginge, d. h. in die eines thätigen Bürgers.

Der Jäger hatte sich jäh emporgereckt, als wäre ihm ein Schlag verjagt worden, doch sank er — bevor er zu sprechen begann — in seine frühere bequeme Lage zurück.

— Kennen Sie denn Redenstein? fragte er gedehnt.

— Nein. Indes brauche ich ihn nicht zu kennen, um zu wissen, daß es ein träger, energieloser Mensch ist. Das zeigt sein verfallenes Schloß. D. ich sehe ihn vor mir, dessen letzten Redenstein: ein hageres, vornehmes Herrlein mit spärlichem Haupthaar, ein Mordocle ins rechte Ohr geklemmt, die Hände fein und wohl gepflegt, wie die einer Frau, in allen ritterlichen Künsten ein Meister — aber untauglich zur Arbeit.

Der Jäger lachte laut auf.

— Er, ei — Sie sind ein Feind der Aristokraten?

— Ja, das bin ich! erwiderte eifrig der Alte. Namentlich ein Feind des herabgekommenen, verarmten Edelmannes. Der reiche Aristokrat baut auf wie seine Ahnen, er nützt der Gesellschaft, indem er Arbeiter beschäftigt; seine Trägheit, seine kostspieligen Lansen kommen immer Jemand zu Gute. Der arme Edelmann aber kann nur verfallen lassen, zerstreuen; sein alter Name, die düstlerhaften Traditionen seiner Familie verhindern ihn, zu schaffen und zu arbeiten. Ererben will der Aristokrat, nicht erwerben und während der verarmte Edelmann darüber nachgrübelt, warum er nicht auch Reichthümer zu vergenden habe, wie seine Ahnen, bröckelt ein Stein nach dem anderen von der Burg seiner Väter ab und diese sinkt endlich in Trümmer, weil die Entel zu träge gewesen, das zu erhalten, was die Ahnen sich einst mit dem Schwert erkämpft.

— Sind die Entel, die von ihren Vätern nichts ererbt haben, wie eine alte Burg, wirklich verdammungswürdig, wenn sie den morschen Bau über sich einstürzen lassen? fragte der junge Mann, wie traumbevangen, indem er den Kopf weit zurücklehnte und zum Himmel emporstarrte. Bedarf es nicht eines gewissen Muthes, gelassen seinem Ende entgegen zu sehen, mit einem humorvollen Lächeln, das die Thräne

im Auge verbergen soll, Stein um Stein vom Schlosse herabfallen zu sehen, welches Jahrhunderte lang das Geschlecht, dessen Namen wir führen, beherbergte? Was zum Teufel sollen wir uns erkämpfen? fuhr er in heftigem Tone fort. Die Zeiten, wo ein Ritter anzuziehen, sich Reichthum und Ansehen mit dem Schwert erringen konnte, sind vorüber. Wenn er jetzt anzieht, erjagt er im günstigsten Falle sein Nachtmahl!

Er war aufgesprungen und hatte bei den letzten Worten dem Auerhahn, der neben der Bank auf dem Boden lag, einen Fußtritt gegeben. Mit verkränkten Armen ging er festen Schrittes, in sichtlich Erregung, vor dem Tische auf und ab.

Hans Stark, der nun ahnte, wen er vor sich hatte, blickte mit Wohlgefallen auf die hohe, kräftig gebaute Gestalt des jungen Mannes, der nun seinen Hut auf die Bank warf, sich gelassen von Neuem niederließ und das Glas voll Wein, welches die Kellnerin gebracht, in einem Zuge leerte.

— Verzeihen Sie, Graf Redenstein, daß ich meine Meinung so frei aussprach und Sie verlegte. . .

— Bitte, bitte, unterbrach der Graf den alten Herrn mit einer abwehrenden Handbewegung. Ich weiß wohl, fuhr er mit einem Lächeln fort, daß keinem Sonnenverbrannten schönen Gesichte einen ungemein lebenswürdigen Ausdruck verlieh, ich weiß wohl, Sie wären nicht so. . . aufrichtig gewesen, wenn Sie geahnt hätten, daß Sie mit dem „trägen, herabgekommenen Herrn“ auf Redenstein sprachen. Unangenehmes sagt man ja den Leuten nie ins Gesicht, obwohl es oft heilsam genug wäre. Doch zur Sache! Sie wissen nun, wer ich bin — wie heißen Sie, mein Herr?

— Hans Stark.

— Welcher Art ist die Angelegenheit, die Sie zu mir führt?

— Geschäftlicher Art, erwiderte der Antiquitätenhändler.

In demselben Augenblicke kam ein lärmender Schwarm von Landeuten aus der Schänke, und zu gleicher Zeit wurde auf der Straße eine Gruppe laut jodelnder Handwerksburschen sichtbar, die sich dem Wirthshause näherten.

Der Graf sagte, er wolle dem alten Herrn eine gute Meinung von seinem praktischen Sinne geben, indem er ihn einlade, nach Schloß Redenstein zurückzuführen. Dieser Ort sei ungeeignet, ein geschäftliches Gespräch zu führen, dort fänden sie die nöthige Ruhe, und obendrein ein leidliches Nachtsessen.

Der Antiquitätenhändler verneigte sich dankend und bemerkte artig, es dürste wohl nicht das erste Mal sein, daß auf Redenstein ein unterkünstloser Wanderer Obdach finde, da die schöne Tugend der Gastfreundschaft vom Adel allezeit geübt worden sei.

Der junge Mann schloß, nahm sein Gewehr, warf den erlegten Auerhahn über seine Schulter und ging voran.

Hans Stark folgte.

Eine Weile gingen die Beiden schweigend durch den Wald, dann sprachen sie von gleichgültigen Dingen: von dem trefflichen Kurort Frohnleiten, von den Gutsbesitzern der Gegend u. dgl. m. Der Antiquitätenhändler, der es lebhaft bedauerte, eine wunde Stelle im Herzen des Edelmanns berührt zu haben, enthielt sich jeder Meinungsäußerung aus Höflichkeit gegen seinen Führer, den er nicht wieder verletzen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

- Vom 14. November. -

Marshall's Hotel zur Königin von England.

Graf A. Apponyi, k. k. Kämmerer, Ungarn. - Graf S. Széchenyi, Obergespan, Tolna. - Gräfin Széchenyi sammt Dienerschaft, Tolna. - Graf N. E. Esterházy, Gutsb., Preßburg. - Graf Almásy, Gutsb., Pétegyháza. - Graf J. Ninkó, k. k. Kämmerer, Wien. - Graf H. Strachwitz, k. k. Kämmerer, Wien. - Graf C. Apponyi, k. k. Kämmerer, Pöstyén. - D. v. Pázmándy, Gutsb., Steinamanger. - J. v. Szalay, Vizegespan, Neutra. - A. v. Peyer, Gutsb., K. F. - A. v. Latinovicz, Gutsb., Dula. - Dr. M. Szabolcsevics, Abgeordneter, K. K. - G. Roth, Fabrikant, Wien. - L. Dragovic, Priv., Pancsova. - M. Ujfalú, Gutsb., Siebenbürgen. - A. Glauert, Fabrikant, Döbenburg. - F. Sádó, Ingenieur, Prag. - S. Hiller, Kaufm., Buda. - E. Pollak, Kaufm., Wien. - J. Rosenfelder, Kaufm., Würzburg. - E. Kiegler, Kaufm., Wien. - D. Vinczovszky, Kaufm., Lemberg. - E. Dblath, Kaufm., Prag. - G. Steiner, Kaufm., Raab.

Hotel zum Erzherzog Stephan.

G. Csillag, Ingenieur, Degg. - J. G. Merz, Ingenieur, Hórisau. - E. Schmidt, Fabrikant, Gnyógyös. - D. Bernát, Kaufm., Hermannstadt. - M. Schwarz, Kaufm., Wien. - St. Követ, Kaufm., Pápa. - J. Oberbauer, Kaufm., Linz. - K. Wolf, Kaufm., Kesthely.

Grand Hotel Hungaria.

Graf F. Chorinsky, Rentier, Wien. - Baron J. Königsegg, Rentier, Wien. - G. S. Roberts, Esquire, General-Direktor, Manchester. - E. van der Wense, k. k. General, M. Theresiopel. - Mr. P. de Lorin, Rentier, Paris. - M. v. Müller, General-Präsident, Wien. - D. v. Pázmándy, Gutsb., Raab. - Fr. Marie Wilt, k. k. Hof-Kammerfängerin, Wien. - J. Schwimmer, Großhändler, Alba. - H. Bühler, Großhändler, Wien. - G. Braunmüller, Kaufm., Wien. - E. Kischalek, Kaufm., Wien. - E. Doktor, Kaufm., Wien. - M. Neuhoffer, Kaufm., Wien. - J. Kaufm., Wien. - M. Fingerhut, Kaufm., Breslau. - J. Königstätter, Kaufm., Neustadt. - D. Großer, Kaufm., Berlin. - K. Kofka, Kaufm., Ungala. - J. Ransberg, Kaufm., Arad. - D. Oberndorfer, Kaufm., Nürnberg. - J. Rude, Kaufm., Komona. - S. Spitzer, Kaufmann, Komorn. - D. Grünwald, Kaufm., Komorn. - E. Lichtlein, Defonom, Tisfalucz. - K. Szalender, Defonom, Großwardein.

Hotel zur Stadt London.

Graf G. v. Werunsky, wirklicher Geheimrath, Smolensk. - Graf F. Bahlens, wirklicher Geheimrath, Schweiz. - Chevalier C. de Venes sammt Gemahlin, Albanien. - Mr. H. de Vusse sammt Gemahlin, Mainz. - Mr. L. Broft, Rentier, Irland. - B. Barvitus, Gutsb., Athen. - J. Burggraf, Gutsb., Stettin. - H. Brandeis, Fabrikant, Absburg. - B. v. Habiger, k. k. Oberst, Temesvár. - A. v. Polorny, k. k. Oberst, Wertheim. - G. v. Bühler sammt Gemahlin, M. Lichtenstein. - E. Adami, Fabrikant, Wien. - H. Deutsch, Kaufm., Léva. - J. Berger, Kaufm., Léva. - J. Wolmann, Kaufm., Léva. - A. Fried, Kaufm., Erlau. - J. Kohen, Reisender, Wien.

Hemi's Hotel National.

Graf G. Reglevich, Gutsb., Egereváta. - A. Szendi, Advokat, Szolnok. - K. Szágyi, Advokat, Debreczin. - F. Matay, Gutsb., B. Veszény. - K. Bleier, Gutsb., Czegled. - Frau A. Kémethy, Gutsb., Somogy. - Frau C. Pollak, Kaufmannsgattin, Wien. - H. Reichel, Geistlicher, Wien. - A. Markovics, Kaufm., Agram. - H. Fischer, Kaufm., Steinamanger. - A. Petrik, Gutsb., Neutra. - J. Szalan, Gutsb., Klausenburg. - E. Deutsch, Kaufm., Preßburg. - J. Werganz, Kaufm., München. - A. Schmel, Defonom, Badfert. - L. Szántó, Kaufmann, Badfert.

Holzwarth's Hotel Frohner.

Baron W. Stachelhausen, Priv., München. - E. Esler v. Lindheim, Rentier, Wien. - H. Pich, Unternehmer, Klein-Zell. - D. W.

Klein, Unternehmer, Elegg. - J. Mandl, Gutsb., De-recse. - L. Hatticher, Hüttenmeister, Fidef. - F. Lindinger, Kaufm., Wien. - A. Budapitz, Kaufm., Wien. - A. Fränz, Beamter, Wien. - M. Milk, Kaufm., M. Szöny. - H. Neumann, Kaufm., Komorn. - B. Hercza, Kaufm., Debreczin. - E. Hilber, Kaufm., Graz. - W. Andrá, Kaufm., Sächsisch-Regen. - A. Failer, Kaufm., M. Kövös. - K. Schorwitz, Kaufm., Reichenberg. - M. Kolb, Kaufm., Emsdorf. - S. Blau, Kaufm., Kremfier. - E. Hammel, Kaufm., Heilbronn. - L. Winterstein, Kaufm., Ungar-Brood.

Schmidt's Hotel Orient. K. Plaker, Kapitänsgattin, Großwardein. - F. Kondorosi, Gutsb., Halas. - J. Nádah, Baumeister, Temesvár. - A. Bergthold sammt Familie, Graz. - G. Teiffel, Ingenieur, Lyon. - J. Faul sammt Gemahlin, Serajewo. - M. Promics, Oberförster, Mitrovitz. - J. Kemény, Priv., Kronstadt. - F. Vitész, Beamter, Fiume. - J. Rakfa, Reisender, Prag. - G. Hagmeister, Uhrmacher, M. Theresiopel. - J. Bodenlous, Kaufm., Megeisenen. - S. Dellabecchino, Schüler, Buda. - A. Goldmann, Kaufm., Kaschau. - J. Braun, Kaufm., Arad.

Hotel de l'Europe.

G. S. Robertson, Rentier, London. - Mrs. Robertson sammt Familie, London. - Mr. Ch. Monier, Kaufm., Mons. - G. Helmer, Rentier, Berlin. - R. M. Sayer, Fabrikant, Döbling. - J. Ehrmann, Kaufm., Munkács. - M. E. Desterreicher, Kaufm., Wien. - L. Brayer, Fabrikant, München. - M. Kallaer, Priv., Prag. - B. Derbö, Defonom, Laitom. - G. Falconer, Kaufm., Mailand. - J. Keline, Ingenieur, Dresden. - F. H. Hein, Fabrikant, Szenthal. - A. van Demgaade, Kaufm., Amsterdam. - L. Kovács, Grundb., Raab. - J. Felber, Defonom, Raab. - L. Kovacsics, Defonom, Egirány.

R. Geburth, k. k. Hof-Maschinist, Wien, VII., Kaiserstrasse Nr. 71. Regulir-Füll Oefen, Unter-Füll-Oefen, Koch-Herde, Central-Heizungen, Darr- u. Trocken-Apparate. Musterbücher unentgeltlich. Niederlage in Budapest bei Herren 10401 Urban & Nagel, V. Bez., Arany János-utca (Hoehstrasse) 20.

Zuch-Neste. Brüner echter Stoffe von fl. 1.20 per Mtr. aufwärts. - Muster zur Ansicht werden franko geschickt. Die Herren Schneidermeister, welche reich fortirte Musterbücher wünschen, erhalten selbe unfrankirt. Zuchfabriks-Niederlage „Zum weißen Lamm“ in Brünn.

Wer die besten Handschuhe kaufen will, wende sich an F. SPITZ, Handschuhfabrikant, Budapest, Dorotheagasse 3 und Hatvanergasse Nr. 18. im alten Univeritätsgebäude. Glacehandschuhe in allen Farben mit 1 oder 2 Knöpfen von 65 bis 85 kr. die feinsten. Herren Glacehandschuhe m. Patent-Verchluss v. 85 kr. aufw. Mit 3 Knöpfen die feinsten von 90 kr. bis 1 fl. Für Bälle Sarah-Handschuhe alle Farben von fl. 1.20 aufw. 4knöpfige Ball-Handschuhe von fl. 1.- aufwärts. 6 " " " fl. 1.20 8 " " " fl. 1.45 Patent Hundleder für Herren und Damen von fl. 1.20 bis fl. 1.30 die feinsten. Herren- und Damen-Handschuhe, gefüttert, von fl. 1.30 aufwärts. Großes Lager in Hirschleder-Höfen von 12 fl. aufwärts. Alle Sorten Kamasschen, Regenmäntel in weißen und schwarzen Farben zu staunend billigen Preisen. Bei Hosen wird das Maß, bei Handschuhen die Nummer, Farbe und Preis anzugeben gebeten. Bestellungen per Nachnahme werden prompt effectuirt. F. Spitz, Handschuhfabrikant. Dorotheagasse 3 oder Hatvanergasse Nr. 18. Chocolat N. LEJET.

N. LEJET TRIESTE. Goutez et comparez. qualité sans rivale! Billigstes und bestes Petroleum! KAISERÖL PETROLEUM. Nichtexplosirendes, sparsames Brennen, Wasserfrei, große Leuchtkraft. DOHT & VETTE, Josephsplatz. Zustellung frei ins Haus.

Nr. 93.] Der Baufeldirektor. Von A. A. Green. - Nach dem Englischen von Franz Stein. - Viertes Buch. Von A. bis Z. Mehr als das, ich sündigte immer noch. Der Genuss der Stellung und des Reichthums, in so frevelhafter Weise erworben, war meiner unwürdig. Ja, mein Reichthum war eine Schmach, war er doch aus der unrechtmäßigen Verwerthung fremden Gutes hervorgegangen. Konnte das Haus, in dem ich lebte, mein eigen genannt werden, so lange ein Wesen des Namens Japha Mangel litt? In den Augen der Welt vielleicht ja, in meinen eigenen nein. Mein Sinnen darüber nahm einen krankhaften Charakter an und ich fragte mich unausgesetzt, was ich thun könne, dieser mich überwachenden Verpflichtung gerecht zu werden? Die geringen Summen, die Oberst Japha heimlich zuzustellen mir in den letzten Tagen seines traurigen Lebens möglich geworden, genügten nicht, mein Unrecht wieder gut zu machen. Ich sehnte mich darnach, es durch eine bedeutende Buße hinwegzulösen. Wäre der Oberst noch am Leben gewesen, so wäre ich zu ihm geeilt, hätte ihm meine Schuld bekannt und ihm die Hälfte meines Vermögens angeboten; allein sein Tod schnitt mir jede Möglichkeit dieser Art ab. Nur seine Tochter erübrigte noch, das arme verlorene Wesen, dem er zu fluchen bereit war und das er doch nicht leiden wollte. Ich beschloß, die Schuld an sie abzutragen, um mir Gewissensruhe zu schaffen. Doch wie? Wo konnte ich die in der Welt Umherstreifende finden; wie konnte ich sie wissen lassen, daß sie eine gesicherte Existenz erwarte, wenn sie zu ihren Freunden, zu ihrem Heim zurückkehrt? Ich berieth mich mit einem Geschäftsfreunde und sein Rath lautete dahin, ich möge in den Zeitungsblättern einen Aufruf ergehen lassen. Ich that es, doch vergeblich. Nun nahm ich

meine Zuflucht zu den Detektives, doch gleichfalls ohne Erfolg. Jacqueline Japha war nicht anzufinden. Dennoch verbarke ich bei meinem Beschluß. In voller Erwägung aller Umstände legte ich 100,000 Dollars für sie an. Sie sollten nicht länger mein sein. Ich übergab sie ihr und ihren Erben so gänzlich und unwiderruflich, glaube ich, als hätte ich sie in ihre Hand gelegt und sie wäre mit dem Gelde verschwunden. Jeden Zwischenfall bedenkend, setzte ich ihr diese Summe als Legat in meinem Testamente aus. Ich hatte so zwischen mir und meinem Gewissen ein bestimmtes, klares Abkommen getroffen, und als ich meinem Aumwalt zu Grotewell den Auftrag gegeben, mich von All' und Jedem, das über Jacqueline Japha bekannt werde, zu benachrichtigen, schloß ich zum erstenmale wieder in Frieden. Von den Jahren, die nun folgten, ist wenig mir zu erzählen. Es waren jene Jahre, die Deinem Hieherkommen, meine Paula, vorangingen, und ihr Jubel prägt sich in dem aus, was ich inzwischen geworden war. Dein Eintritt in mein Heim ließ mich wieder die holde Seite des Lebens erkennen. Ein gemüthvolles, von geistigen Interessen bewegtes, nach den höchsten Idealen strebendes Weib war mir nun lange schon eine fremde Erscheinung geworden. Und wie gern war ich stets bereit gewesen, mich vor einer edlen Frauenseele in Freuden ehrfürchtig zu beugen! Alles, was ich in meiner Jugend ersehnt, in meiner Mannheit so schwer entbehrt, nun durfte ich mich daran erfreuen. Ich habete mich im Sonnenschein, den Deine reine Seele ausstrahlte, und glaubte die bösen Tage vorüber, den Frieden einge-zogen in mein Haus und in meine Brust. Zu furchtbarer Weise wurde ich aus diesem Friedensraum emporgerrüttelt. Oua's Vater war uns nach New-York gefolgt. Ich habe absichtlich bisher von seinem von Missethungen begleiteten Lebenslauf geschwiegen. Wenn unglückliche Spekulationen ihn in Bedrängniß gebracht, hatte er es nicht verschmäht, bedeutende Unter-

stützungen von uns in Anspruch zu nehmen. Diese Ansuchen waren stets in bescheidener Weise durch Oua an mich herangetreten. Eines Tages aber, als er mir auf der Straße begegnete - es war dies während des zweiten Winters Deines Aufenthaltes bei uns - zog er mich in ein Gasthaus in einem der äußeren Stadttheile. Dort hub er langathmig an, daß ich ihm einige tausend Dollars geben müsse, sie in ein Unternehmen zu stecken, das, wenn es auch zweifelhafter Natur war, großen Gewinn verheißt. Er gab als Grund dafür, daß er sich an mich wende, die unredliche Handlung an, die ich einstmalig begangen, um meinen Zweck zu erreichen, und die mich jetzt nicht zögern lassen dürfe, auf sein Verlangen einzugehen. Welch' furchtbarer Schlag! So war denn mein Verbrechen nicht vergessen und begraben. Mit einem Schaffinn, den ich diesem Manne gar nicht zugetraut hätte, hatte er zur Zeit, da die Versuchung an mich herangetreten, in meinem Innersten gelesen und errathen, woher ich die fünftausend Dollars genommen, mit denen ich meine Laufbahn als Spekulant begonnen habe. Ja, schlimmer noch, er hatte mich unvermerkt zu der That gedrängt, durch die er mich jetzt in seiner Gewalt zu haben vermeinte. Er selbst war jener geheimnißvolle Agent gewesen, durch den das Vermögen meiner Tante in einer unglücklichen Spekulation in Verlust gerathen war. Er hatte daher gewußt, daß meine Hoffnungen auf das Legat sich nicht erfüllen konnten. Dennoch hatte er mich durch die Reize seiner Tochter umgarnt und gleichzeitig durch Verweigerung ihrer Hand zur Verzweiflung getrieben, bis ich bereit war, selbst ein Verbrechen zu begehen, um an das Ziel meiner Wünsche zu gelangen. Es war dies eine furchtbare Enthüllung für mich, der ich nun vom tiefsten Abscheu gegen jede Unehrenhaftigkeit erfüllt war. Was und wie ich ihm geantwortet, vermöchte ich nicht mehr genau zu sagen; allein während ich sein Ansinnen zurückwies, war ich unvorsichtig genug, zuzugestehen, daß die Muthmaßung, auf die er es gegründet, wahr sei. (Fortsetzung folgt.)

Manneschwäche, Nervenkrankheiten, geheime Jugendünden u. Ausschweifungen.
Dr. Wrun's Peruin-Pulver
 (aus peruanischen Kräutern erzeugt).
 Das Peruin-Pulver ist einzig und allein dazu geeignet, um jede Schwäche der Zeugungs- und Geburtheile zu beheben und so beim Manne die Manneschwäche und bei Frauen die Unfruchtbarkeit zu beseitigen. Auch ist das Peruin-Pulver nützlich bei durch Gifte und Bluterkeit entstandenen Entzündungen und namentlich bei durch Ausschweifungen und Selbstbefriedigung hervorgerufenen Schwächezuständen; ferner gegen alle Nervenkrankheiten, wie: Sinneschwäche, Schwinden der Körperkraft, Schmerzen im Kreuze und Rückgrate, Brust- und Kopfschmerzen, Migräne, Mattigkeit, Gemüthsverfinnung, harnmäßige Verstopfung, nervöses Zittern an Händen und Füßen.
Für Unschädlichkeit wird garantiert.
 Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung 1 fl. 80 Kr. 5947
 Depot in Budapest: Joz. v. Lördl, Barua, Hofapothek, V., Marofanergasse 1 und in allen guten Apotheken Ungarns.
 General-Agent in Wien: Al. Gieschner, dipl. Apotheker, II., Kaiser-Josephstrasse 14.

Josef Mössmer,
 Numburger Leinwand-Niederlage „zur Brant“,
 Budapest, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 12, Ecke der Trödlergasse, vis-à-vis dem neuen Postgebäude, Baron Drzy'sches Haus,
 empfiehlt sein reichsortirtes Lager bester Qualität Numburger, Irländer, Holländer, Creas-, Stuhl- und Bettuchleinwänden, Tischzeug-Garnituren für 6, 12 und 24 Personen, Bettzeuge, Zwilling-, Jacquard-, Damast-, Gradl- und Kaffeetüchern, handtücher, englische und französische Battist-, sowie schleifische und irländische Leinen-Gadücher, Tisch- und Bettdecken, Flanell-Decken, Schürkel-, Piqué- und farbige Kleiderbarbette, Flanelle, Wattnoll, Chiffon, engl. Schirting und Oxford. Großes Lager fertiger Damen- und Herren-Hemden, Unterhosen, Korsetten, Unterröcke, Betttücher, Pöster, Strümpfe und Socken, gestirte Leinwand- und Battiststreifen, Einlässe, Spitzen, Manschetten und Krügen, sowie vollständige Kinderausstattungen.
 Heirathsausstattungen werden in jeder Größe bestens effektiert. Die Preise sind unter allen bekannten soliden Firmen die billigsten, wo gute und schwere Leinwand geführt wird.
 Preisverzeichnisse werden auf Wunsch zugefandt, sowie Provinzbestellungen gegen Nachnahme prompt effektiert. 11012

K. k. ausschl. privilegierte
Billard- und Billardball-Fabrik
CARL KNILL,
 Wien, IX. Bez., Nofsan, Nothe Löwengasse Nr. 5-7. 10287
 Gegründet 1807.
 Empfiehlt besonders seine von ihm neu erfundenen **Mantinnells**, genannt **„Excelsior-Banden“**
 aus feinstem englischen Kautschuk, welche hinsichtlich Güte und Dauerhaftigkeit alle anderen Mantinnells weit übertreffen und dabei den gewiß staunend billigen Preis von nur fl. 45 per Billard kosten. Meine k. k. ausschl. priv. Patent-Billardbälle, welche den Eisenbällen in jeder Hinsicht gleichkommen, empfehle ich mit einjähriger Garantie zu folgenden Preisen: Von 60 bis 62 Wm. fl. 5, von 63 bis 66 Wm. fl. 6, von 67 bis 72 Wm. fl. 6.50 per Stück. Preise und Zeichnungen von Billards gratis und franko.



MAGENSALZ.
 Diefing, den 8. Juni 1885.
Herrn Jul. Schaumann, Apotheker, Stoderau.
 Euer Wohlgeboren!
 Seit mehr als 10 Jahren litt ich an periodisch wiederkehrenden Kopfschmerzen, welche häufig in solcher Heftigkeit auftraten, daß ich in einen Zustand der Unzurechnungsfähigkeit gerieth. Bisher hielt ich dieses Leiden für ein rheumatisches und ließ es auch dem entsprechend behandeln, allein ganz erfolglos. Erst seit den letzten Monaten kam ich zu der Vermuthung, daß der Sitz meiner Krankheit vielleicht im Magen zu suchen sei.
 Ich nahm nun meine Zuflucht zu Ihrem Verdauungspulver, Magenialz und siehe nicht an, zu erklären, daß mir der Genuß desselben nicht die geringsten Beschwerden verursachte, da der Geschmack des Magenialzes ein angenehmer ist, wodurch dessen wohltätige Wirkung noch erhöht wird. Nach Verbrauch von 2 Schachteln fühle ich eine bedeutende Besserung, indem der Schmerz sich nach und nach verliert. Diese Thatsache gibt mir die zuversichtliche Hoffnung, daß mich Ihr ausgezeichnetes Mittel bei regelmäßigem Kurzgebrauch gänzlich heilen wird.
 Eruche daher um baldige Sendung von 2 Schachteln Magenialz und zeichne mit schuldiger Hochachtung
Jos. Hofmann v. Asperrburg m. p.
 Zu haben beim Erzeuger, landchaftl. Apotheker in Stoderau, und in allen Apotheken Oesterreich-Ungarns.
 Preis einer Schachtel 75 Kr.
 Versandt von mindestens zwei Schachteln gegen Postnachnahme.
 Von vertrauenswerten Abnehmern und Konsumenten kam mir die Nachricht zu, daß ab und zu von Konkurrenten, die keine Idee von der Zusammenstellung des Magenialzes haben, Präparate ohne irgend welchen Heilwerth, in Schachteln, die den von mir verwendeten ähnlich sind, verkauft werden, weshalb ich bitte, genau darauf zu achten, daß auf den Schachteln mein Namenszug sich befindet.
Julius Schaumann.

Terno! Terno!
 Er. Wohlgeboren Herrn A. Lóth, Budapest, Kenyermezögasse Nr. 5 (Kölber'sches Haus), 1. Stod, Thür Nr. 10.
 Ihre weltberühmte Kombination ist berufen, eine glücklichere und schönere Zukunft zu schaffen. Durch Ihren unermüdbaren Fleiß und unübertreffliche Fähigkeit im Kombinieren der Lottozahlen erzielen Sie die schönsten Resultate, die das Wohl der leidenden Menschheit wesentlich befördern. In meiner bedrängten Lage wußte ich mir mehr keinen Rath und kam auf den Gedanken, mein Glück bei Euer Wohlgeb. zu versuchen. — Dieser Gedanke war meine Rettung, denn ich wendete mich an Euer Wohlgeb. und Sie hatten die Freundlichkeit, mir die Nummern 72, 56, 26 für die Prager Ziehung zu übergeben; 32 Kr. habe ich zum Einlage verwendet, die ich nur vom Munde abgepart, habe es jedoch, Gott sei Dank, nicht zu bereuen, denn meine Erwartungen wurden durch einen Terno von 1536 fl. übertroffen. Ein solches Resultat wagte ich nicht einmal im Traum zu hoffen und verdient wahrlich die Bewunderung der ganzen Welt. Es möge daher Jeder, der sein Wohl am Herzen trägt und sich überhaupt in drückenden Verhältnissen befindet, nicht unterlassen, die hohe Wissenschaft Euer Wohlgeboren anzugehen, denn sie ist von sicherem Erfolg.
Witwe Ludwig Babushek,
 Fruchtplatz 234 in St. Marton.
 Wer sich an Herrn A. Lóth, Kenyermezögasse 5 (Kölber'sches Haus), 1. St. Thür Nr. 10, wendet, möge dem Schreiben beifüg. Beantwortung 3 Stück Str. Briefmarken beifügen.

Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Meidinger auschl. autorisirt. Fabrik für k. u. l. auschl. Patent 1884.
Meidinger - Oefen
 H. Heim, Döbling bei Wien.
 FILIALE: Budapest, Thonothof.
 Mit ersten Preisen prämiirt: Wien 1873, Cassel 1877, Paris 1878, Cösching 1877, Weis 1878, Leipzig 1879, Wien 1880, Eger 1881, Triest 1882.
 Niederlagen: Wien, Bukarest, Mailand, Kärnthnerstr. 40/42, Strada Ripaceani 96, Corso Vico Emanuele 38.
 Vorzügliche Regulir-, Füll- und Ventilations-Oefen für Wohnräume, Schulen, Bureau's etc. in einfacher und eleganter Ausstattung. Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen. Central-Heizungen für ganze Gebäude.
 In Oesterreich-Ungarn werden von 221 Unterrichtsanstalten 1431 unserer Meidinger-Oefen verwendet, darunter in 60 Schulen der Kommune Wien 373 Oefen, in 43 Schulen der Kommune Budapest 308 Oefen.
 Die Vorzüge unserer Meidinger-Oefen haben denselben nicht nur bei k. k. Lehrern, Reichsanstalten und kommunal-Verordnen, geistlichen Orden, Krankenhäusern, bei Eisenbahnen und Dampfschiffen, Geld-Anstalten und Ausrüstungs-Beschäften, bei industriellen Etablissements, Hotels, Cafés, Restaurationen in großer Anzahl Eingang verschafft, sondern auch in weit mehr als 20,000 Privatwohnungen werden unsere Meidinger-Oefen verwendet.
 Die große Beliebtheit, deren sich unsere Oefen überall erfreuen, hat zu vielfachen Nachahmungen Anlaß gegeben. Wir warnen deshalb, unter Hinweis auf unsere lebenslange Schutzmarke, des H. H. Publikum in seinem eigenen Interesse vor Verwechslung unserer rühmlichst bekannten Fabrikates mit Nachahmungen, mögen dieselben einfach als Meidinger-Oefen oder als verbesserte Meidinger-Oefen anempfohlen werden.
 Unser Fabrikat hat auf der Innenseite der Thüren unsere Schutzmarke eingegraben.
 Prospekte und Preislisten gratis und franko. 10058

Lithographie und Kartographisches Institut.
POSNER'S
Kalender-Verlag
 pro 1886.
 CZETTEL's privilegirter
Vormerk- u. Notiz-Kalender,
 deutsch und ungar. á 75 Kr.
Posner's Wand-Kalender
 in verschiedenen Formaten, Block- und Taschen-Kalender jeder Art, Tagebücher sind in reicher Auswahl vorrätzig.
 Kalender-Verzeichnisse auf Verlangen gratis.
CARL LOUIS POSNER,
 k. ung. Hof-Druckereibesitzer, Papier-Großhändler und Inhaber der ersten ungar. Druckerei, Buchdruckerei u. Lithographie.
BUDAPEST, Elisabethplatz Nr. 7.
 Landkarten-Verlag.

Fichtennadel-Aether
 Unübertroffen gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsleiden. — Preis per Flasche m. Gebrauchsanweisung 50 Kr.
 Derselbe hat sich seit 40 Jahren gegen Appetitlosigkeit, schlechte Verdauung, Magenschwäche, Verstopfung etc. bestens bewährt und ist allen Magenleiden zu empfehlen. — Preis per Flasche mit Gebrauchsanweisung 60 Kr.
Dr. C. C. Koch's Universal-Magen-Bitter
 Central-Depot in Budapest: J. v. Lördl, Königsgasse 12; in Fünfkirchen: Mik. Köstly; in Mohács: J. R. Ruder; in Temesvár: Apoth. Steiner; in Zombor: A. S. E. Weidinger; in Zolna: S. Fichtel. — Hauptverfandt: J. R. Gebhardt, Wodensbach a. S.